

WESTBÖHMISCHE UNIVERSITÄT IN PILSEN

PÄDAGOGISCHE FAKULTÄT

Lehrstuhl für Deutsche Sprache und Literatur

**Zprostředkování morfologického učiva ve spektru učebnic
německého jazyka se zacílením na kreativní/herní aktivity**

**Vermittlung des morphologischen Stoffes in den DaF-
Lehrwerken mit Fokus auf kreative/spielerische Aktivitäten**

Diplomarbeit 2015

Vorgelegt von:

Bc. Alena Hájková

Betreut von:

Mgr. Martin Šíp, Ph.D

Pilsen 2015

Prohlášení

Tímto prohlašuji, že jsem tuto práci vypracovala samostatně a použila pouze materiály a podklady, které jsou uvedené v seznamu použité literatury na konci této práce.

Hiermit erkläre ich, dass ich diese Arbeit selbständig verfasst habe und nur diejenigen Materialien und Quellen benutzt habe, die am Ende dieser Arbeit im Literaturverzeichnis aufgeführt sind.

Pilsen, Juni 2015

.....

DANKSAGUNG

Ganz besonders möchte ich mich bei Mgr. Martin Šíp, Ph.D. bedanken, der meine Arbeit betreut hat und mich beim Anfertigen unterstützt und motiviert hat. Nicht nur für seinen hilfreichen Rat danke ich ihm, sondern auch für die Bereitschaft, immer wieder meine Fragen zu beantworten und mir dabei viele wertvolle Hinweise zu geben. Vielen Dank für die Geduld!

Außerdem danke ich David Weghaupt für das abschließende Durchsehen meiner Arbeit. Auch er bewies Geduld.

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	7
2 Lehrmittel	11
2.1 Begriffsbestimmung „Lehrwerk/Lehrbuch“	13
2.2 Bestandteile eines Lehrwerks	14
2.2.1 Das Kursbuch.....	14
2.2.2 Das Arbeitsbuch	15
2.2.3 Das Lehrerhandbuch.....	15
2.2.4 Weitere Bestandteile	15
2.3 Aufbau des Lehrwerks	16
2.3.1 Lektionen.....	16
2.3.2 Steile und flache Progression	17
2.4 Interaktion Lehrende – Lernende – Lehrstoff	17
3 Kreativität/Spielerische Aktivitäten in den Lehrwerken	19
3.1 Eingrenzung des Begriffs „Kreativität“	20
3.1.1 Kreativität im heutigen Unterricht.....	21
3.1.2 Kreativität in den Lehrbüchern.....	23
3.1.3 Kreativität und spielerischer Unterricht	24
3.2 Das Spiel im DaF-Unterricht	25
3.2.1 Eingrenzung des Begriffs „Spiel“	26
3.2.2 Didaktische Spiele.....	28
3.2.3 Risiken des spielerischen Unterrichts	29
3.3 Grammatik/Morphologie.....	30
3.3.1 Begriffsbestimmung.....	31
3.3.2 Grammatik in den Lehrwerken.....	32
4 Lehrwerkanalyse	35
4.1 Komponenten der Lehrwerkanalyse.....	37
4.1.1 Lehrwerk beschreiben	37
4.1.2 Lehrwerk analysieren	37
4.1.3 Lehrwerk kritisieren	37
4.1.4 Lehrwerk im Unterricht erproben	38
4.2 Gesichtspunkte der Beschreibung und Analyse von Lehrwerken.....	38
4.2.1 Einsatz von Lehrwerken DaF.....	38
4.2.2 Teile und Aufbau von Lehrwerken im DaF.....	39
4.2.3 Aspekte der didaktischen Konzeption.....	39
4.3 Kriterienliste für die wissenschaftliche Beurteilung von Lehrwerken.....	41

4.4 Kriterienliste für die unterrichtspraktische Lehrwerkanalyse	44
4.4.1 Lernziele und Methoden	45
4.4.2 Struktur des Lehrwerks.....	45
4.4.3 Fertigkeiten und Übungen	45
4.4.4 Medienverbund	45
4.4.5 Linguistische Kriterien	46
4.4.6 Themenplanung/Deutschlandkunde	46
4.5 Kriterienliste für die Lehrwerkanalyse aus der ganz persönlichen Sicht des Lehrers...	47
4.6 Weitere Kriterien zur Lehrwerkanalyse.....	49
4.7 Kriterienliste für die Analyse der Lehrwerken (Niveau A2) mit Fokus auf kreativen/spielerischen Aktivitäten	50
5 Praktischer Teil	54
5.1 Deutsch.com 2 (Hueber).....	55
5.1.1 Lehrwerk Analyse.....	56
5.1.2 Lehrwerk Kritik	57
5.1.3 Kreativität	58
5.2 Aussichten A2 (Klett)	60
5.2.1 Lehrwerk Analyse.....	60
5.2.2 Lehrwerk Kritik	62
5.2.3 Kreativität	63
5.3 Sprechen Sie Deutsch? 1/A2 (Polyglot).....	65
5.3.1 Lehrwerk Analyse.....	65
5.3.2 Lehrwerk Kritik	66
5.3.3 Kreativität	68
5.4 Studio d A2 (Fraus).....	70
5.4.1 Lehrwerk Analyse.....	71
5.4.2 Lehrwerk Kritik	72
5.4.3 Kreativität	73
5.5 Direkt neu 2 (Klett).....	76
5.5.1 Lehrwerk Analyse.....	76
5.5.2 Lehrwerk Kritik	77
5.5.3 Kreativität	79
5.6 Ein tabellarisches Vergleich der ausgewählten Lehrwerke.....	81
5.7 Zusammenfassung des praktischen Teils	86

6 Zusammenfassung.....	88
7 Literaturverzeichnis	91
8 Resümee	96
9 Anhang.....	98

1 Einleitung

„Es gibt vielfältige Möglichkeiten, eine Fremdsprache zu erlernen. Zwischen den beiden extremen Polen ´traditioneller, schulischer Fremdsprachenunterricht´ und ´ungesteuerter Erwerb im Land der Zielsprache ergibt sich eine breite Palette unterschiedlicher Verfahren, Methoden und fremdsprachlicher Lernwelten.“ (Huneke/Steinig 2013:S.117) Dieses wird in den Lehrbüchern widerspiegelt, da sie bestimmte Verfahren, Methoden oder überhaupt die Art und Weise der komplexen Gestaltung mehr oder weniger darstellen.

Der eigentliche Lernprozess hängt von mehreren Umständen ab. Man kann zum Beispiel das Alter, die muttersprachliche Sozialisation, die Begabung für Fremdsprachen, die Motivation und Einstellung zu Fremdsprachen, persönliche Eigenschaften, Lernstile und Lernstrategien nennen. (vgl. Huneke/Steinig 2013:S.13) Darüber hinaus muss man aber auch die in dem Unterricht verwendeten Medien, vor allem die Lehrbücher, in mehreren Hinsichten berücksichtigen. Sind die Lehrwerke bereit, die diversen Anforderungen von inhomogenen Lerngruppen zu befriedigen?

Der Lernende steht bei dem Fremdsprachenunterricht im Unterschied zu den Fächern wie Mathematik oder Biologie nicht nur vor der Frage, ob der Lernende eine gute Note bekommen möchte, sondern ob er sich für die fremde Kultur interessiert und mit ihren Menschen verbunden fühlt. Der Lerner, der für die Note motiviert ist, ist instrumentell motiviert. Bei dem zweiten Motivationstyp handelt es sich um integrative Motivation. Beide Motivationstypen können zum erfolgreichen Lernen führen, der integrativ motivierte Lerner wird aber schließlich einen höheren Grad fremdsprachlicher Kompetenz anstreben. (vgl. Huneke/Steinig 2013:S.19) Auch aus diesem Grund ist es eindeutig positiv, die Lernenden, mindestens teilweise, auch integrativ zu motivieren. Wenn sie sich für die fremde Kultur interessieren werden und sich der Vorteile der Sprachenkenntnisse bewusst werden, wird auch deren Motivation natürlicher. Heutzutage geht in dem Fremdsprachenunterricht nicht nur darum, die grammatischen Regel zu beherrschen, sondern vielmehr um die Kommunikation, bzw. um die Fähigkeit sich gut und erfolgreich verständigen zu können. In dem Unterricht bildet die Kommunikation oft einen wesentlichen Punkt und ihr wird der meiste Zeitaufwand gewidmet. Dabei bleibt aber die Grammatik für die erfolgreiche Kommunikation, vor allem auf höheren Niveaustufen der Sprache, sehr wichtig.

Mit dem Grammatikunterricht habe ich mich schon in meiner Bachelorarbeit beschäftigt. Die Freude an Lernen kann man mit dem Spielen im Unterricht und mit dem kreativen Ansatz zu dem Stoff unterstützen. Die Spiele eignen sich gerade für den Fremdsprachenunterricht,

da es beim Spielen oft reicht, einfach nur die fremde Sprache zu verwenden und sich damit zu verständigen. Die Lernenden sind gezwungen, die Sprache zu verwenden, dabei können sie sogar Spaß haben. Bei dem Anschauungsunterricht, den ich für meine Bachelorarbeit durchgeführt hatte, zeigte sich, dass die grammatischen Spiele, in denen es nicht nur um Kenntnisse geht, am erfolgreichsten sind. Die Schüler mögen das Bemühen um den Gewinn, sie würdigen auch die Notwendigkeit logisches Denken anzuwenden.

Das Spielen im Unterricht bringt selbstverständlich nicht nur Vorteile. Für den Lehrer ist der spielerisch/spielend orientierte Unterricht ein bisschen zeit- und arbeitsaufwendiger, beim Spielen entsteht Lärm und es muss nicht immer bei der ganzen Gruppe positiv beurteilt werden. Die Kreativität, auf der anderen Seite, gehört vor allem in den letzten Jahren zu einem „Trend“ oder zu einer „Mode“, und allgemein wird für Positiv gehalten oder zumindest, bei den passiveren Lernenden, akzeptiert. (vgl. Hájková, verteidigt 2013: S. 54)

Sind aber heutige Lehrwerke schon für den kreativen Ansatz vorbereitet? Bieten sie ausreichende Menge von schöpferischen Aktivitäten und Übungen sowie Aufgaben, die man mit eigener Phantasie lösen muss (kann)? Sind in den Lehrwerken auch solche Themen eingegliedert, zu denen sich die Lernenden aller Altersgruppen äußern können? Entsprechen die Themen den heutigen Anforderungen der Lernenden und den Bedürfnissen des modernen Unterrichts? Sind die Lehrwerke im Hinblick auf die Motivation gestaltet oder gehen sie von dem Stoff aus, den man erlernen muss? Bieten die Lehrbücher auch schon vorbereitete, zu dem grammatischen Lernstoff passende Spiele oder gibt es spielerische Materialien zumindest zum Herunterladen auf den Webseiten von denjenigen Verlagen oder zum Kaufen?

Auf diese Fragen konzentriere ich mich bei der Kritik der ausgewählten Lehrwerke. Für die Analyse und Kritik habe ich mich die fünf Lehrwerke, die auf das Niveau A2¹ des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für die Sprachen zielen, aus unterschiedlichen Gründen gewählt. Eine besondere Rolle spielte dabei die Beliebtheit des Lehrwerks in dem tatsächlichen Unterricht.

In der Tschechischen Republik ist von einigen Lehrern immer noch das Lehrwerk *Sprechen Sie Deutsch?* von dem Polyglot Verlag beliebt und bevorzugt. Im Besonderen für deren

¹ Das Niveaus A2 umfasst schon einige Phänomene der Grammatik, die interessanterweise den Lernenden vorgelegt werden können, dabei sind die Lernenden auf diesem Niveau aber durchschnittlich dem Spielen ganz offen und geneigt.

Grammatikteil, der sich nicht nur auf die Kurzkommentare oder Grammatik-Kästchen begrenzt, sondern der den grammatischen Stoff sehr gründlich beschreibt.

Eine der beliebten Lehrbücher ist auch die Reihe *Direkt Neu* von dem Klett Verlag. Das Buch orientiert sich weitreichend auf die aktuellen Bedürfnisse und Anforderungen des neuen, staatlichen Abiturs. Es bietet viele Musterübungen, die die Lernenden auf das Abitur gründlich vorbereiten können.

Eines der modernsten, aktuellsten Lehrbücher, das in der Tschechischen Republik entstanden ist, ist das Lehrwerk *studio d* von dem Fraus Verlag. Hier bietet sich der Vergleich eines moderneres, „tschechisches“ Lehrwerks mit dem, schon viel Jahren überprüften, Lehrwerk *Sprechen Sie Deutsch?* sowie mit den Lehrwerken, die auf dem Gebiet der Zielsprache entstanden.

Ein Lehrbuch, das von einigen Lehrern kontrovers empfangen wurde, ist *deutsch.com* von dem Hueber Verlag. Es vermittelt die deutsche Sprache als die zweite Fremdsprache, dabei verbindet es einige Phänomene mit den Kenntnissen aus dem Englischen und zwar auf dem Gebiet der Theorie der Grammatik sowie des Wortschatzes.

Ich habe mich selbst dafür interessiert, ob die Lehrwerke für Deutsch als Zweit-/Fremdsprache, die primär für die Lernenden auf dem Gebiet der deutschsprachigen Ländern konzipiert sind, unterschiedlich gestaltet sind bzw. in wie weit diese Lehrwerke unterschiedlich sind. Welche Teile der Grammatik empfiehlt man als erste beizubringen und auch wie den Lernenden die Realien vermittelt sind. Aus diesen Gründen habe ich mich auch für ein solches Lehrwerk entschieden, und zwar für *Aussichten* des Klett Verlags.

In den Kapiteln des theoretischen Teils versucht die vorliegende Arbeit anzudeuten, was zu den Medien im Unterricht gehört und aus welchen Bestandteilen die Lehrwerkreihen üblich bestehen.

Das erste Kapitel wird sich mit dem Begriff „Lehrmittel“ bzw. „Lehrbuch“ beschäftigen. Es wird sich vor allem den Medien im Unterricht widmen, und es werden die Bestandteile und der Aufbau der Lehrwerkreihen beschrieben.

Neben den Kapiteln, die sich mit den Lehrwerkreihen beschäftigen, wird sich eines der Kapitel auch der Kreativität und den Spielen, speziell den grammatischen Spielen im Fremdsprachenunterricht, widmen. Dabei wird auch der Begriff Grammatik, bzw. Morphologie aus unterschiedlichen Perspektiven bestimmt.

Das vierte Kapitel wird sich der Beschreibung von den Kriterien der Lehrwerkanalyse und den konkreten Kriterien, die man für die Kritik verwendet, widmen. Dabei werden diverse Quellen sowie Gesichtspunkte berücksichtigt. Eine Grundlage dafür bietet v.a. das Buch von Gertraude Heyd – *Deutsch lehren, Grundwissen für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache*. Die Kriterien sind auch im Buch von Gert Henrici / Claudia Riemer - *Einführung in die Didaktik des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache mit Videobeispielen* angeführt.

Viele Ideen offenbaren auch die Bücher von Mathilde Henning - *Welche Grammatik braucht der Mensch? Grammatikführer für Deutsch als Fremdsprache* und von Dietmar Rösler - *Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung* sowie andere.

Im praktischen Teil möchte ich herausfinden, ob/inwieweit die gewählten Lehrbücher die deutsche Grammatik anders vermitteln können, welchen Typ von Übungen sie den Lernenden anbieten und welche Themen eingegliedert sind um die Motivation der Lernenden zu erhöhen. Analysiert wird auch die Art und Weise von Gestaltung des Lehrwerks, die Möglichkeit, zusätzliche Materialien zu nutzen bzw. kaufen und die Förderung von Spaß im Unterricht.

Dieses Thema wählte ich aus, weil mich die Spiele im Unterricht interessieren und sie mir selbst Spaß machen. Ich bin auch davon überzeugt, dass man besser lernt, wenn der Unterricht schöpferisch ist. Schon während der Bearbeitung meiner Bachelorarbeit habe ich darüber nachgedacht, ob die Bücher die Kreativität überhaupt fordern. Dabei möchte ich feststellen, ob es einige Bücher gibt, die einen solchen Ansatz unterstützen und Kreativität als wichtig für die Motivation betrachten.

Das Thema meiner Diplomarbeit ermöglicht eine breite Verarbeitung der Analyse und eine freie Konzentration auf die ausgewählte Problematik. Ich konzentriere mich vor allem auf den schöpferischen Zugang zu der Grammatik-Vermittlung und auf die mit ihm verbundene Motivation in den Übungen. Diese Arbeit wird sich also nicht mit sonstigen Themen beschäftigen, die zu dem Thema gehören, oder sie nur am Rande streifen und dies in Verbindung mit Spiel und Kreativität in den Lehrbüchern.

2 Lehrmittel

Die Lehrmittel bereiten ein wesentliches Hilfsmittel bei der Vermittlung/Erlernen einer Sprache. Heutzutage kann man aus verschiedenen Lehrbüchern sowie anderen Lernmitteln wählen, das Angebot ist sehr vielfältig und den Lernenden stehen verschiedene Materialien die ganze Zeit zur Verfügung.

Die Lernenden können aus unterschiedlichen Quellen den zielsprachlichen Input aufnehmen, vor allem:

- aus den direkten Gesprächen mit den Muttersprachlern oder anderen Lernenden,
- medial vermittelt durch die Lektüre von Büchern, Zeitungen oder Seiten im Internet oder
- durch das Hören und Sehen von Monologen oder Gesprächen in Radio, Film und Fernsehen. (vgl. Rösler 2012: S. 33)

Mit dem digitalen Fortschritt ist diese Rezeption des Inputs häufig mit einer interaktiven Produktion verbunden, nennen wir Voice-Chat als Beispiel. Beim ungesteuerten Lernen ist der Input nicht in besonderer Weise auf den Sprachstand der Lernenden angepasst. Mancher Sprecher wird manchmal langsamer sprechen und einen einfachen Wortschatz nutzen, sonst bleibt das Gespräch aber für jeweilige Kommunikation angemessen. Beim gesteuerten Lernen können sich die Texte deutlich von dem Input unterscheiden. Eine besondere Form des Inputs stellen die Lehrwerke, bzw. Lehrmaterialien dar. Der Input wird entweder direkt für den Zweck Fremdsprachenlernen produziert oder aus vorgefundenen Materialien unter didaktischen Gesichtspunkten ausgewählt und ggf. adaptiert. (vgl. Rösler 2012: S. 33)

Heutzutage verwendet man im Unterricht neben den konventionellen Medien wie z.B. Lehrbuch, Landkarte oder Schultafel auch zahlreiche technische Gerätschaften, u.a. Projektoren (für Texte, Bilder sowie Filme), Audio- und visuelle Geräte oder auch Zeitschriften und Zeitungen. Ihrer äußeren Form nach werden sie in Dinge (Präparationen, Mineraliensammlung), Texte (Lehrbücher, Dokumente), Bilder, Modelle (biologogische, chemische, technische oder physikalische, Landkarten), Tonträger (Schallplatten, Tonbänder), Bild-/Tonträger (Filme, Schulfernsehen) und Computerprogramme (CD und DVD) unterteilt. (vgl. Herboth/Pauli 2006: Band 28, S.407)

Um seine Vermittlungsaufgaben effektiv wahrnehmen zu können, bedient sich der Fremdsprachenunterricht einer großen Bandbreite unterschiedlicher Typen von Medien,

von sächlichen Unterrichtsmitteln. Eine der möglichen Gliederungen ist in visuelle², auditive und audiovisuelle, sowie neulich elektronische Medien. (vgl. Huneke/Steinig 2013: S.216)

Zu den visuellen und textlichen Medien ordnen wir:

- Tafelbilder, Overhead-Folien und ihre Weiterentwicklungen für Smartboards,
- Wandbilder,
- Arbeitsblätter und Wortkarten,
- Zeichnungen (Karikaturen, Bildergeschichten, Comics...),
- Fotos und Kunstbilder,
- Gegenstände, die in den Unterricht mitgebracht werden,
- Lesetexte – seien es didaktisierte, speziell für Lehrzwecke hergestellte Texte im Lehrbuch, seien es authentische Gebrauchstexte (Zeitungstexte, Gebrauchsanweisung...) oder literarische Texte (Kurzprosa, Jugendroman).

Auditive Medien sind vor allem:

- Ausspracheübungen und Sprachlaboraufgaben,
- authentische Tondokumente in der Zielsprache, also Hörtexte wie Lautsprecherdurchsagen, Jugendprogramme aus dem Radio, Hörspiele und Lieder.

Zu den audiovisuellen Medien zählt man:

- spezielle Lehrfilme für den Sprachunterricht bis hin zu dem kompletten Fernsehsprachkurs,
- Spielfilme und Videoproduktionen,
- authentische Fernsehsendungen (Werbespot, Wetterbericht, Nachrichtensendung).
(vgl. Huneke/Steinig 2013:S.216f)

Daneben stehen den Lern- und Lehrenden sonstige Arbeitsmittel wie Wörterbücher, pädagogische Grammatiken, Stilratgeber, Briefsteller u. ä. zur Verfügung.

Mit der Verwendung sowie mit der Thematisierung von Medien im Schulunterricht beschäftigt sich die Mediendidaktik. Einzelfragen betreffen die Inhalte und im Zusammenhang damit auch deren Wirkungen auf die Schüler. Eine Grundlage für die wissenschaftliche Beschäftigung

² (...) wie sie seit Comenius' Orbis Sensualium Pictus aus dem Jahre 1658 oft auch traditionell schon verwendet werden. (Huneke/Steinig 2013:S. 216)

mit unterrichtlich verwendeten Medien bilden die reflexive Betrachtung der Medienproduktion sowie die kontinuierliche Evaluation. (vgl. Herboth/Pauli 2006: Band 28, S. 408)

2.1 Begriffsbestimmung „Lehrwerk/Lehrbuch“

Selbst der Begriff Lehrwerk/Lehrbuch/Lehrmittel wird in verschiedenen Quellen unterschiedlich definiert. Zu den Lehrmitteln werden in einigen Definitionen auch manchmal unterschiedliche Lehrmittel zugeordnet.

Nach der Brockhaus Enzyklopädie versteht man unter dem Begriff Lehrmittel/Hilfsmittel/Unterrichtsmedien „im weitesten Sinne alle Gegenstände und Sachverhalte, die der Optimierung des Unterrichts im Sinne seiner Verdeutlichung und Intensivierung dienen. Davon abzugrenzen ist die Thematisierung der Medien im Unterricht mit dem Ziel, Schülern eine (rezeptiv-analytische) krit. Medienkompetenz zu vermitteln.“ (Herboth/Pauli 2006: Band 28, S. 407)

Im Zeit-Lexikon wird Lehrmittel als solche Hilfsmittel beschrieben, die an Schulen zur Vermittlung des Lehrstoffes im Unterricht eingesetzt wird. Als Beispiele nennt die Zeit-Lexikon die Anschauungsmittel wie Karten, Modelle, Sammlungen und audiovisuelle Unterrichtsmittel. Von den Lehrmitteln unterscheidet sie dann Lernmittel, unter die ordnet sie z.B. Hefte, Bücher, Geräte, Zeichen- und Werkmaterial. (vgl. Meiling/Pauli 2006: Band 08, S. 557)

Das Knauer Universallexikon definiert das Lehrmittel als Hilfsmittel für den Unterricht, zu den Beispielen ordnet es Arbeitsmittel (Bücher, Materialien, Instrumente), Modelle, Wandtafeln und audiovisuelle Mittel (Film, Tonband, Fernsehen) sowie das Sprachlabor. (vgl. Der Knauer 1992: Band 8, S. 3014)

Kurze Definition kann man auch im Duden Lexikon A-Z finden. Der Duden versteht unter dem Begriff Lehrmittel wieder Hilfsmittel, die zur Unterstützung des Lehrers im Unterricht dient. (vgl. Duden Lexikon A-Z 1992: S. 394)

Dtv Lexikon gibt nur eine gemeinsame Definition zu den Lehr- und Lernmitteln an. Er bezeichnet beide Begriffe als Unterrichtsmittel oder auch Medien, die der Vermittlung von Lernstoff durch den Lehrer und der Aneignung durch den Schüler dienen. Im weitesten Sinne spricht er über alle Gegenstände, die zu Lehr- und Lernzwecken benutzt werden, im engeren Sinne über Anschauungsmittel (Karten, Modelle, Sammlungen, Geräte, Filmmaterial) und Arbeitsmaterialien (Hefte, Zeichen- und Werkmaterial, Lehrbücher, Aufgabensammlungen). (vgl. dtv Lexikon 1990: Band 10, S. 319)

Nach Henrici/Riemer wird unter einem Lehrbuch ein Buch verstanden, das Kenntnisse, Fähigkeiten sowie Fertigkeiten mit Hilfe von Lehrtexten mit Aufgaben und Übungen für die Lernenden vermittelt. Es ist nicht zum Lehren sondern zum Lernen bestimmt, deswegen halten viele Wissenschaftler die Bezeichnung *Lernbuch* für angemessener. Da in Fremdsprachenunterricht auch andere Komponenten getreten sind³, ist nicht vollkommen richtig einfach von einem *Lehrbuch* zu sprechen. Ein angemessener Begriff ist in diesem Fall die Bezeichnung Lern- und Lehrmaterialien oder Lehrwerken. (vgl. Henrici/Riemer 2001: S. 397ff)

Lehrwerk wird auch als aus verschiedenen Komponenten bestehendes Werk, das sich auf einen bestimmt erreichenden Sprachstand und eine bestimmte Zielgruppe bezieht, bezeichnet. Ein Lehrwerk sollte den Anspruch erheben, den Lernprozess für einen bestimmten Zeitraum zu begleiten und unter didaktischen Gesichtspunkten miteinander in Beziehung zu stehen. (vgl. Rösler 2012: S.41)

Das Lehrwerk/Lehrbuch wird vor allem als ein aus verschiedenen Komponenten bestehendes Hilfsmittel für Lernende verstanden, dies wird im Unterricht zur Vermittlung von Lernstoff eingesetzt. In den meisten Definitionen wird es als Hilfsmittel bezeichnet, damit wird die Hilfefunktion deutlich hervorgehoben.

2.2 Bestandteile eines Lehrwerks

Die Bestandteile eines Lehrwerks sind bei allen Verlagen sowie bei einzelnen Lehrwerkreihen grundsätzlich gleich. Meistens besteht ein Lehrwerk aus einem Kursbuch, Arbeitsbuch und Lehrerhandbuch. Dazu kommen dann weitere Materialien sowie Unterricht-unterstützende Mittel.

2.2.1 Das Kursbuch

Das Kursbuch ist das Leitprodukt eines Lehrwerks. In dem Lehrbuch werden sprachliche und kulturelle Phänomene eingeführt, sowie eine gewisse Vielfalt von Textsorten und visuellen Materialien vorhanden ist. Das Kursbuch führt die Lernende durch den Lernprozess. Seit der Einführung des Europäischen Referenzrahmens zu Beginn des 21. Jahrhunderts sind die Lehrwerke je nach dem Niveau, das die Lernenden erreichen wollten, bezeichnet – A1 (Anfänger) bis C2 (weit fortgeschritten). (vgl. Rösler 2012: S.41f)

³ Übungs- und Arbeitsbücher, Tonbänder (vgl. Henrici/Riemer 2001: S. 399)

2.2.2 Das Arbeitsbuch

Das Arbeitsbuch hat unterschiedlichere Funktionen als das Lehrbuch, es hängt aber mit dem Aufbau des Kursbuches zusammen und stellt den Raum zum Üben dar. Es werden meist keine neuen Strukturen sowie kein neuer Wortschatz eingeführt, sondern das im Kursbuch Angeführte geübt und vertieft. (vgl. Rösler 2012: S.42)

2.2.3 Das Lehrerhandbuch

Das Lehrerhandbuch ist ganz anders gestaltet. Die Form eines Lehrerhandbuchs ist oft sehr unterschiedlich – von einem dünnen Büchlein, das eher ein kommentierter Lösungsschlüssel ist, bis zu umfangreichen Büchern, die ausführlich in die Arbeit mit dem Lehrwerk einführen. Selten findet man auch Lehrerhandbücher, in denen das Lehrwerk selbst, verkleinert, abgebildet ist, damit da direkt mit Pfeilen etc. auf das Material referiert werden kann.

Es muss zwischen zwei Varianten von Lehrerhandbüchern unterschieden werden:

- a) Eine Variante ist für Lehrende, die neu beginnen mit einem bestimmten Werk zu arbeiten oder mit dem Unterrichten ganz von vorne anfangen. In diesem Fall muss das Lehrerhandbuch eine schrittweise Führung durch das Lehrwerk darstellen, die zusätzliche Informationen und Lösungen anbietet.
- b) Die zweite Variante gibt es für Lehrende, die schon länger mit einem bestimmten Werk arbeiten. In diesem Fall braucht der Lehrende nur ein solches Lehrerhandbuch, das ihm die Alternativen zur Arbeitsroutine oder eventuell Kopiervorlagen, Projektvorschläge usw. anbietet. (vgl. Rösler 2012: S.42)

2.2.4 Weitere Bestandteile

Zu einem Lehrwerk gehören regelmäßig auch Tondokumente, heutzutage fast ausschließlich CDs/DVDs. Darüber hinaus gibt es auch herunterladbare Dateien und online zur Verfügung stehende Materialien. (vgl. Rösler 2012: S.42f) Einige Lehrwerkreihen bieten zusätzlich auch ein extra Glossar, das nicht als Bestandteil des Lehrwerks vorkommt. Solches Glossar steht in verschiedenen Sprachen zur Verfügung. Als ein fester Bestandteil der Lehrwerkreihe steht es z.B. bei den Lehrwerkreihen *Ping Pong*, *Menschen*, *Tangram Aktuell*, *Planetino* u.a. von Hueber Verlag oder auch bei einigen Lehrwerken von Klett Verlag wie z.B. *Passwort Deutsch*

zur Verfügung⁴. Das Glossar zu *Passwort Deutsch* bietet in einem Band nicht nur die Wortschatz- sondern gleichzeitig auch Grammatikübersicht zu jeder Lektion an. Der Klett Verlag hat zu einigen Lehrwerkreihen, wie z.B. zu den populären Reihen *Direkt Neu* oder *Passwort Deutsch* auch das extra Grammatikübungsbuch im Angebot.

2.3 Aufbau des Lehrwerks

Damit die Lehrwerke übersichtlich gestaltet werden, müssen sie einen inneren Aufbau haben. Das heißt unter anderem, den Wortschatz, die Grammatik, die Aussprache, die Landeskunde, die Textsorten usw. nicht einfach nebeneinander zu binden, sondern sie in einer ästhetisch interessanten und lehrreichen Weise zu präsentieren. Dies ist z.B. mittels Teilung in Lektionen möglich. (vgl. Rösler 2012: S.43)

2.3.1 Lektionen

Innerhalb von den Lektionen muss eine didaktisch sinnvolle Verbindung der verschiedenen Teile hergestellt werden. Damit der Lernende neue, besser geeignete und aktuelle Texte nicht suchen muss, muss das Lehrwerk originelle Übungen und Aufgaben anbieten.

Die Lektionen eines Lehrwerks können unterschiedlich lang sein. Kürzere Lektionen haben den Vorteil, dass die Lernenden das Gefühl haben, schnell voranzukommen. Längere Lektionen, auf der anderen Seite, sind in der Lage die zu bestimmten Themen neu einzuführenden Wörter, neue Grammatikphänomene und Redemittel aufeinander zu beziehen und mit angemessenen Übungen und Aufgaben zu versehen. (vgl. Rösler 2012: S.43) Heutzutage werden die Lektionen weiter nach den Fertigkeiten⁵ gegliedert. Sie sind üblicherweise in vier bzw. sechs Kategorien unterteilt. Gewöhnlich kommen die Teile Wortschatz, Grammatik, Kommunikation, Phonetik und dann unterschiedlich genannte Sektionen wie Strategien, Lernen lernen usw. vor. Jeder Teil der Lektion ist mit einem Einleitungstext bzw. Bild, Grafik, Anzeigetext usw. eingeleitet. Dieser Text dient dann als ein grundlegendes Material reich an ein bestimmtes Phänomen (grammatisches, phonetisches u.a.). Dies entspricht der heutzutage verbreiteten Ansicht, dass die kommunikative Kompetenz beim Spracherwerb primär ist.

⁴ Es gibt eine Vielfalt von Sprachen, in denen das Glossar zur Verfügung steht, nennen wir z.B. Spanisch, Slowakisch, Tschechisch, Griechisch usw.

⁵ Hörverstehen, Leseverstehen, Sprechen, Schreiben

2.3.2 Steile und flache Progression

Zu den Grundentscheidungen über den Aufbau des Lehrwerks gehört die Entscheidung über die Progression. Bei einer steilen Progression wird das Lehrwerk so konzipiert, dass innerhalb eines gegebenen Zeitraums sehr viel neues Material eingeführt wird. Dagegen werden bei der flachen Progression die neu angeführten Elemente über einen längeren Zeitraum gestreckt, das Lehrwerk bietet dann somit mehr Platz zum Üben. (vgl. Rösler 2012: S. 43f)

„Eine andere Bedeutung von Progression bezieht sich auf die Reihenfolge, in der Phänomene eingeführt werden. Dieser Progressionsbegriff ist vor allem bei der Frage der Einführung von grammatischen Phänomenen von Bedeutung.“ (Rösler 2012: S. 44)

Bei einigen Phänomenen ist die Frage der Reihung gar nicht klar zu beantworten. Hier gibt es das Beispiel der Vergangenheit: *Sollte ein Lehrwerk erst das Präteritum oder Perfekt einführen?* In den 70er und 80er Jahren trat die Forderung nach kommunikativer statt grammatischer Progression hervor. Gemeint war die Konzentration des Unterrichts auf das Ziel, kommunikationsfähig zu sein. (vgl. Rösler 2012: S. 44)

2.4 Interaktion Lehrende – Lernende – Lehrstoff

„Von Lehrer-Schüler Interaktion spricht man, wenn sich Lehrer und Schüler in ihrem Handeln aufeinander beziehen. Eine Interaktionsepisode lässt sich als Kette von Verhaltensweisen eines Lehrers und Einzelschülern, Gruppen von Schülern oder der ganzen Klasse begreifen.“ (Schneider/Hasselhorn 2008: S. 223)

Im heutigen Unterricht sind die Rollen Lehrer – Schüler immer noch deutlich geschieden. Der Lernende verfügt über 80% der Redezeit. Den verbleibenden Rest teilen sich die Schüler.⁶ Die Kommunikation erfolgt meist nach dem bestimmten Muster. Der Lehrende entscheidet über das Thema (jede kommunikative Sequenz wird von ihm eröffnet) sowie den Sprecher. Die Schüler/Lernende antworten dann, meistens kurz oder oft mit einem einzelnen Wort. (vgl. Huneke/Steinig 2013:S.117f)

⁶ Bei fünf Wochenstunden und 40 Unterrichtswochen käme auf einen Schüler im Jahr eine durchschnittliche Sprechzeit von nicht mehr als einer Stunde und 40 Minuten. Rein quantitativ gesehen eine zu kurze Zeit, um zu einer kommunikativen Kompetenz in einer Fremdsprache zu gelangen. (vgl. Trosborg 1995, zit. nach Huneke/Steinig 2013:S.117)

Die Lehrenden stehen vor der Aufgabe, den Lernenden den Stoff zu vermitteln. Dabei müssen sie das Alter, das Geschlecht, die Schulbildung, die soziale Situation, die muttersprachliche Kultur sowie Vorkenntnisse in anderen Sprachen und bestimmte Lerngewohnheiten berücksichtigen. Es ist deshalb empfehlenswert, die Lerngruppe so gut wie möglich zu kennen, man soll deshalb am Beginn des Kurses über die Erwartungen sprechen, die Ziele besprechen sowie die Gruppe kennenlernen. Der Lehrende sollte mit Geduld versuchen, von Anfang an möglichst viele Aktivitäten an die Lerner zu richten. (vgl. Heyd 1991: S. 234)

In der Geschichte der Pädagogik lässt sich seit Ende des 18. Jahrhunderts eine stärkere Fokussierung auf das Kind feststellen. Das Kind wird nach den reformpädagogischen Auffassungen der 1920er Jahre zu dem zentralen Begriff der Lehrer-Schüler-Interaktion erörtert. Folglich wurden dem Kind eigene Wünsche und Bedürfnisse zugesprochen. In diesem Zusammenhang sollte man prominente Vertreter wie Rousseau⁷ und Pestalozzi⁸ nennen, die sich wesentlich mit Kinder-Erziehung, bzw. Lehren beschäftigt haben. Explizite Analysen der pädagogischen Beziehung hat erst die Reformpädagogik beigebracht. Dem Lehrer ist die Aufgabe zugekommen, den Schüler zu unterstützen und seine aktive Mitarbeit zu erregen. Erziehung bedeutete die Herstellung optimaler Bedingungen unter Ausschaltung störender Einflüsse. Im Unterschied zu dem traditionellen lehrerzentrierten Unterricht wurden in der Reformpädagogik die Autonomie der Kinder und Selbstverantwortlichkeit als Fundament erfolgreicher Erziehung betrachtet. (vgl. Schweer 2008: S. 78f) Die Reformpädagogen betonten oft auch den kreativen Zugang zu dem Stoff sowie teilweise spielerische Gestaltung des Unterrichts.

⁷ Für die Pädagogik ist Rousseau aus zwei Gründen von Bedeutung: Er fordert die Anerkennung der Kindheit als eigenständiger Lebensphase und schafft den professionellen Erzieher, der sich methodischer Kenntnisse bedient. (vgl. PROF. DR. Thomas Lockenvitz - Das pädagogische Verhältnis bei Jean Jacques Rousseau, zugänglich auf: <http://webcache.googleusercontent.com/search?q=cache:sabJV74H-00J:www.fh-kiel.de/fileadmin/data/pdf-Dokument/Lockenvitz/bezug_geschichte_rousseau.pdf+&cd=15&hl=cs&ct=clnk&gl=de> (21. 6. 2015)

⁸ Der schweizerische Pädagoge strebte vor allem eine harmonische Ausbildung sozial Benachteiligter mit dem Ziel der wirtschaftlichen Selbständigkeit an. Pestalozzi legte einen besonderen Wert auf die Entfaltung der in jedem Menschen angelegten „positiven Kräfte“, als deren Grundlage er u. a. die Familie ansah. Für ihn bedeutete Bildung und Erziehung Entwicklung von Fähigkeiten aus der direkten Anschauung, im praktischen Umgang und im voneinander Lernen. Darüber hinaus forderte er Bildung unabhängig von sozialer Herkunft. vgl. <<http://pestalozzischule-chemnitz.de/werwarpestalozzi.php>> (21.6.2015)

3 Kreativität/Spielerische Aktivitäten in den Lehrwerken

„Mit Kreativität verbinden wir ungewöhnliche und unbekannte Ideen, Gedanken und Lösungen. Die Wahrscheinlichkeit für kreative Einfälle kann erhöht werden, indem gewohnte Denkpfade verlassen und mentale Schranken überwunden werden.“⁹

Der Denkpfad, der dem kreativen Ansatz entspricht, wurde von Joy Paul Guilford als „divergentes Denken“ genannt. Divergentes Denken ist durch offener, unsystematischer und experimentierfreudiger Zugang zur Lösung eines Problems charakterisiert. Es wird bei den Aufgaben, bei denen die Lösung bzw. Lösungsrichtung nicht angedeutet wird, verwendet. Der Lernende muss idealerweise eine alternative/kreative/neue Lösung entdecken. Es führt keinesfalls zu einem einzigen richtigen Ergebnis.

Das Gegenteil zu diesem Typ von Denken ist „das konvergente Denken“. Es beschreibt das gewöhnliche, lineare sowie rational-logische Denken und wird bei den Aufgaben/Problemen mit nur einer Lösung bzw. mit der festen Anzahl der richtigen Lösungen verwendet.

Beide Typen ergänzen sich, können aber nicht gleichzeitig ausgeführt werden.¹⁰

Der Lernende soll am Anfang die Interessen der Lernenden für einen neuen Lerngegenstand wecken. Motivation ist ein sehr wichtiger Faktor des Lernens. Ohne sie gibt es keinen Lernerfolg. Die Frage – Wie man jemanden motivieren kann? – bleibt jedoch ohne eindeutige Antwort. Der Lernende muss sich bemühen, durch interessante Unterrichtsgestaltung die Lerner zu motivieren und ihnen die Arbeit zu erleichtern. Besonders wichtig ist auch die eigene Einstellung des Lehrenden zum Unterricht. Die Lernenden werden lieber mit dem Lehrer, dem der Unterricht Spaß macht und am Lernerfolg interessiert ist, mitarbeiten. (vgl. Heyd 1991: S. 236f)

Eine der möglichen Mittel, die den Unterricht bereichern sowie das Interesse der Schüler wecken können, ist kreativer Zugang zur Vermittlung des Lernstoffes. Besonders geeignet ist ein solcher Zugang bei der Vermittlung von Grammatik. Dabei entstehen oft Schwierigkeiten und die Lernenden sind unwillig sich mit dem morphologischen Stoff zu beschäftigen.

⁹ <<http://kreativitätstechniken.info/was-ist-kreativitaet/divergentes-und-laterales-denken/>> (17. 5. 2015)

¹⁰ vgl. <<http://kreativitätstechniken.info/was-ist-kreativitaet/divergentes-und-laterales-denken/>> (17. 5. 2015)

3.1 Eingrenzung des Begriffs „Kreativität“

Das Wort „Kreativität“ stammt aus dem lateinischen *creare*, d.h. schaffen, gestalten oder bilden. Es meint die Fähigkeit, neue Lösungen und Handhabungen zu finden. Die Kreativität lässt sich zudem wissenschaftlich, technisch, künstlerisch, reproduktiv und sozial aufgliedern. Zur letztgenannten Gruppe gehören z.B. die Erziehung, die Untersuchung der Beziehungen innerhalb einer Gesellschaft oder in der Familie usw. Diese Beispiele gelten für eine Kreativität, die sich auf äußere Objekte bezieht. Es gibt aber auch Kreativität, die sich auf das individuelle Innenleben konzentriert. Zu ihr gehören vor allem die Selbsterkenntnis und das persönliche Wachstum. (vgl. Königová 1998: S. 133) Unter den Synonymen des Wortes „Kreativität“ kann man Ausdrücke wie: Einfallsreichtum, Erfindungsgabe, Fantasie, Genie oder auch Intelligenz finden. Dem Duden-Wörterbuch zufolge lässt sich Kreativität bildungssprachlich als schöpferische Kraft, kreatives Vermögen definieren oder sprachwissenschaftlich als Kompetenz, zuvor nie gehörte Sätze zu bilden und zu verstehen. (vgl. Hájková: verteidigt 2013: S.9)

Marie Königová definiert Kreativität als „die Fähigkeit, neue kulturelle und technische, geistige sowie materielle Werte in allen Bereichen der menschlichen Tätigkeit zu schaffen. Sie ist diejenige Aktivität, die bisher unbekannte und gleichzeitig gesellschaftlich hochwertige Werke hervorbringt.“¹¹ (meine Übersetzung, Königová 1998: S. 12) Kreativität definiert man auch als Erstellung von Lösungen für neue Produkte und für nützliche Lösungen im Dienste eines Subjekts oder einer Gruppe. (vgl. Lokšová/Lokša 1999: S. 188)

Kreativität umfasst originelle Gedanken, Erfindungsgabe, Entdeckungen, Neugier, Experimentierfreude usw. (vgl. Lissitz, Willhoft, zit. nach Lokša/Lokšová 2003: S. 13) Es erfordert die Verbindung zweier Fähigkeiten: neue, unkonventionelle, zunächst oft unlogisch erscheinende Gedanken zu erzeugen und gleichzeitig diese Gedanken sinnvoll zu kombinieren und anzuwenden. (vgl. Suler, zit nach Lokša/Lokšová 2003: S. 13)

Pietrasinski grenzt die Kreativität als Aktivität ab, die eine bislang unbekannte und zugleich gesellschaftlich werthaltige Neuschöpfung schafft. (vgl. Pietrasinski zit. nach Lokša/Lokšová 2003: S. 13)

¹¹ „Kreativita je schopnost vytváření nových kulturních a technických, duchovních i materiálních hodnot ve všech oborech lidské činnosti. Tvořivost je aktivita, která přináší dosud neznámé a současně společensky hodnotné výtvary.“ (Königová 1998: S. 12)

Kreativität kann weiterhin als Eigenschaft für kreative Personen, die Flüssigkeit der Ideen, Problembewusstheit, Originalität und Ich-Stärke unterstützt, umrissen werden. Sie niederschlägt sich in Texten, Colagen, Bildern aber auch in sprachlichen sowie nichtsprachlichen Verhaltensweisen. (vgl. Neff, zit. nach Keibe/Steinberg-Rahal 1992: S. 10)

Allen Definitionen des Wortes „Kreativität“ ist eines gemeinsam: Originalität und Nützlichkeit. (vgl. Lokšová/Lokša 1999: S. 112) Keine der Definitionen vergisst das Adjektiv „neu“ zu erwähnen. Häufig ist die Definition auch mit Wertigkeit und Nützlichkeit für die Gesellschaft verbunden. (vgl. Hájková: verteidigt 2013: S.10)

3.1.1 Kreativität im heutigen Unterricht

Die Wörter „Kreativität“ und „kreativ“ werden heute sehr häufig in der pädagogischen Theorie und Praxis verwendet. Trotzdem überleben im Unterricht Aufgaben und Vorgehensweisen, die die Kreativität nicht entwickeln. Eine der möglichen Ursachen kann auch in einer nicht ausreichenden Bereitschaft des Lehrers liegen. (vgl. Lokšová/ Lokša 1999: S. 187)

Nur ein kreativer Lehrer kann in seinen Schülern die Äußerung der Kreativität stimulieren, anregen und bewerten und dazu passende Bedingungen erzeugen und Hilfsmittel finden. (vgl. Prokešová 1998: S. 42) Heutzutage sind die aktiven, wissbegierigen Schüler, die dem Lehrer unerwartet eine nicht leicht zu beantwortende Frage stellen, manchen Lehrenden immer noch unangenehm. Es gibt viele Lehrer, welche die passiven, nicht kreativen und unselbstständigen Schüler bevorzugen. Von solchen Lehrern kann man nicht erwarten, dass sie das Interesse an kreativem Unterricht haben werden. (vgl. Smékal 1998: S. 9)

Den kreativen Unterricht können wir als ein interaktives Lehren beschreiben, bei dem der Lehrer improvisierte und originelle Methoden anwendet, welche der Routine nicht entsprechen. Es umfasst die kreative Erkenntnis, Bewertung, Kommunikation und das praktische Tun. (vgl. Švec 1998: S. 29f.) In der kreativen Schule steht der Schüler im Vordergrund. Er hört auf, ein Objekt der Wirkung des Lehrers zu sein und wird stattdessen sein Partner, keinesfalls aber ein Täter, nach dem sich alle Aktivitäten richten. (vgl. Maňák 1998: S. 18f)

Kreativer Unterricht entwickelt vor allem die Fähigkeiten des kreativen Denkens und die Motivation zu kreativen Taten, zum Lernen, zur Phantasie, zu Interesse und kreativen Aktivitäten; die Schüler können sich in solcher Situation realisieren. (vgl. Lokša/ Lokša 2003: S. 9f)

Die kreative Einstellung des Lehrers zu seiner Arbeit lässt sich in folgenden Punkten charakterisieren:

- a) Unterricht nach Schablone sollte aufhören,
- b) der Lehrer entwickelt seine eigene Art der Arbeit und Verbesserung,
- c) häufiges Anspornen der Schüler,
- d) Vorbereitung ausreichender Probleme zum Lösen,
- e) die Schüler nicht mit überflüssigen Informationen belasten,
- f) Klima zum Diskutieren schaffen,
- g) neuen Möglichkeiten finden, originell zu sein,
- h) flexibel sein. (vgl. Nowaková 1998: S. 163)

Heute ist der Lehrer entweder ein Anwender, der die Entscheidungen über das Kurrikulum passiv empfängt, sich nicht sehr für die Auswahl des Stoffs interessiert und nur dem Lehrbuch folgt, keinen Einfluss auf die Belegung des Unterrichts hat und den Misserfolg auf das Lehrbuch abwälzt, oder ein kreativer Lehrer. Im Unterschied zum einem bloßen Anwender oder Verbraucher entwickelt der kreative Lehrer mit Kollegen ein eigenes Programm, bereitet eigene Projekte vor, entscheidet sich nur für bestimmte Kapitel des Lehrbuchs und ist der Schöpfer des Kurrikulums. Er passt den Stoff den Interessen, Kenntnissen und dem Bedarf der Schüler an. Zu seinen Eigenschaften gehört auch die Fähigkeit, sich sofort an neue Situationen zu gewöhnen und während des Unterrichts den Stoff zu regulieren. (vgl. Pasch et. al. 1998: S. 19f)

Die Beachtung folgender Punkte kann den Unterricht anregen:

- a) Man sollte den Kontakt zu kreativen Menschen¹² erhalten und für ihre Aktivitäten sich zu interessieren.
- b) Man sollte eine zeitliche Abgrenzung bestimmen, um das Ziel zu erreichen, aber keinesfalls Zeitnot erzeugen, sondern nur ein Limit festlegen, bis wann man etwas geschafft haben muss.
- c) Der kreative Mensch braucht eine Bewertung seines Werks und die Kritik der Umgebung.
- d) Ab und zu sollte er sich Ruhe gönnen und nicht gestört werden.
- e) Auch der Einfluss der Umgebung ist entscheidend – sie soll angenehm und bequem sein.¹³
- f) Gedanken müssen schnell beurteilt werden.

¹² Hier versteht man unter Mensch Schüler.

¹³ Es ist Person zu Person unterschiedlich, jemand braucht dazu z.B. Musik, jemand absolute Stille.

- g) Man muss sich bewusst werden, dass man nichts kostenlos gewinnen kann. Es erfordert Energie, Mut, Enthusiasmus usw. (vgl. Königová 1998: S. 52f)

3.1.2 Kreativität in den Lehrbüchern

„Anfangsunterricht in den Fremdsprachen ist immer auf ein Lehrbuch angewiesen. Gerade zu Beginn des Unterrichts in einer Fremdsprache regelt das Lehrbuch in starkem Maße Auswahl und Dosierung des Sprachstoffes.“ (Karbe/Steinberg-Rahal 1992: S. 17)

Jedes Lehrbuch ist nach bestimmten methodischen Konzepten gestaltet, dementsprechend ist auch die Struktur des Lehrwerks, die Art der Vermittlung von Grammatik, Gliederung in Lektionen sowie Übungsgestaltung. Das Lehrwerk kann dem Lehrenden eine strenge Unterrichtsplanung festschreiben oder aber für ihn nur eine Grundlage sowie Unterstützung gestalten. Der Lernende benötigt bei dem Umgang mit dem Lehrwerk immer ein bestimmtes Maß an Kreativität. Kreatives Arbeiten muss der Zielgruppe der Lernenden angepasst werden. Der Lernende soll die Lernenden zur kreativen Mitarbeit anregen. (vgl. Karbe/Steinberg-Rahal 1992: S. 17)

Im Bezug auf die Arbeit mit dem Lehrwerk heißt der kreative Umgang mit dem Lehrbuch:

- erweitern, verändern, auch einige Übungen weglassen,¹⁴
- den Schwierigkeitsgrad von Aufgaben flexibel variieren,
- die angegebene Situationen im Lehrbuch zur spielerischen Gestaltung bearbeiten,
- zusätzliche Texte, Lieder sowie Gedichte einbringen,
- die landeskundlichen Themen vertiefen, aktualisieren,
- die Lernenden besonders bei der Paar- sowie Gruppenarbeit zu schöpferischer, phantasievoller Mitarbeit anregen. (vgl. ebd)

In den letzten Jahren werden mehr und mehr kreative Elemente in den Fremdsprachenunterricht integriert, nur bei der Regelvermittlung der Grammatik scheint die Kreativität ein Ende zu haben. Es ist auch bei Regelvermittlung möglich, den Lernenden mehr zu vertrauen.¹⁵ (vgl. Funk/Koenig 2011: S.123) Der Lehrende muss dafür aber ein

¹⁴ Es ist nicht immer nötig, alle Übungen aus dem Lehrbuch durchzugehen. Der Lernende muss sich selbst entscheiden, welche Phänomene brauchen die Lernenden in höheren Maß üben und wann wird es geeigneter, ein Spiel oder kreative Aktivität in den Unterricht einzusetzen.

¹⁵ Schüler können die Regeln z.B. selbst entdecken (beim Vergleichen können die Lerner Ähnlichkeiten herauszufinden) oder die Regel finden (die Strukturen in den Beispielen werden systematisiert und bewusstgemacht).

bestimmtes Maß an eigene Kreativität sowie Geduld beweisen und der Grammatikvermittlung ein bisschen mehr Zeit zu widmen.

Auch für die Überwindung der Sprech-Barrieren ist ein kreativer Ansatz sehr wichtig. Dabei ist die Themen- und Medienwahl am wichtigsten. Das Thema muss die Interessen der Lernenden wecken, und es sollte mit deren Alltag zusammenhängen, damit sie das Gefühl haben, dass das Thema auch für das reale Leben nützlich ist. (vgl. Karbe/Steinberg-Rahal 1992: S. 28f)

3.1.3 Kreativität und spielerischer Unterricht

Ein bedeutender Faktor in Verbindung mit der Anregung zur Entwicklung der Kreativität ist das Schaffen kreativer Situationen, die auch motivierend funktionieren, wie z. B. diejenigen spielerischen Aktivitäten¹⁶, welche den Einsatz der ganzen Persönlichkeit erfordern – mit intellektueller Bemühung, Vorstellungskraft, Konzentration, Aufmerksamkeit oder Variation der Lösung. Beeinflusst ist dies auch von der Lebensweise der Familie. (vgl. Semrád 1998: S. 38)

Auch Petty hebt Spielen im Unterricht hervor: Sehr gut und intensiv wirken beim Unterrichten die Spiele. Sie bringen die Lernenden zu einer Konzentration, die keine andere Methode bewirkt. Die Schüler können dank erhöhter Motivation und erhöhten Interesses sowohl zum Fach als auch zum Lehrer eine positive Beziehung gewinnen. (vgl. Petty 2008: S. 188)

Viele Psychologen dokumentieren die Bedeutung von Humor und entspannter Atmosphäre auf die Erhöhung der Produktivität. Für die schulische Umgebung weist Torrance nach, dass das übermäßige Augenmerk auf das Lernen und zugleich die ungenügende Verbindung der Arbeit mit dem Spiel sich ungünstig auswirken; Arbeit und Spiel schließen sich gegenseitig keinesfalls aus. Humor wirkt auch gegen Stereotype, Unpersönlichkeit, Langeweile, Alltäglichkeit. (vgl. Jurčová 1998: S. 72)

Unter andere Hinweise, wie man das Interesse der Schüler wecken kann, ordnet Petty Folgendes ein:

- a) Man sollte selbst Begeisterung für das Fach mitbringen.
- b) Die Schüler sollten auch die Bedeutung des Fachs in der realen Welt sehen. Fachleute können in den Unterricht kommen, oder die Schüler können an verschiedenen Exkursionen teilnehmen.
- c) Die Schüler müssen sich aktiv am Unterricht beteiligen.

¹⁶ Unter solchen Situationen verstehen wir verschiedene Gesellschaftsspiele, Spiele mit sprachlicher oder gegenständlicher Abänderung, Spiele mit verschiedenen Situationen usw.

- d) Die Tätigkeit sollte regelmäßig verändert werden, damit die Schüler nicht übersättigt werden.
- e) Der Lehrer kann Wettbewerbsaufgaben oder interessante Probleme zum Lösen vergeben.
- f) Das Stoff sollte mit einem persönlichen Anteil verbunden sein sowie mit den Interessen der Schüler außerhalb des Schulgebäudes. (vgl. Petty 2008: S. 48)

Die Schüler mögen Aktivitäten, bei denen sie aktiv mitarbeiten können. Allgemein kann man sagen, je aktiver der Schüler im Unterricht ist, desto mehr Spaß macht es ihm. Ernsthafte Fehler macht derjenige Lehrer, der immer die gleichen Methoden verwendet. Bei der Einführung neuer Methoden ist der erste Misserfolg nichtssagend. Hier gilt: alles muss man mehrmals erproben. Erst, wenn es auch zum dritten Mal nicht gelang, ist es wahrscheinlich kein Zufall, sondern die unpassende Methode. (vgl. Petty 2008: S. 113)

Ein kreativer Zugang ist vor allem beim Fremdsprachen-Unterricht sehr einfach. Dazu Petty: „Ich beneide die Lehrer der Fremdsprachen. Sie können jegliche Tätigkeit ausdenken, und es nützt den Schülern fast auf jeden Fall – es reicht, dass sie während der Aktivität die Sprache, die sie lernen, verwenden. Warum nicht die Spiele spielen? Sie rufen im Menschen eine riesige Sehnsucht zu kommunizieren hervor, und deswegen sind sie eine ausgezeichnete Lernmethode.“¹⁷ (meine Übersetzung, Petty 2008: S. 196)

Wie schon erwähnt wurde, repräsentieren Spiele ein typisches Beispiel des kreativen Handelns im Unterricht.

3.2 Das Spiel im DaF-Unterricht

In den letzten Jahrzehnten hat das Spiel im Fremdsprachenunterricht immer mehr Beliebtheit hinzugewonnen. Der Unterricht ist heute eher an der Kommunikation oder am Beherrschen der mündlichen Sprache orientiert, und die Grammatik wird beschränkt oder unterdrückt. Gerade diese Situation ist günstig für die Nutzung der Spiele im Unterricht. Im Spiel kann man Sprache gebrauchen und im Gebrauch lernen, was gesetzmäßig richtig ist und stilistisch leichtfüßig. Trotzdem zweifeln viele Lehrer an der Effektivität des Spiels für den Spracherwerb und sind

¹⁷ „Velmi závidím učitelům cizích jazyků. Ať vymyslí jakoukoli činnost, takřka ve všech případech bude pro žáky přínosná – postačí, aby při ní užívali jazyka, který vyučují. Proč tedy nehrát hry? Hry v lidech vyvolávají obrovskou touhu komunikovat, a jsou tudíž vynikající vyučovací metodou.“ (Petty 2008: S. 196)

sich nicht einig darüber, ob während der Spiele die Sprache wirklich gelernt oder die Unterrichtszeit nur verschwendet wird. (vgl. Heyd 1991: S. 151f)

Die Suche nach Medien, die offene Unterrichtsformen ermöglichen, führte auch zum Spiel. Im 18. Jahrhundert sowie am Anfang des 19. Jahrhunderts wurde das Spiel sowohl in der Theorie als auch in der praktischen Erziehungsarbeit viel diskutiert. Sie galt als angemessene Verhaltensform. Das Spiel wurde als Möglichkeit für die Kinder erfinderisch zu sein, Ideen zu äußern, zu prüfen und bessern sowie als Medium, mit dessen Hilfe individuell auf jedes Kind eingegangen werden können, gesehen. (vgl. Kube 1977: S. 25ff)

„Da Spiele sich idealtypisch selbst regulieren und ohne Einmischung des Lehrers ablaufen können, bieten sie für den Lernenden die Möglichkeit, »sinnvolle und funktional begründete Kommunikationen in der Fremdsprache [zu] führen.«“ (Wagner zitiert nach: Heyd 1991: S. 153)

3.2.1 Eingrenzung des Begriffs „Spiel“

„Das Wort ‚Spiel‘ kommt von dem althochdeutschen Wort ‚spil‘ und bedeutete ursprünglich ‚Tanz‘. Ebenso fanden wir den Ursprung im altdeutschen Wort ‚spilan‘, was eine ‚leichte schwankende Bewegung‘ bedeutet.“ (Lazarus zitiert nach: Eckert/Klemm 1998: S. 6)

Allgemein kann man sagen, es handelt sich um eine Tätigkeit, welche diejenigen, die an dieser Tätigkeit beteiligt sind, als Spiel definieren und so empfinden; das bedeutet u.a., die Tätigkeit muss Spaß machen und sollte nicht als Arbeit oder Drill begriffen werden. Es sollte für die Spieler auch ohne Sanktion sein.¹⁸ Am wichtigsten ist hier also die Auffassung der Beteiligten. (vgl. Heyd 1991: S. 153)

Wahrig¹⁹ definiert das Spiel folgendermaßen:

- a) Zweckfreie Tätigkeit, Beschäftigung aus Freude an ihr selbst, Zeitvertreib, Kurzweil; Spiel mit Worten,
- b) Unterhaltende Beschäftigung nach bestimmten Regeln; Geduldsspiel; Geschicklichkeitsspiel,
- c) Im übertragenen Sinne leichtsinniges, gefährliches Treiben; Spiel mit der Liebe,
- d) Im übertragenen Sinne absichtsvolles Treiben, Ränke; jemandes Spiel durchschauen,

¹⁸ Es darf also im Fremdsprachenunterricht nicht zensiert oder irgendwie bewertet sein.

¹⁹ Wörterbuch der deutschen Sprache - Herausgegeben von Gerhard Wahrig, Deutscher Taschenbuch Verlag

- e) Einzelner Abschnitt eines längeren Wettspiels, z. B. beim Billard, Kartenspiel, Tennis; das erste Spiel verloren geben,
- f) Künstlerische Darbietung, Art des künstlerischen Vortrags,
- g) Theaterstück; Schauspiel; Mysterienspiel; Puppenspiel; Singspiel.

Auch alle diese Definitionen (außer der übertragenen Bedeutung in Punkt 3 und 4) stellen etwas Unterhaltendes in den Vordergrund, das im Ergebnis keinesfalls strafen wird.²⁰

Die Definitionen im Duden-Universalwörterbuch²¹ sind ähnlich:

- a) Tätigkeit, die ohne bewussten Zweck zum Vergnügen, zur Entspannung, aus Freude an ihr selbst und an ihrem Resultat ausgeübt wird; das Spielen,
- b) Spiel, das nach festgelegten Regeln durchgeführt wird; Gesellschaftsspiel,
- c) Spiel, bei dem der Erfolg vorwiegend vom Zufall abhängt und bei dem um Geld gespielt wird; Glücksspiel,
- d) nach bestimmten Regeln erfolgender sportlicher Wettkampf, bei dem zwei Parteien um den Sieg kämpfen,
- e) Spiel, für dessen Zielerreichung ein Gewinn ausgelobt ist,
- f) künstlerische Darbietung, Gestaltung einer Rolle durch einen Schauspieler; das Spielen,
- g) Darbietung, Interpretation eines Musikstücks; das Spielen,
- h) Handlungsweise, die etwas, was Ernst erfordert, leichtnimmt; das Spielen,
- i) Bewegungsfreiheit von zwei ineinandergreifenden oder nebeneinanderliegenden [Maschinen]teilen; Spielraum.

Der Ungezwungenheit, die dem Menschen gut tut, kommt das Spiel besonders entgegen. Das bestätigt auch die ganze Kindheit, die den Spielen gewidmet wird. Das ganze Leben hindurch sind wir froh über Späße und andere Entspannung, und das hat gute Gründe. Es ist natürlich, sich über die Freiheit zu freuen. (Hájková: verteidigt 2013: S. 20)

Johann Amos Comenius definierte das Spiel als etwas Freiwilliges und dadurch Freies. Die Spiele sind, nach Comenius, so populär, weil sie sich erstens gegen den Gegner abspielen und zweitens gemeinsam ausgeübt werden. Man ist froh über den Wettbewerb, weil man froh

²⁰ Die Bestrafung der Schauspieler oder Künstler für schlechte Leistung ist hier nicht berücksichtigt.

²¹ <<http://www.duden.de/rechtschreibung/Spiel>> (15. 2. 2013)

über das Lob ist. Wertvoll ist auch der Grund, dass wir uns nach Neuem sehnen und froh über (positive) Ergebnissen sind. (vgl. Komenský 1964: S. 213) Didaktisches Konzept von Comenius antizipiert eigentlich das heutige darstellende Spiel.

Je nach diesen Definitionen können wir folgern, dass das Spiel vor allem Spaß machen muss; es kann nicht mit Strafen verbunden sein. Dieses ist allen Meinungen gemeinsam. Wenn wir über die Ähnlichkeit der Definitionen nachdenken, die aus verschiedenen Jahrhunderten stammen, aber nicht zu unterschiedlich sind, dann ist der Beitrag von Comenius evident. Gerade bei ihm kann man die Wurzeln des spielerischen Unterrichts suchen. Comenius unterstreicht beim Spielen die Rolle des Wettbewerbs und Konkurrenz, während Heyd die Wichtigkeit der Absenz von Bestrafung oder Zensierung betont. Im Allgemeinen gilt aber für das Spielen beides. (Hájková: verteidigt 2013: S. 20)

3.2.2 Didaktische Spiele

Ein Spiel, mit deren Hilfe die Spieler etwas lernen sollen, nennt man *didaktisches Spiel*.

Zu den Eigenschaften solcher Spiele gehören:

- a) Verbindung mit ausformuliertem Lernziel,
- b) keine Sanktionen in der Realität,
- c) Wiederholbarkeit, solche Spiele können jederzeit abgebrochen oder neu begonnen werden,
- d) Offenheit, d.h. der Spielausgang ist nicht festgelegt,
- e) Regeln, die aber von den Spielern verändert werden können,
- f) es muss Spaß machen. (vgl. Heyd 1991: S. 153)

Heute ist die grundlegende Aufgabe des Fremdsprachenunterrichts die Kommunikation, trotzdem bleibt aber die Rolle der Grammatik für die Verständigung sehr wichtig. Der Fremdsprachenunterricht muss uns in die Lage versetzen, relevante Situationen sprachlich und von den Interessen her zu bewältigen. In Spielen, die sich an der Kommunikation orientieren, können solche Situationen vorkommen. Der Lerner kann sprachliche und gesellschaftliche Verhaltensstrategien einüben und seine Kommunikationsfähigkeiten, ohne Sanktionen befürchten zu müssen, ausprobieren. (vgl. Heyd 1991: S. 152f)

Die grammatischen Spiele sind nicht nur als Übungen zur Erholung oder für die letzte Stunde vor den Ferien geeignet, sondern sie sollen zentraler Bestandteil des Lernprozesses sein. (vgl. Rinvoluceri/Davis 2011: S. 3)

Den Aufgaben zufolge lassen sich grammatikorientierte und kommunikativ orientierte Spiele unterscheiden. Das Spiel im kommunikativen Fremdsprachen-Unterricht muss Möglichkeiten zur Verfügung stellen, die Sprache in kommunikativen Zusammenhängen zu verwenden und gleichzeitig den Einfluss des Lehrers zu reduzieren, ohne dass die Korrektur entzogen wird. (vgl. Heyd 1991: S.158) Bei den grammatischen Spielen übernehmen die Lerner Verantwortung für ihr Grammatikverständnis, und alle sind gleichzeitig am Unterrichtsgeschehen beteiligt. Durch die grammatischen Spiele kann der Lehrer feststellen, wie viel die Lerner behalten haben, ohne sich schämen zu müssen, dass sie etwas Falsches sagen oder ein unangenehmes Gefühl zurückbleibt.²² (vgl. Rinvoluceri/Davis 2011: S. 3)

In den letzten Jahren wird über den Spielen im Fremdsprachenunterricht häufig diskutiert. Das geplante Lernspiel zum Üben/Erlernen ist immer noch die Ausnahme, noch seltener wenn es um die Grammatik geht. (vgl. Funk/Koenig 2011: S. 95)

3.2.3 Risiken des spielerischen Unterrichts

Bei der Durchführung von Spielen kann man auf Probleme stoßen. Es gibt eine Vielzahl möglicher Probleme, mit denen man im Unterricht rechnen muss, und man sollte bereit sein, sie zu lösen. Für den Lehrer entsteht beim Spielen eine veränderte Rolle, an die er sich gewöhnen muss. Es geht meistens um die Rolle des Vermittlers und Beraters, anstatt um die Rolle des Führers der Stunde. Der Lehrer muss auch auf eventuelle Disziplinschwierigkeiten der Schüler vorbereitet sein, denn nicht alle Schüler können mit dem Freiraum umgehen. Allgemein wird empfohlen, mit kleinen Spielen im Unterricht zu beginnen, damit sich die Schüler an Spiele gewöhnen.

Als ein weiterer Nachteil lässt sich feststellen, dass das Spielen zeitintensiver ist. Der Lehrer investiert in die Vorbereitung des Unterrichts viel Zeit, da er umfassender als beim Frontalunterricht über das Thema informiert sein sollte. Außerdem muss man häufig mehr Materialien vorbereiten.²³

Probleme können auch mit anderen Lehrenden auftreten, denn Spielen im Unterricht ist immer lärmintensiver, und das kann störend auf andere Klassen wirken. Teilweise könnte das Spielen

²² Mit den grammatischen Spielen im Deutschunterricht beschäftigt sich näher der praktische Teil dieser Arbeit.

²³ Der Vorteil ist allerdings, dass der Lehrer beim spielerischen Unterricht entspannter arbeiten kann. Er muss nun nicht ständig die Aufmerksamkeit der ganzen Klasse auf sich ziehen; er ist in beratender und unterstützender Funktion tätig.

von den Eltern negativ beurteilt werden, da Frontalunterricht und die Vermittlung von Sachwissen für wichtiger als Methodenwissen erachtet wird.

Die Gruppen oder Paare sollten vom Lehrer mittels einer spielerischen Aktivität gebildet werden, weil die schwächeren Spieler häufig das Problem haben, als letzte gewählt zu werden, was zur Frustration führen kann, die ein Spiel natürlich vermeiden soll und die der Definition des Spiels widerspricht.

Es entstehen auch negative Emotionen oder auch Aggressivität. Es kann Feindseligkeit zwischen den Schülern oder Gruppen aufkommen, insbesondere bei Konkurrenz- und Wettkampfspielen. Auch wenn die Schüler nicht freiwillig am Spiel teilnehmen, entfacht das Spiel keine positiven Emotionen und wird daher missbraucht.

Der Lehrer muss darauf gefasst sein, dass das Spiel nicht immer gelingt. Für die Schüler ist es dann nicht interessant und sie beurteilen es negativ. Wenn sie z.B. nicht kooperieren und kein Interesse am Gewinnen haben, hat das Spiel nicht die beabsichtigte Wirkung. Aus solchen Situationen geht für den Lehrer hervor, dass er in Zukunft andere Spiele in den Unterricht einführen muss: solche, die den Interessen der Gruppe entsprechen, d.h. der Lehrer sollte die Klasse kennen, um das beste Ergebnis zu erzielen.²⁴

Der Lehrer muss das Spiel auch den räumlichen und zeitlichen Begrenzungen anpassen. Die Anpassung muss u.a. berücksichtigen, dass die Schüler z.B. sehr schnell bzw. sehr langsam arbeiten werden. Der Lehrer sollte im Voraus mit einer vorzeitigen Beendigung rechnen, damit das Spiel am Ende noch den entsprechenden Sinn erfüllt. (Hájková: verteidigt 2013: S. 27f)

3.3 Grammatik/Morphologie

Die Grammatik wird allgemein als wichtig für den Erwerb einer Fremdsprache betrachtet. Das Lehrbuch ist meistens die wichtigste und oft einzige Quelle für Grammatikdarstellungen und Grammatikübungen. (vgl. Funk/Koenig 2011: S. 10)

Die Grammatik als Wissenschaft entstand etwa im 6./5. Jahrhundert v.Chr. in Indien und im 5. Jahrhundert v. Chr. in Griechenland. Das älteste erhaltene griechische Werk ist die „*Techne grammatike*“, die von Dionysios Thrax hergestellt wurde. Im Mittelalter sowie in der Neuzeit wurde die Grammatik an praktische Ziele orientiert. Im 17. Jahrhundert wurde sie

24 vgl. Lorenzen: <<http://www.dr-toman.de/S01Spielenim%20AuSoSe2010.pdf>> (15. 2. 2013)

meistens im Rahmen der Philosophie betrachtet. Im 19. Jahrhundert erlebte die Betrachtung der Grammatik ihren Höhepunkt in den Werken von W. von Humboldt. Sie wird auch in dem Werk von Gebrüder Grimm beschrieben. Heutzutage bietet der Fremdsprachenunterricht ein vielfältiges Anwendungsbereich praxisbezogener Grammatik. (vgl. Brockhaus 1989: Band 9, S. 48)

3.3.1 Begriffsbestimmung

Den Begriff Grammatik kann man in drei verschiedenen Bedeutungen verstehen:

- a) Das komplette Regelsystem einer Sprache, unabhängig von dessen Benennung oder Beschreibung durch die Sprachwissenschaft.
- b) Die sprachwissenschaftliche Beschreibung des Regelsystems, sein Abbild durch die Sprachwissenschaft.
- c) Das Regelsystem, das die Sprachlerner im Sprachunterricht systematisch aneignen oder ohne Sprachunterricht unsystematisch erwerben, nämlich die „Grammatik im Kopf“. (vgl. Funk/Koenig 2011: S. 12)

Nach Meyers´ Großem Universal Lexikon wird Grammatik als Teil der Sprachwissenschaft, der sich mit sprachlichen Phänomenen, Formen, deren Funktion im Satz sowie mit den Gesetzmäßigkeiten und mit dem Bau einer Sprache beschäftigt, definiert. Ferner betrachtet man auch die Struktur, die Gesamtheit der Regeln und traditionell auch Phonetik und Syntax als Grammatik. (vgl. Ahlheim/Preuß 1982: Band 6, S. 68)

Brockhaus´ Enzyklopädie sieht Grammatik als Teildisziplin der Sprachwissenschaft, die sich mit Bestand und Leistung der sprachlichen Formen sowie lautlicher Seite, Bau von Sätzen und Eingliederung in den Zusammenhang eines Textes beschäftigt. Darüber hinaus wird die Grammatik auch als eine Darstellung dieser Zusammenhänge in Form von Paradigmen und Regeln betrachtet. Brockhaus´ Enzyklopädie beschreibt und definiert viele Untertypen von Grammatik, unter anderem auch die sog. didaktische oder pädagogische Grammatik, die Rücksicht auf die Lernschritte beim Spracherwerb nimmt. (vgl. Brockhaus 1989: Band 9, S. 47)

Kurze Definition finden wir auch im Knauer-Lexikon. Der bestimmt die Grammatik als Beschreibung einer Sprache in ihren Lauten, Formen, Wortbildungen sowie Syntax und zwar sowohl synchronisch als auch diachronisch. Nach dem Knauer-Lexikon wird die Grammatik in Lautlehre, Akzentlehre, Intonationslehre, Formenlehre, Wortbildungslehre und Syntax gegliedert. (vgl. Albertz 1992: Band 5, S. 1928)

Dtv Lexikon gliedert die Grammatik wieder ausführlich. Er fasst die Lehre als Teil der Sprachwissenschaft, der sich mit Bestand und Leistung der sprachlichen Formen, mit der Lautgestalt der Wörter und Sätze und ihrem Bau beschäftigt. (vgl. Dtv Lexikon 1990: Band 7, S. 131)

Die Zeit Lexikon erklärt die Grammatik als Teildisziplin der Sprachwissenschaft, die sich mit den sprachlichen Formen und deren Funktion im Satz, mit den Gesetzmäßigkeiten und dem Bau einer Sprache beschäftigt sowie als die Grammatik in Form eines Buches oder wissenschaftlicher Darstellung oder Gesamtheit der Regeln einer Sprache. (vgl. Meiling/Pauli Band 5 1990: S. 604)

Zusammenfassend kann die Grammatik als Teildisziplin der Sprachwissenschaft, die sich vor allem mit sprachlichen Phänomenen, Formen sowie lautlicher Seite und traditionell auch Phonetik beschäftigt. Darüber hinaus ist die Grammatik auch als die Gesamtheit der Regeln (z.B. in Form eines Buches) verstanden. Besonders hervorgehoben sind das Phänomen der Formenbeschreibung sowie die lautliche Seite. Dieser Hinblick war in allen Definitionen erwähnt.

3.3.2 Grammatik in den Lehrwerken

Den ersten Kontakt mit der Grammatik haben die Lerner tatsächlich durch den Grammatikteil eines Lehrbuchs, meistens wird versucht, den Überblick über das grammatische Problem zu geben. Fremdsprachenlehrwerke sind in der Regel für einen großen Adressatenkreis bestimmter Lernergruppen konzipiert, deswegen berücksichtigen sie individuelle Bedürfnisse der einzelnen Lerner fast nicht. (vgl. Funk/Koenig 2011: S. 116) „Der Umfang und die Form der Darstellung von grammatischen Regeln ist fast in jedem Lehrwerk anders. (...) Allein schon die Inhaltsverzeichnisse von Lehrwerken sagen etwas aus über den Stellenwert der Grammatik.“ (Funk/Koenig 2011: S. 15)

Die Grammatik wird nicht als die Grundlage gesehen, sondern als eine der Sprachebenen. Die grammatische Korrektheit sprachlicher Äußerung wird von unterschiedlichen Lehrern von unterschiedlichem Wert. (vgl. Kwakernaak 1996: S. 3)

Die Lehrwerke, falls stark unterrichtsteuernd, legen fest, welche grammatischen Phänomene wie, wie intensiv und in welcher Reihenfolge behandelt werden. Theoretisch kann sich die Reihung auf unterschiedliche Phänomene beziehen. (vgl. Rösler 2012: S. 183f) Hier entsteht früher oder später die klassische Frage, welche Vergangenheitsform zuerst zu erlernen ist – Präteritum oder Perfekt. Die Antwort richtet sich nach den Bedürfnissen der Lernenden.

Wenn eine Lerngruppe z.B. als wichtiges Lernziel die Lektüre von geschriebenen Texten hat, dann ist eine sinnvolle Reihenfolge Präteritum vor Perfekt. (vgl. Rösler 2012: S. 185)

Der grammatische Stoff kann nicht einfach aus einer linguistischen Grammatik übernommen werden sondern für Lernzwecke passend bearbeitet werden. Sehr oft ist der neue Grammatikstoff gerade in einen Text aufbereitet, meist am Anfang einer Lektion im Ausgangstext. (vgl. Heyd 1991: S. 164) Solcher Text ist dann sehr reich an bestimmtes grammatisches Phänomen, das mittels des Textes präsentiert ist. Die Regeln oder Erklärung des Phänomens folgen dann, je nach den konkreten Lehrwerken, in Form einer Darstellung, einer Tabelle oder einer ausführlichen Erklärung, hinter dem Text.

„Die grammatischen Kenntnisse sind eine wichtige Voraussetzung für die Beherrschung einer Sprache. Sie werden in enger Verbindung mit dem sprachlichen Können erworben. (...) Die Rolle der Grammatik im Fremdsprachenunterricht hat sich im Laufe der Geschichte mehrfach gewandelt.“ (Heyd 1991: S. 163)

Noch in den 70er und in der ersten Hälfte der 80er Jahre hielten die meisten Studenten die Grammatik, die in den Anfängerbänden der Lehrwerke eingeführt wurde, für die Grundlage der Sprache. (vgl. Kwakernaak 1996:S.5) Von 80er Jahren ist der thematische Ansatz zu sehen. Die Tendenz im Aufbau des Lehrwerks von 80er Jahren ist solche Themen einzuordnen, die in der Regel einer ganzen Lektion zugeordnet sind. (vgl. Kwakernaak 1996:S. 65f) Im Lehrwerk sind dann verschiedene Textsorten²⁵ zu den Themen zu finden. Diese Texte werden aber so bearbeitet, dass sie zu den Lernenden gut passen. Solche Bearbeitung nennt man didaktische Anpassung. (vgl. Rösler 2012: S. 34) Einige Texte brauchen solchen didaktischen Schutzraum, da die Lernenden, vor allem auf unteren Stufen, nicht in der Lage sind, einige nicht angepasste Texte zu fassen. In der Mitte 70er Jahre gab es eine Widerstandswelle. Kritisiert wurde vor allem, dass die Texte in Lehrwerken zu wenig tatsächliche Kommunikation widerspiegeln. Sie haben die Lehrbuchsprache präsentiert. Mit der sogenannten kommunikativen Wende wurde immer mehr die Forderung nach authentischen Texten verlangt. (vgl. Rösler 2012: S. 38f)

Fortgeschrittene Lernende können problemlos mit authentischen Texten im Unterricht arbeiten, die entscheidende Frage lautet aber, ob die authentischen Texte auch für die Anfänger geeignet sind. Gerade weil Lehrwerktexte auf den unteren Niveaustufen häufig stark von

²⁵ auch z.B. Zeitungsausschnitte und Dialoge, darüber hinaus wird aufgefordert einen Brief oder Lebenslauf zu schreiben oder Sprachlernfilme zu sehen (vgl. Rösler 2012: S. 34)

authentischen Texten abweichen, stehen sie seit 1970er Jahren in der Kritik. Das führt entweder zum Ersetzen oder zur Ergänzung durch Texte, die mit den Lehrwerken auch nicht zu tun haben müssen oder sich thematisch an bestimmte Lektion anschließen. (vgl. Rösler 2012: S. 39f)

Die meisten Lehrenden bleiben noch immer davon überzeugt, dass die Grammatik von großer Bedeutung ist, denn ohne die Kenntnis von Grammatikregeln kann niemand einen korrekten Satz bilden. Mit der Vermittlung von dem grammatischen Stoff in den Lehrwerken beschäftigt sich ausführlich an konkreten Beispielen der praktische Teil dieser Arbeit.

4 Lehrwerkanalyse

Seit etwa Anfang der siebziger Jahre hat sich das Angebot an Lehrwerken für DaF deutlich vergrößert. Einige der Gründe dafür sind politische Anstöße, Institutionen, die DaF vermitteln, an Hochschulen zu etablieren sowie Prüfungen für verschiedene Zwecke vorzubereiten. Mit der Integration Europas vervielfacht sich auch die Nachfrage nach Sprachkursen und damit die Produktion „neuer“ Lehrwerke. Für SprachlehrerInnen bedeutet das, dass er/sie die Fähigkeit haben muss, eigenes Urteil über die Zweckmäßigkeit des Lehrwerks für die bestimmte Gruppe zu bilden. (vgl. Henrici/Riemer 2001: S. 397)

Die Auswahl eines Lehrwerks ist von großer Bedeutung. Der Lehrende muss gründlich erwägen, welches Lehrwerk er im konkreten Unterricht einsetzen soll. Lange Zeit wurde die Lehrwerkforschung vernachlässigt. Erst in den 70er Jahren begann man Lehrwerke zu untersuchen und zu analysieren. Seit 1975 stieg die Zahl der Untersuchungen an. (vgl. Heyd 1991: S. 260)

Die erste größere, für Deutsch als Fremdsprache relevante Untersuchung fand im Jahre 1974 statt. Es war das sog. Mannheimer Gutachten. Neun Wissenschaftler von der Kulturabteilung des auswärtigen Amtes wurden aufgefordert, die Lehrwerke unter drei Aspekten zu analysieren. Sie untersuchten die Lehrwerke im Hinblick auf Fremdsprachendidaktik, Linguistik und Deutschlandkunde. (vgl. Heyd 1991: S. 260)

Die Lehrwerkforschung kann man laut Neuner in drei Etappen gliedern:

a) 1945 – 1960

Zu Beginn der 50er Jahre ging die Lehrwerkforschung stark zurück. Nach Neuner gab es für Englischunterricht derzeit nur ein Lehrwerk an den höheren Schulen, was eine Lehrwerkkritik überflüssig machte, und die Lehrer unterrichteten eine relativ kleine, leistungshomogene Schülergruppe.

b) 1960 – 1970

Die Impulse zur Lehrwerkforschung kamen von den Fachdidaktikern, die wegen des steigenden Angebots an Lehrwerken und deren qualitativen Wandels die Entscheidungsgehilfen für die Beurteilung verlangten.

c) 1970 – 1975

In diesem Abschnitt wurde die Phase der systematischen Erforschung auf dem Gebiet der Fachdidaktik begonnen. Im Jahre 1970 wurde das Programm des Arbeitskreises „Lehrwerkforschung und Lehrwerkkritik“ veröffentlicht.

d) Nach 1975 wird die Lehrwerkforschung immer stärker interdisziplinär.
(vgl. Rösler 1992: S. 68f)

Die Lehrwerkkritik soll möglichst viele Ergebnisse wissenschaftlicher Analyse auf allen Ebenen berücksichtigen. Die Kritik ist in allen Hinblicken nicht objektivierbar. Bei der Kritik muss man eigene Position und Bewertungen eindeutig begründen. (vgl. Heyd 1991: S. 260)

Zu den Grundfragen gehört die Entscheidung zwischen regionalen und in Deutschland (Deutschsprachigen Ländern) erschienenen Lehrwerken. Damit sich der Lehrende für ein angemessenes Lehrwerk entscheidet, stehen ihm die Kriterien für die Auswahl zur Verfügung. (vgl. Heyd 1991: S. 259)

Lehrwerke werden auch nach den Zielgruppen, auf die sie sich beziehen, unterteilt. Seit Einführung des Europäischen Referenzrahmens sind die Lehrwerke nach Niveaustufen gegliedert. Von A1 bis B1 spricht man über das Anfängerbereich, von B2 bis C1 gehören die Lehrwerke zu den Fortgeschrittenen. Eine weitere Unterscheidung der Lehrwerke nach den Zielgruppen findet sich im Hinblick auf das Alter der Lernenden, wo wir nur drei Gruppen unterscheiden – Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Die Lehrwerke werden manchmal auch nach der Fachsprache gegliedert und zwar in fachsprachenbezogene und allgemeinsprachliche Lehrwerke. Man kann die Lehrwerke auch danach unterscheiden, ob sie einsprachig oder kontrastiv sind. Lehrwerke für DaF stammen häufig aus dem deutschsprachigen Raum und sind komplett einsprachig sind, das bringt sowie Vor- als auch Nachteile mit sich. (vgl. Rösler 2012: S. 45)

Kriterienliste sind eine unvermeidliche Hilfe bei der Lehrwerkanalyse. Auf der anderen Seite sind sie aber ein Ausdruck der Position des Autors und können abhängig von gesetzten Zwecken sein. (vgl. Henrici/Riemer 2001: S. 408)

4.1 Komponenten der Lehrwerkanalyse

Zu den wesentlichen Komponenten der Lehrwerkanalyse gehören Beschreibung, Analyse, Kritik von Lehrwerken sowie Erprobung im Unterricht. Einzelne Komponenten der Analyse bauen aufeinander auf, d.h. bevor man ein Lehrwerk analysieren kann, muss er zunächst selbst das Lehrwerk für sich selbst untersuchen. Die fundierte Kritik setzt dann zwei Komponenten voraus, nämlich die Analyse von Lehrwerken im Unterricht und deren Erprobung. (vgl. Henrici/Rimer 2001: S. 400)

4.1.1 Lehrwerk beschreiben

Bei der Beschreibung von einem Lehrwerk wird besonders Folgendes berücksichtigt:

- aus welchen Lehrbüchern und aus wie vielen Bänden ein Lehrwerk besteht,
- wie viele Seiten einzelne Bücher haben sowie wie viele CDs von welcher Spieldauer sie vorliegen,
- für welche Zielgruppe und Niveaustufe das Lehrwerk vorbereitet ist,
- auf welche Prüfung(en) die Lernenden vorbereitet werden,
- welche Kenntnisse und Fertigkeiten vorausgesetzt werden,
- welche Lernziele mit dem Lehrwerk erreicht werden sollen (das geht schon von der Inhaltsverzeichnisanalyse oder von dem ersten Kapitel hervor).
(vgl. Henrici/Rierner 2001: S. 400)

4.1.2 Lehrwerk analysieren

Bei der Analyse soll die innere Struktur anhand zielender Fragestellungen und/oder die Lehrwerkteile (am besten aber ganzes Lehrwerk) anhand vorgegebener oder selbst entwickelter Kriterien untersucht werden. Darüber hinaus soll das Lehrwerk im Hinblick auf die Lernwünsche, Bedürfnisse und Möglichkeiten der konkreten Lerngruppe untersucht werden. Das letztgenannte kann bereits als Lehrwerkkritik aufgefasst werden, insofern das nur für eine konkrete Zielgruppe gerichtet ist. (vgl. Henrici/Rimer 2001: S. 400f)

4.1.3 Lehrwerk kritisieren

Bei der Kritik werden auf der Basis von den bestimmten Fragen und gelegten Kriterien vor allem Stärken/Schwächen und Vorteile/Nachteile des Lehrwerks erwägt. Auf der Basis der Erprobung eines Lehrwerks im Unterricht, im besten Fall in mehreren Kursen und an verschiedenen Orten, wird dann das Werturteil ermittelt. (vgl. Henrici/Rimer 2001: S. 401)

4.1.4 Lehrwerk im Unterricht erproben

Ein Lehrwerk im Unterricht zu erproben erfordert die Einsetzung des Lehrwerks mindestens in einem Kurs zugleich für die Dauer des ganzen Kurses. Damit wird festgestellt, was das Lehrwerk zu Erfolg bzw. Misserfolg beigetragen hat. Darüber hinaus werden zwei verschiedene Lehrwerke in parallelen Kursen eingesetzt und in der beschriebenen Weise eingeschätzt. Dabei muss man damit rechnen, dass die Ergebnisse der Analyse nicht völlig der Erprobung entsprechen würden (müssen). (vgl. Henrici/Riemer 2001: S. 401)

4.2 Gesichtspunkte der Beschreibung und Analyse von Lehrwerken

4.2.1 Einsatz von Lehrwerken DaF

Im Hinblick auf den Einsatz werden der Zielgruppenbezug, der Lernort, die Lernziele und Lernzwecke berücksichtigt.

Bei der Zielgruppenanalyse wird untersucht, für welche Altersgruppe das konkrete Lehrwerk geeignet ist. Die Lehrwerke werden für vier Gruppen bestimmt:

- Kinder (Kindergarten, Primar-/Sekundarstufe),
- Jugendliche,
- Erwachsene,
- Andere Gruppen (ausländische ArbeitnehmerInnen, Aussiedler, Analphabeten).

Die Lehrbücher werden entweder in einem deutschsprachigen Land oder nicht-deutschsprachigen Land eingesetzt, das muss man bei der Analyse des Lernortes auch erwähnen. Lernziele führen entweder zum globalen oder schwerpunktmäßigen Spracherwerb. Globales Spracherwerb führt gleichmäßig zu dem Erwerb von Hör- sowie Leseverstehen sowie Sprechen und Schreiben, demgegenüber der schwerpunktmäßige Spracherwerb fokussiert auf die Schwierigkeiten (z.B. Leseverstehen, Fachsprache usw.).

Wichtig sind auch die Lernzwecke. Die Sprache wird vor allem wegen:

- Leben in deutschsprachigem Land (Schule, Ausbildung, Beruf),
 - Vorübergehenden Aufenthalts in dem Land (Studium, Praktikum),
 - Tourismus,
 - Beschäftigung bei einer deutschen Firma im Ausland gelernt.
- (vgl. Henrici/Riemer 2001: S. 402)

4.2.2 Teile und Aufbau von Lehrwerken im DaF

Bei der Analyse des Aufbaus sind die Lehrwerkteile, die Progression und der Kapitelaufbau entscheidend.

Zu den Lehrwerkteilen zählt man:

- Lehrwerk (Text-, Arbeitsbuch),
- Lehrerhandbuch,
- Glossare,
- Sonstiges (Folien, Tonbänder, Film, Glossare, Grammatik).

Die Progression verläuft entweder pragmatisch-kommunikativ, thematisch, oder grammatikalisch/lexikalisch oder als Kombination von den genannten Typen.

Bei dem Kapitelaufbau wird die Wert besonders auf

- Kapitelteile und ihre Funktion,
- Zusammenhang der Kapitelteile,
- Bestandteile der einzelnen Kapitelteile,
- Integration der Lehrwerkteile im Rahmen eines Kapitels

gelegt. (vgl. Henrici/Riemer 2001: S. 403)

4.2.3 Aspekte der didaktischen Konzeption

Zu den Aspekten der didaktischen Konzeption gehören Zielgruppenbezug und –adäquatheit, Lernzielermittlung und –entfaltung, Themen/Inhalte, Texte und Textsorten, Methoden des Lernens und Lehrens, Didaktisierung des Materials, Layout und technische Qualität und sonstiges.

Bei dem Zielgruppenbezug und Zielgruppenadäquatheit sollen folgende Fragen beantwortet werden:

- Wird die Zielgruppe genannt (und beschrieben)?
- Sind die Texte und Themen zielgruppengemäß?
- Werden für die Zielgruppe relevante Rollen präsentiert?
- Werden vorhandene oder vorgeprägte Lernweisen der Zielgruppe berücksichtigt?

Bei der Lernzielermittlung und Lernzielentfaltung wird über folgende Fragen nachgedacht:

- Wie werden die Teilaspekte des globalen Lernziels ermittelt und beschrieben?

- Wie werden sie (einander) geordnet?
- Sind die Zeile für die Lernenden erkennbar und inwieweit sind sie relevant?

Im Bereich der Themen/Inhalte ist Folgendes zu beantworten:

- Entsprechen die Themen/Inhalte möglichen Interessen und Bedürfnissen der Lernenden?
- Sind die Inhalte unter dem landeskundlichen Aspekt zutreffend?
- Werden sie aus verschiedenen Perspektiven und in verschiedenen Textsorten dargestellt?
- Fördern sie persönliche Auseinandersetzung und Stellungnahme der Lernenden?

Auch Texte und Textsorten werden gründlich analysiert. Man stellt sich solche Fragen:

- Wie groß ist die Textsortenvielfalt und wie hoch der Anteil „authentischer“ Texte?
- Entsprechen Textaufbau und Sprache der Texte dem Sprachgebrauch?
- Sind die Texte(Textsorten) für die Zielgruppe relevant?
- In welchem Umfang werden literarische Texte und Lieder vermittelt?

Bei den Methoden des Lernens und Lehrens ist zu berücksichtigen:

- Dominiert ein methodisches Verfahren oder sind unterschiedliche Verfahren möglich?
- Sind unterschiedliche Sozialformen möglich?
- Lässt sich der Lehrprozess abwechslungsreich gestalten? Können die Lernenden den Prozess mitgestalten?
- Können die Lernenden selbständig lernen (ohne Lehrhilfe)?
- Gibt es verschiedene Zugänge zum Lernziel /zu den Einstiegsmöglichkeiten in einem Kapitel? Ist Differenzierung möglich?

Analyse von Didaktisierung des Materials widmet sich folgenden Fragen:

- Welche Verstehenshilfen (von welcher Art) werden angeboten?
- Ist eine systematische Entwicklung des Leseverstehens/Hörverstehens erkennbar?
- Mit welchen Mitteln werden die produktiven Fertigkeiten entwickelt?
- Gibt es ausreichend vielfältige Übungen mit einer erkennbaren spezifischen Funktion (auch für Selbstlernen geeignet)?
- Welche (Selbst-)Lernkontrollen gibt es?
- Welchen Stellenwert hat die Grammatik und wie wird sie vermittelt? Welche Rolle spielt die Ausgangsprache der Lernenden?

- Welche Visualisierungsmittel werden im Lehrwerk benutzt? Von welcher Bedeutung sind sie?
- Wie werden verschiedene Schrifttypen/-größen/Farben eingesetzt und welchem Zweck dient das?

Auch das Layout und technische Qualität kann von großer Bedeutung sein, oft kann das auch den entscheidenden Einfluss tragen, deswegen bietet sich auch hier eine gründliche Analyse unter folgenden Fragen:

- Ist die Qualität des Papiers und Drucks sowie Reprografien²⁶ gut (ausreichend)?
- Welche Wirkung haben die Seiten auf den Leser (abstoßend, verwirrend...), sind sie übersichtlich?
- Ist die Qualität der technischen Medien (Tonbänder) gut?
- Wie ist das Format/Buchdeckel/Bindung?

Neben den benannten Aspekten gibt es sonstige Kriterien, die auch der Analyse wert sind. Zu weiteren Gesichtspunkten gehört die Preiswertigkeit des Lehrwerks, nämlich was und wie viel sich für welchen Preis bietet sowie Anpassung der Lehrwerkteilen auf die jeweilige Kursorganisation. Zu weiteren Aspekten gehört das Beantworten von weiteren Fragen, u.a. Wie viele Unterrichtsstunden werden durch das Lehrwerk gefüllt? Entspricht das Lehrwerk meiner Vorstellungen von Unterricht? Haben die Lehrende schon Erfahrungen mit diesem Werk? Wie haben die Lernenden darauf reagiert? Macht die Arbeit damit den Lernenden Spaß? Wirkt das motivierend? Ist das Lehrwerk humorvoll/kritisch/platt/schönfärberisch? (vgl. Henrici/Riemer 2001: S. 403ff)

4.3 Kriterienliste für die wissenschaftliche Beurteilung von Lehrwerken

Eine wissenschaftlich relevante Lehrwerkkritik muss möglichst viele Ergebnisse auf allen möglichen Ebenen berücksichtigen. Die erste größere, für Deutsch als Fremdsprache relevante Untersuchung der Lehrwerke war das Mannheimer Gutachten im Jahre 1974. (vgl. Heyd 1991: S. 260) Die Gutachten wurden vom Auswärtigen Amt in Auftrag gegeben. Es gibt in zwei Bänden neben einer Darstellung und Begründung der Kriterien auch eine zusammenfassende Beurteilung des Lehrwerks. (vgl. Rösler 1992: S. 73)

²⁶ Photographien

Das Mannheimer Gutachten/die Kriterienliste basierte auf folgenden Kriterien:

- a) Didaktische Kriterien
- b) Linguistische Kriterien
- c) Kriterien der Themenwahl (vgl. Heyd 1991: S. 260ff)

a) Didaktische Kriterien

„Erkenntnisse und Theorien der Linguistik und allgemein-didaktische Modelle lassen sich nicht einfach auf den Fremdsprachenunterricht übertragen. In den letzten Jahren hat deshalb das Interesse der Forschung am Lerner und am Lernprozeß zugenommen.“ (Heyd 1991: S. 260f)

Der Lernende ist von den Lernvoraussetzungen und Unterrichtsbedingungen mehr abhängig als von dem Unterschied zwischen Muttersprache und der Sprache, die er lernt. Zu den Lernvoraussetzungen zählt man Beherrschung der Muttersprache (sowie Fähigkeit, diese zu reflektieren) und allgemeinere Sprach-, Verhaltens- und Kommunikationsstrategien des Lernalters, d.h. seine Lernbereitschaft, kulturelle Erfahrungen, Art und Weise des vorhergehenden Unterrichts usw.

Das Lehrwerk soll am Lerner und Lernprozess orientiert werden, deswegen kann man kein konkretes didaktisches Modell oder detaillierte Forderungen an die Unterrichtsorganisation zu stellen, da diese nicht auf jede Form des Unterrichts anwendbar ist. Die Lernenden kommen aus verschiedenen Kulturen, haben unterschiedliche soziale Erfahrungen. Aus diesen Gründen ist der Lehrende gezwungen, die regionalen, kulturspezifischen und kultur- und sprachkontrastiven Lehrwerke in den Unterricht einzusetzen. (vgl. Heyd 1991: S. 260f)

Von dem Lehrwerk wird erwartet, dass es Grundlagen und Zielgruppen sowie Voraussetzungen zur Arbeit mit dem Lehrwerk und Lernzeile bestimmt. Ebenso wichtig sind die Hinweise für Selbststudium.

Das Lehrwerk sollte folgende Forderungen erfüllen:

1. Kommunikationsfähigkeit als Fähigkeit vermitteln, Sprache zur Realisierung von Sprech- und Schreibabsichten zu verwenden. Die Kommunikationsfähigkeit schließt alle sprachlichen Fertigkeiten ein. Es muss systematisch auch Wiederholung einsetzen.
2. Themen und Sprechintentionen müssen dem Alter angepasst werden.
3. Aus motivationalen Gründen müssen Bedürfnisse und Interessen der Zielgruppe berücksichtigt werden. Von wichtiger Rolle ist hier äußere Gestaltung, Kombination von

spielerischen Übungen und Lernhilfen. Das Lehrwerk soll auch Variationen zwischen Plenumsarbeit, Einzel-, Partner- oder Kleingruppenarbeit darstellen. (vgl. Heyd 1991: S. 261)

„Aus Lernpsychologischer Sicht sollte ein Lehrwerk berücksichtigen, daß der Mensch lernt, indem er vorhandenes Wissen und Können durch neue Erfahrungen – auch im Unterricht – erweitert und verändert. (...) Über eine geeignete Text- und Themenwahl soll das Lehrwerk dem Lerner ermöglichen, seine eigene Vorkenntnisse in der Muttersprache, einer anderen Fremdsprache sowie außerunterrichtlich erworbene Deutschkenntnisse einzubringen, im Unterricht anzuwenden und weiterzuentwickeln. Dies geschieht über Material, das Differenzierung, Individualisierung und Eigenkontrolle ermöglicht.“ (Heyd 1991: S. 261f)

b) Linguistische Kriterien

Grammatik in dem Lernprozess ist von großer Bedeutung. Aufgabe der Grammatik ist auch die Vermittlung von Begriffen sowie Texterzeugungsregeln. Es wird befragt inwieweit die Grammatik im Unterricht explizit gemacht werden sollte, inwieweit man die Terminologie im Lehrwerk braucht. Das hängt wieder von der Zielgruppe ab, deswegen ist sehr wichtig, ob das Lehrwerk alternative Angebote darstellt. Die Entscheidung liegt an dem Lehrenden, der richtig entscheiden muss, welche Grammatik für die konkrete Zielgruppe am besten geeignet wird. Heutzutage gibt es eine ganze Reihe von divergierenden Grammatiken²⁷. Keine von denen kann man als optimal für den Unterricht bezeichnen, denn keine den Gesamtbereich der Sprache abdeckt. (vgl. Heyd 1991: S. 262)

Es sind folgende Bedingungen grundlegend:

- die theoretische Grundlage muss widerspruchsfrei sein,
- Vollständigkeit muss gewährleistet werden,
- die Definitionen müssen eindeutig geliefert werden. (vgl. Heyd 1991: S. 262)

Als mangelhaft betrachtet man bei der traditionellen Grammatik nicht klar genug definierte Begriffe (als Beispiel nennt Heyd z.B. die Bezeichnung von Pronomen, die in manchen Lehrwerken auch als Begleiter und/oder Stellvertreter des Substantivs auftreten. Ein Pronomen, also ein Wort, das statt eines Nomens steht, kann nicht als dessen Begleiter auftreten.) (vgl. ebd.)

²⁷ Um einige Grammatiken zu nennen kann man z. B. generative Grammatik, funktionale Grammatik, kategoriale Grammatik, Kasusgrammatik oder Dependenzgrammatik anführen. (vgl. Heyd 1991: S. 262)

Unter der Kritik steht auch nicht klare Unterscheidung der Beschreibungsebene. Oft wechselt man Wortart und Funktion auf Satzgliedebeane. Z.B. das Wort „schnell“ ist nach der Wortart ein Adjektiv, auf Satzgliedebeane kann es aber in unterschiedlichen Funktionen vorkommen.

Die Ergebnisse der neueren Linguistik werden nach den Experten nicht oder nur unzureichend berücksichtigt (vor allem im Bereich der Valenz, Wort- sowie Satzgliedstellung, Semantik und Pragmatik. (vgl. Heyd 1991: S. 263)

c) Kriterien der Themenwahl

Der Lehrwerkautor muss neben den Aspekten der Authentizität und Situativität auch inhaltliche Qualität von Texten prüfen sowie sie als funktionale Einheiten begreifen und deutlich machen. Der Text sollte dem Lernenden ermöglichen, sich mit Hilfe von bestimmten Verständigungsstrategien in einer fremden Welt zu verständigen, ihm in Lebenssituationen Handeln zu befähigen. Wichtig ist auch ausgangskulturelle Vorprägung des Lernhabitus mit einzubeziehen. Die fremde Kultur soll mehrperspektivisch dargestellt werden und zwar aus verschiedener sozialer Sicht, von historischen Positionen aus. Die Themen sollten abstrakter/problematisiert gefasst werden, damit sie dem Lernenden Vergleich zwischen eigenen und fremdkulturellen Strukturen ermöglichen. Dabei sind kulturanthropologische Fragestellungen dringend erwünscht. Nach den Autoren des Mannheimer Gutachtens soll die Landeskunde als Umfeldkunde verstehen werden. Der Lerner soll die Bedeutung und Relevanz der fremdkulturellen Gegebenheiten erkennen lernen und die Fähigkeit selbstbewusst darüber zu argumentieren erweitern. Die landeskundlichen Themen sollen danach ausgewählt werden. (vgl. Heyd 1991: S. 263f)

4.4 Kriterienliste für die unterrichtspraktische Lehrwerkanalyse

Für die Praxis ist die Kriterienliste von D. Eggers leichter als die Mannheimer Gutachtens zu benutzen. Es werden wieder didaktische, linguistische und deutschlandkundliche Aspekte eines Lehrwerks untersucht. Eggers teilt die Kriterien in jeweils 6 Gruppen.

Gruppe 1: Lernziele und Methoden

Gruppe 2: Struktur des Lehrwerks

Gruppe 3: Fertigkeiten und Übungen

Gruppe 4: Medienverbund

Gruppe 5: Linguistische Kriterien

Gruppe 6: Themenplanung/Deutschlandkunde (vgl. Heyd 1991: S. 264f)

4.4.1 Lernziele und Methoden

Unter diese Gruppe gehört die Analyse nach folgenden vier Fragen.

- Welche Hinweise zu Lernzielen und Methoden das Lehrwerk für den Lehrer sowie Lerner enthält?
- Welche Ziele werden für die Bereiche Didaktik, Linguistik und Themenplanung/Deutschlandkunde gesetzt?
- Welche methodische Konzeption liegt dem Lehrwerk zugrunde?
- Zu welchem Abschluss richtet sich das Lehrwerk und ist überhaupt mit anderen Zeugnissen oder Diplomen vergleichbar?²⁸ (vgl. Eggers, zit. nach Heyd 1991: S. 264)

4.4.2 Struktur des Lehrwerks

Die zweite Gruppe widmet sich folgenden Fragen:

- Wie ist der Aufbau von dem ganzen Lehrwerk, aber auch von einzelnen Lektionen, Kapiteln sowie Reihen?
- Wie sind die Teile innerhalb einer Lektion, eines Kapitels oder ganzen Reihe aufeinander geknüpft?
- Ist der Stellenwert der einzelnen Teile klar spezifiziert? (vgl. Eggers, zit. nach Heyd 1991: S. 265)

4.4.3 Fertigkeiten und Übungen

Bei der Lehrwerkanalyse für die Unterrichtspraxis werden weiter folgende Punkte berücksichtigt:

- Welche Fertigkeiten werden in dem Lehrwerk geübt? Widmet sich das Lehrwerk allen Fertigkeiten oder bevorzugt nur einige?
- Welche Übungsformen sind dem Lernenden vorgelegt?
- Stimmen die Übungsteile und Lernzielangaben überein? (vgl. ebd)

4.4.4 Medienverbund

Der Lehrende muss auch Verwendung der Medien in Zusammenhang mit dem Lehrwerk erwägen:

- Welchen Wert haben die Medien im Gesamtkonzept des Lehrwerks?
- Welchen Wert haben die visualisierten Medienteile?

²⁸ z.B. Zertifikat Deutsch als Fremdsprache, Sprachdiplome von Goethe-Instituts, Sprachdiplome der Kulturministerkonferenz usw. (vgl. Heyd 1991: S. 264)

- Welche Arten von Struktur-Übungen umfasst das Lehrwerk (mechanische Drillarten²⁹, kommunikative Sprachlaborübungen³⁰)?
- Was leistet das Medienprogramm für die Hör- und Ausspracheschulung (verwendet man in dem Lehrwerk bunte Scala von Übungen - Ausspracheübungen, Hörverständnisübungen, Lauterkennungsübungen)? (vgl. ebd.)

4.4.5 Linguistische Kriterien

Heutzutage ist der Unterricht eher kommunikationsorientiert, trotzdem bleibt Grammatik von großer Bedeutung. Innerhalb der linguistischen Kriterien wird über folgenden Fragen nachgedacht:

- Wie wird Grammatik in diesem Lehrwerk präsentiert und vermittelt?
- Von welcher Grammatiktheorie wird in diesem Lehrwerk ausgegangen (falls das Lehrwerk von einer bestimmten Theorie ausgeht)?
- Wie werden Morphologie, Syntax und Textgrammatik den Lernenden vorgelegt?
- Welchen Ausschnitt aus der deutschen Sprache verwendet man in den Texten und Übungen? (vgl. ebd.)

4.4.6 Themenplanung/Deutschlandkunde

Für den Fremdsprachenunterricht ist die Landeskunde von großer Bedeutung. Der Lernende soll innerhalb von dem Unterricht neben Kommunikation und Grammatikerwerb auch Kenntnisse über das Lebensniveau, kulturspezifische Unterschiede, bedeutendste Sehenswürdigkeiten sowie Geschichte und Gesellschaft gewinnen. Bei der Analyse des Lehrwerks wird die Aufmerksamkeit auf folgende Punkte gerichtet:

- Werden lernerspezifische Sprachanlässe thematisiert?
- Welche Themen aus der gesellschaftlichen Wirklichkeit der Bundesrepublik (dem für den Lernenden fremden Land) und wie vermittelt werden?
- Wie arbeitet das Lehrwerk mit den aktuellen und kulturhistorischen Themen?
- Welches Deutschlandbild bilden sich die Lernenden nach diesem Lehrwerk? (vgl. ebd.)

²⁹ Veränderung, Ergänzung, Erweiterung, Satzverbindung (vgl. Heyd 1991: S. 265)

³⁰ Isolierte oder kontextualisierte Stimulus-Response-Einheiten (vgl. Heyd 1991: S. 265)

4.5 Kriterienliste für die Lehrwerkanalyse aus der ganz persönlichen Sicht des Lehrers

Oft bekommt man ein Lehrwerk vorgeschrieben. Wenn man mit solchem Lehrwerk nicht ganz zufrieden ist, muss man es sich für sich selbst anpassen. Das erfordert eine klare Konzeption für die Bearbeitung. Das Lehrwerk muss trotzdem ein verwendbares lexikalisches sowie grammatisches Inventar anbieten, sonst ist es für Bearbeitung gar nicht geeignet. (vgl Heyd 1991: S. 267)

G. Neuner geht bei der Kriterienauswahl von den Interessen des jeweiligen Unterrichts und der Position des Lehrers aus. Seine Kriterienliste ist in neun Teilen zusammengefasst. (vgl. Heyd 1991: S. 265)

1. Versuch nach Verschaffen von eigener Position.
 - Welche Ziele sind *dem Lernendem* in eigenem Unterricht besonders wichtig?
Nach welchen Prinzipien wird eigener Unterricht gestaltet?
 - Was soll ein gutes Fremdsprachenlehrwerk erfüllen?
 - Was braucht die konkrete Klasse?

 2. Durch den allgemeinen Teil des Lehrerhandbuchs verschafft sich man Überblick über:
 - Zielgruppe und Lernzielangaben der einzelnen Kapitel. Entsprechen diese Zielangaben den Vorstellungen?
 - Methodische Konzeption des Lehrwerks. Stimmt es dieser zu?
 - Die angebotene Lehrwerkteile, unter anderem deren Kosten.
- Im Falle, dass Medien ein integrierter Bestandteil des Lehrwerks sind, kann man ohne diese keinen sinnvollen Unterricht mit dem Buch allein gestalten, er braucht Medienträger. Wichtige Frage ist, ob ihm diese ständig zur Verfügung stehen? Ein weiteres Kriterium ist, welchen Gesamteindruck das Lehrwerk macht (Layout, Bilder und Fotos, Übersichtlichkeit, Anhänge)? Könnte es Ihren Lernern gefallen?
3. Als Weiteres ist es wichtig, das Inhaltsverzeichnis zu analysieren.
 - Was ist den Autoren so wichtig, dass sie es ins Inhaltsverzeichnis aufnehmen?
 - Was steht an erster Stelle?

Daraus kann man Schlüsse ziehen. Besonders wichtig ist die Analyse von angebotenen Themen³¹/ Situationen/Sprechrollen, und auch Analyse der Art, wie die Grammatik verpackt ist.

4. Anhand eines Kapitels kann man analysieren, wie der neue Lernstoff eingeführt wird.
 - Sind die Themen nur konstruiert, um die neue Grammatikstruktur möglichst oft anzubringen, oder sind sie für den Schüler an sich interessant?
 - Welche Verstehenshilfen werden bei der Einführung gegeben?
 - Welche Qualität haben die Medien?
 - Läuft die Einführungsphase/die Lektion immer abwechselnd ab?
 - Zeigt das Lehrerhandbuch eine alternative Vorgehensweise auf?

5. Was im Programm als eigentlich wichtig angesehen wird, zeigen am deutlichsten die Übungsteile verschiedener Lektionen.
 - Sollen die Schüler vor allem korrekte Sätze bilden?
 - Laufen die Übungen in einem situativ und kontextuell sinnvollen Zusammenhang ab? Laufen sie immer nach demselben Schema ab?³²
 - Ist das Übungsangebot reichhaltig? Bietet es Möglichkeiten der Individualisierung in der Klasse? Wie können die Übungen zur Hausaufgabenstellung verwendet werden?

6. Anwendungsteil wird mittels folgender Fragen bewertet:
 - Soll der neugelernte Stoff nur noch einmal in neuen situativen Zusammenhängen geübt werden, oder wird der Lerner *als er selbst* angesprochen?
 - Ist dieser Teil abwechslungsreich und interessant gestaltet oder vorwiegend schematisch?³³

7. Zu den Anhängen im Lehrbuch:
 - Ist das Wörterverzeichnis einsprachig oder zweisprachig? Enthält es Aussprachehilfen?
 - Ist es lektions- oder sachfeldbezogen?
 - Gibt es eine Wörterliste, in der man ein Wort nachschlagen kann (alphabetisch/ mit Angabe des erstmaligen Vorkommens im Lehrwerk)?

³¹ Sind die Themen und Sprechsituationen für Ihre Klasse interessant, motivierend?

³² Das ermüdet.

³³ z.B. vorwiegend Bildergeschichten, die versprachlicht werden sollen, Dialoge, die nachgespielt werden sollen u.a.

- Wie wird die Grammatik dargestellt? Bei den einzelnen Lektionen oder als System im Anhang? Einsprachig oder zweisprachig? Mit visuellen Hilfen?
8. Lernerfolgskontrollen – Tests:
- Worauf konzentrieren sich die Tests? Wann werden sie eingesetzt (nach jeder Lektion? Nach größeren Lernabschnitten)?
 - Gibt es Hinweise bei den Tests, wie man Lernschwächen aufarbeiten kann? Können die Schüler selbständig mit den Tests ihren Lernstand überprüfen?
9. Kann man die einzelnen Bände auch wirklich in der zur Verfügung stehenden Zeit durcharbeiten? (vgl. Neuner, zit. nach Heyd 1991: S. 265ff)

4.6 Weitere Kriterien zur Lehrwerkanalyse

Als weiteres Beispiel für Kriterienlisten können die vierunddreißig Maximen des Beirats DaF beim Goethe Institut genannt werden. In diesem Kapitel stellen wir einige der 34 Kriterien vor.

a) Textauswahl

Die Lehrwerke sollen eine Vielfalt an Texten unterschiedlicher Herkunft anbieten. Bei der Auswahl ist Sorgfalt ein wesentliches Kriterium für die Qualität.

b) Originaltexte

In Lehrwerken DaF sollen nur deutsche Originaltexte unterschiedlicher Art sowie Epoche benutzt werden. Übersetzungen sind für diesen Zweck nicht geeignet.

c) Ausländertexte

Literarische Texte in deutscher Sprache, die von Autoren nichtdeutscher Muttersprache verfasst sind, sind auch geeignet, da sie motivierend und vielleicht sogar ermutigend wirken können.

d) Ergänzende Lehrmaterialien

Landeskundlich interessante Texte, die sich nicht in die Progression des Lehrwerks fügen, kann man auch als ergänzendes Lehrmaterial gestalten. Dabei ist auch an andere Medien zu denken, in denen sie vielfach angemessener und motivierender als in gedruckter Form sind.

e) Kürzungen

Texte in den Lehrwerken müssen relativ kurz sein, daher ist es vollkommen erlaubt, nur die Ausschnitte auszuwählen. Diese sollen dann aber möglichst keine weiteren Kürzungen enthalten. Falls es nötig ist, muss das gekennzeichnet werden. Es sind aber grundsätzlich nur didaktisch motivierende Kürzungen erlaubt und nicht diejenigen, die politisch und/oder moralisch motiviert sind.

f) Adressaten

Die DaF Lehrwerke sollten in der Auswahl der Texte und Themen von der kulturellen Perspektive der Adressaten auskommen. Sie müssen das Alter und Vorwissen berücksichtigen.

g) Interkulturelle Texte

Wenn ein Lehrwerk für ein bestimmtes Land befasst wird, soll der Herausgeber sorgfältig prüfen, ob die Texte aus der Sicht des Deutschlands für die Adressaten annehmbar sind.

h) Frauen und Männer

Gegenwärtig verfügbare Lehrwerke DaF handeln mehr von Männern als Frauen. Bei der Auswahl für künftige Lehrwerke soll stärker darauf geachtet werden.

i) Komik

Heiterkeit, Witz, Humor, Ironie, Satire und andere Formen der Komik sind wichtige Helfer des Unterrichts. Das Verständnis solcher Texte ist jedoch oft an mancherlei Vorwissen gebunden, deswegen muss ihre Eignung für DaF Unterricht sorgfältig geprüft werden.

j) Literarische Texte

Literarische Texte sind für DaF Unterricht besonders empfehlenswert. An ihnen kann der Lehrer die Eigenschaften der Deutschenprache und charakteristische Merkmale der Kultur zeigen. (vgl. Henrici/Riemer 2001: S. 408-411)

4.7 Kriterienliste für die Analyse der Lehrwerken (Niveau A2) mit Fokus auf kreativen/spielerischen Aktivitäten

In dem praktischen Teil dieser Diplomarbeit werden mehrere Beispiele der Lehrwerkreihen nach den oben genannten, ausführlich beschriebenen Kriterien analysiert. Für die Analyse wurde eine Kriterienliste hergestellt, die die für die Bewertung im Hinblick auf die Grammatikvermittlung wesentliche Kriterien zusammenfasst.

Die Lehrwerke werden nach folgenden Kriterien bewertet und analysiert:

A. Wissenschaftliche Beurteilung	
A.1 Didaktische Kriterien	
Methode	Grammatik-Übersetzungs-Methode, Audiolinguale/audiovisuelle Methode, Kommunikativ-pragmatisch orientierte Methode ³⁴
Weg	Induktive, analytisch-deduktive, deduktive Weg ³⁵
Leitmotiv und Theorie	Ein Leitmotiv bezeichnet, ob eine Lektion ein bestimmtes Hauptthema hat, Theorie bezeichnet eine Verarbeitung der Grammatik im Lehrwerk.
A.2 Linguistische Kriterien	
Definition/Begriffe	Inwieweit braucht man Terminologie?

³⁴ Die Grammatik-Übersetzungs-Methode: wurde vom altsprachlichen Unterricht übernommen und auf den Unterricht moderner Fremdsprachen übertragen. Die Lernen sollten die Konstruktionsregeln der Sprache verstehen und anwenden lernen. Das Ziel war, die Baugesetze zu vermitteln, so dass der Lerner die Sätze bilden konnte.

Die Audiolinguale/audiovisuelle Methode: entwickelte sich aus einer Reihe von Neuansätzen im Bereich der Pädagogik und Linguistik. Gefördert wird der natürliche Spracherwerb (so lehren, wie die Mutter ihr Kind die Muttersprache lehrt). Ziel ist die Entwicklung der Sprechfertigkeit durch Nachahmung und kontinuierliches Einüben von Satzstrukturen mit Hilfe von Analogieschlüssen.

Die zentrale Rolle spielt ein System von Medienverbund.

Die kommunikativ-pragmatisch orientierte Methode: möchte den schülerzentrierten Unterricht. Die Unterrichtsplanung geht nicht mehr von Lernstoff aus, sondern vom Schüler als Subjekt des Erziehungsprozesses. Man geht von den Themen aus, die den Schüler „betroffen“ machen und von den Kommunikationssituationen, in denen der Schüler die Fremdsprache gebrauchen muss. Es werden auch die Medien in den Unterricht integriert. (vgl. Heyd 1991: S. 25-31)

³⁵ Bei der Grammatikvermittlung wird zwischen drei Verfahren unterschiedet. Von dem sprachlichen Beispiel geht analytisch-deduktive Weg aus, aus konkreten Beispielen wird nämlich die Regel durch Abstraktion erschlossen, d.h. der Lernende findet die Regel selbst heraus. Der Induktive Weg unterscheidet sich von der analytisch-deduktiven indem sie zwischen der Phase von Veranschaulichung und Bewusstmachung der neuen sprachlichen Erscheinung eine Phase der Erstfestigung ohne Kenntnis der Regel ordnet. Beim deduktiven Verfahren geht man von einer Regel aus, die durch ein Satzmuster veranschaulicht wird. (vgl. Heyd 1991:S. 167)

	Sind die Begriffe klar definiert?
Alternative	Ermöglicht das Lehrwerk dem Lehrer alternatives Angebot für Darstellung des Unterrichts je nach der Zielgruppe/Interesse (z.B. an Fortschritt)? ³⁶
A.3 Kriterien der Themenwahl³⁷	
Textauswahl	Authentisch/angepasst
Ergänzende Lehrmaterialien	Welche ergänzenden Lehrmaterialien dem Lehrenden zur Verfügung stehen?
B. Unterrichtspraktische Lehrwerkanalyse	
Lernziele ³⁸	
Fertigkeiten und Übungen	Typen von Übungen sowie die in der Übung bevorzugte Fertigkeit.
Medienverbund	Welchen Wert haben die Medien im Gesamtkonzept des Lehrwerks?
Adressaten	
C. Kreativität	
C.1 Vermittlung (Regeln) der Grammatik	
Spiele	
Humor	
Sonstiges/Bemerkungen	

³⁶ (vgl. Heyd 1991: S. 262)

³⁷ Der Text sollte dem Lernenden ermöglichen sich mit Hilfe von bestimmten Verständigungsstrategien in einer fremden Welt zu verständigen, ihm in Lebenssituationen Handeln zu befähigen. Die fremde Kultur soll mehrperspektivisch dargestellt werden und zwar aus verschiedener sozialer Sicht, von historischen Positionen aus. (vgl. Heyd 1991: S. 263f)

³⁸ In den 50er Jahren wird das Lernziel deutlich in sprachliche, geistig-formale, kulturkundliche, erzieherische geteilt. In den 60er wendete sich man zu den fachspezifisch-sprachlichen Lerninhalten und pragmatisch-nützlichen Aspekt der Fremdsprachbeherrschung zu. Ende 70er Jahre setzte an erste Stelle die kommunikative Kompetenz. Die fremdsprachendidaktische Forschung wendet sich jetzt auf den Lerner und den Lernprozess. (vgl. Heyd 1991: S. 41)

C.2 Übungen	
Spiele	
Humor	
Sonstiges	

5 Praktischer Teil

In dem praktischen Teil werden die ausgewählten Lehrwerke/Lehrmittel/Lehrwerkreihen vorgestellt, analysiert und kritisch betrachtet. Die Lehrwerkkritik wird vor allem an die Art und Weise der grammatischen Vermittlung fokussiert. Alle der ausgewählten Lehrwerkreihen führen die Lernenden zum Niveau A2. Die Grammatik dieses Niveaus ist noch nicht zu kompliziert und der kreative Zugang ist für das Einüben auf dem A2-Niveau zweckmäßig. Der Lernende kann durch den motivierenden Zugang zu dem Stoff das positive Verhältnis zu der Sprache und das Interesse für weiteres Lernen gewinnen. Beschrieben und vorgestellt werden alle der verfügbaren Bestandteile der komplexen Lehrwerkreihen³⁹. Ausführlich analysiert werden vor allem die Lehrbücher. Als Kriterienliste für den Vergleich der ausgewählten Lehrwerke wird die in dem Kapitel 4.7 angeführte tabellarische Darstellung verwendet.

Die Analyse wird sich vor allem folgenden Merkmalen widmen:

- aus welchen Lehrwerken und aus wie vielen Bänden ein Lehrwerk besteht,
- wie viele Seiten einzelne Bücher haben sowie wie viele CDs von welcher Spieldauer sie vorliegen,
- für welche Zielgruppe und Niveaustufe das Lehrwerk vorbereitet ist,
- auf welche Prüfung(en) die Lernenden vorbereitet werden,
- welche Kenntnisse und Fertigkeiten vorausgesetzt werden,
- welche Lernziele mit dem Lehrwerk erreicht werden sollen (das geht schon von der Inhaltsverzeichnisanalyse oder dem ersten Kapitel hervor).
(vgl. Henrici/Rimer 2001: S. 400)

Bei der Kritik mit dem Fokus auf die Grammatik wird dann weiter untersucht/werden die folgenden Fragen beantwortet:

- Welche Zielgruppe spricht die Grammatik an?
- Gibt es Besonderheiten in der Konzeption?
- Welche Teile enthält das Lehrbuch? Wie sind sie angeordnet? Wie sieht die Struktur und Aufbau einzelner Kapitel aus?
- Enthält das Lehrwerk auch grammatische Übungen? Sind sie in den Band integriert oder muss man sie zusätzlich kaufen? Ist das Übungsmaterial ausreichend? Bietet es ausreichende Übungen auch für Hausarbeit/Selbstüben?

³⁹ Vor allem Arbeitsbuch, Lehrerhandbuch sowie Materialien, die zu den Lehrwerkreihen auf dem Internet/Webseiten von dem konkreten Verlag zugänglich sind.

- Was für Termini werden verwendet?
- Liegt der Fokus auf den Regeln oder Ausnahmen?
- Werden Satz- oder Textbeispiele angeführt? Werden belletristische, andere authentische oder konstruierte Beispiele verwendet? Sind sie angemessen und glaubwürdig?
- Ist erkennbar, dass es sich um eine didaktische Grammatik handelt? Ist das Bemühen um eine verständliche Darstellung des Stoffes erkennbar?
- Ist die Darstellungsweise übersichtlich?
- Werden Tabellen u.a. verwendet, um Details anschaulich zusammenzufassen?
- Gibt es Bemühungen, den Lernprozess durch das Layout zu erleichtern (z.B. durch mnemotechnische Elemente)?
- Wird das Ziel erreicht, d. h. ist die Grammatik tatsächlich für die angesprochene Zielgruppe geeignet?
- Stehen grammatischer Inhalt und didaktische Vereinfachung in einem angemessenen Verhältnis?
- Für welchen Bereich von Deutsch als Fremdsprache ist die Grammatik einsetzbar?

(vgl. Hennig 2001: S. 18ff)

Bei jedem Lehrbuch wird weiterhin der kreative Ansatz zu der Grammatik (sowie Erklären/Regeln als auch Üben) untersucht. Für die Kritik wurden fünf unterschiedliche Lehrwerke des Niveaus A2 gewählt. Es geht um die Lehrbücher der Verlage Hueber, Klett (Klett Prag, Klett Stuttgart), Polyglot und Fraus. Die einzelnen Lehrwerke zielen auf verschiedene Lern- sowie Altersgruppen, die Vorgehensweise ist unterschiedlich, die Lernenden sollten aber nach dem Kurs ungefähr ein gleiches Niveau erworben.

5.1 Deutsch.com 2 (Hueber)

Deutsch.com geht von den Vorgaben der Niveaustufen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (weiter GER) für Sprachen aus und bietet die Themen aus der Lebensrealität der Jugendlichen in den deutschsprachigen Ländern aus interessanten Perspektiven an. Es führt in drei Bänden zu den Niveaustufen A1, A2 und B1 des GERs und bereitet auf die relevanten Prüfungen vor.

5.1.1 Lehrwerk Analyse

Die Reihe des Lehrwerks *deutsch.com 2* besteht aus einem Kursbuch (auch als interaktives Kursbuch zugänglich), einem Arbeitsbuch, einem Lehrerhandbuch, einer DVD, einem Glossar sowie aus an den Webseiten des Hueber Verlags zugänglichen zusätzlichen Materialien.⁴⁰

Das Lehrwerk *deutsch.com 2* wurde für die Jugendlichen, die mit dem Deutschlernen beginnen wollen, entwickelt. Die Konzeption des Lehrbuchs setzt die Erfahrungen mit Fremdsprachenerwerb voraus. Es baut auf diese Weise „Transferbrücken“ zwischen den schon erlernten Sprachen und der neu zu erlernenden Sprache – Deutsch - und ermuntert die Lernenden dazu, die schon bekannten Kenntnisse bewusst zu aktivieren.

Es systematisiert und erweitert auch den Bereich der Lernstrategien. Als Ziel setzt sich die Reihe *deutsch.com* effiziente und zeitsparende Lehr- und Lernverfahren für Deutschlerner. Das Lehrwerk wurde nach dem aktuellen Gebrauch der jungen Leute konzipiert. Die Lernenden sind zum selbständigen und selbstverantwortlichen Lernen angeregt. Es führt zum Üben aller vier Fertigkeiten – Sprechen, Hören, Lesen sowie Schreiben. (vgl. Hilpert et al. 2013: S. 3)

Die achtzehn Lektionen des Kursbuches sind auf 138 Seiten in 6 Module gegliedert. Jede Lektion enthält zwei Doppelseiten mit dem neuem Lernstoff, dazu kommt eine Journalseite mit landeskundlichen und jugendgerechten Themen. Am Ende der Lektion folgt noch eine Übersichtseite, die den Lernstoff noch einmal wiederholt und zusammenfasst. Jede Lektion ist in vier Bereiche gegliedert – Wortschatz, Kommunikation, Grammatik und Lernen. Darüber hinaus widmet sich das Kursbuch auch z.B. dem Bereich der Phonetik bzw. Aussprache. Es umfasst auch eine Wortliste, die nach Lektionsseiten geordnet ist, sowie die Liste mit unregelmäßigen Verben. Zusätzliche Aufgaben finden die Lernenden in dem Arbeitsbuch. (vgl. Hilpert et al. 2013: S. 3)

Das Arbeitsbuch dient mit 165 Seiten zur weiteren Arbeit und zur Entwicklung der schon erworbenen Grammatik sowie der Themen. Es umfasst die Aufgaben zur Vertiefung der Grammatik und zur Wiederholung des Wortschatzes, zur Aussprache sowie Selbstkontrolle. Dazu dient den Lernenden der Schlüssel zu den Aufgaben, die auch für Selbstwiederholung geeignet sind. Das Arbeitsbuch bietet auch zahlreiche Ideen für Projektunterricht zu den

⁴⁰ Ideen für kreatives/spielerisches Üben der Grammatik sowie den im Lehrbuch durchgemachten Themen für alle Lektionen. Es geht vor allem um zusätzliche Spiele, Übungen, Rätsel sowie Lieder mit landeskundlichen Themen. Zugänglich auf <https://www.hueber.de/seite/pg_lehren_kovo2_ddc> (27. 4. 2015)

landeskundlichen und interkulturellen Themen, ein systematisches Fertigkeitstraining mit Aufgabentypen im Testformat sowie die interessanten Schreib- und Sprechanlässe. Jede Lektion umfasst auch eine Doppelseite zum Fertigkeitstraining, die wieder alle vier Fertigkeiten gleichermaßen übt. (vgl. Breitsameter et al. 2014: S. 3)

5.1.2 Lehrwerk Kritik

Das Lehrbuch ist für die Jugendlichen konzipiert, der Zielgruppe sind auch die Themen, Texte sowie Gestaltung des ganzen Lehrwerks angepasst. Die Grammatik wird nur als ein Beispielsatz in einem kleinen Übersichtskästchen dargestellt, es folgen weder die Erklärung noch die Regeln dazu. Am Ende jeder Lektion, in dem Teil *Das ist wichtig!*, wird die Grammatik der Lektion noch einmal auf einer Stelle wiederholt, es bringt aber keine neuen Informationen, neue Beispiele, Regeln oder Bemerkungen, sondern stellt nur alles noch einmal dar. Aus diesem Grund ist das Lehrwerk für die Hausarbeit/Selbstlernen nicht geeignet, denn die Erklärung des grammatischen Stoffes ist von dem Lehrenden benötigt.

Die neue Grammatik ist nicht nur anhand des Einleitungstextes angeführt. Als erstes Hineinschauen dient in diesem Lehrwerk auch z.B. eine Hörübung, ein Bild oder gleich die eigene Übung. Oft wird die Grammatik mittels analytisch-deduktiven Wegs vermittelt, d.h. sie geht von dem Beispiel an, erst später kommt die Darstellung/Regel.

Das Lehrwerk *deutsch.com* hat für den tschechischen Markt eine ganz untypische Anordnung des Genus – immer in der Reihenfolge Maskulinum, Neutrum, Femininum und Plural. Üblicherweise kommt in den in der Tschechischen Republik verwendeten Lehrwerken das Genus in der Reihenfolge Maskulinum, Femininum, Neutrum vor. Ungeachtet dessen kann die Anordnung Maskulinum, Neutrum (Femininum, Plural) wegen den gleichen Endungen im Genitiv und Dativ als günstiger betrachtet werden. Das kann man bei dem Erlernen für angemessener halten.

In dem Lehrbuch gibt es die meisten Übungen zur Wortschatzerweiterung, die Grammatik wird eher nur eingeleitet und in einer, bzw. zwei Übungen erstfestigt. Erst das Arbeitsbuch bietet dann zahlreiche Übungen, die in unterschiedlicher Art und Weise den Stoff befestigen und vertiefen. Die Übungen sind von unterschiedlicher Art – es gibt hier Ergänzungs-, Zuordnungs-, Verbindungsübungen, aber auch die Übungen zum selbstständigen Schreiben oder Anordnung der Wörter in den richtigen Satz. In dem Arbeitsbuch befindet sich auch der Teil *Selbstkontrolle*, in dem die Lernenden den Stoff selbst üben können. Dazu stehen ihnen auch die Lösungen zur

Verfügung. Das Arbeitsbuch bietet zahlreiche Ideen zu den Projekten sowie ein intensives Fertigkeitstraining.

Die linguistischen Termini werden bei der Grammatikdarstellung in einem hohen Maß verwendet. Es werden die Fachausdrücke für die Wortarten, Fälle, Tempora sowie Satztypen u.a. verwendet.⁴¹ Die inkorporierten Texte sind reich an den Grammatikstoff der Lektion. Der Stoff ist auch anhand vieler Satzbeispiele eingeleitet. Die Textausschnitte sind meistens die konstruierten Beispiele, in der zweiten Hälfte des Lehrbuchs werden aber auch einige authentische Texte benutzt – z.B. ein Artikel aus dem Jugendmagazin *Glasklar* von dem Deutschen Parlament oder aus dem *Spiegel-Online* sowie aus den Internetseiten des Sozialverbandes Deutschlands.

Das Bemühen um eine verständliche Darstellung des Stoffes ist erkennbar. Die Grammatik-Kästchen sind übersichtlich, die Erscheinungen sind mittels verschiedener Farben eingeordnet, die Ausnahmen sind mit einem roten Ausrufezeichen deutlich markiert und die Unregelmäßigkeiten mit einer roten Farbe hervorheben. Das Erklären des grammatischen Stoffes ist praktisch ausgelassen, der Stoff ist didaktisch vereinfacht, benötigt aber den Zugriff des Lernenden.

Das Lehrwerk orientiert sich an die Jugendlichen, die Themen sind dem entsprechend. Es werden viele Themen aus dem Technikbereich sowie moderne Themen, wie z.B. soziale Netzwerke, Sport, berühmte Persönlichkeiten, Reisen usw. behandelt. Es verbindet die Deutschkenntnisse mit der Kenntnis der englischen Sprache als erster Fremdsprache sowie als der Weltsprache.

5.1.3 Kreativität

Was die Kreativität betrifft, ist das Lehrwerk *deutsch.com* ziemlich gut darauf. Beispielsweise bei der Beschreibung der Personen empfiehlt das Lehrbuch, eigene Bilder der berühmten Persönlichkeiten zu bringen und diese dann den Mitschülern zu beschreiben. Die Kommilitonen sollen raten, über wem der Sprecher erzählt. Einige der Übungen sind in der Form eines E-Mails vorgelegt, der Lernende gewinnt damit das Gefühl, das es praktisch orientiert ist, da man die E-Mails heutzutage ständig schreiben muss. Eines der Beispiele der Kreativität ist die Arbeit mit den Redemitteln. Diese Mittel sind in die Lehrwerke nur selten eingegliedert, sind

⁴¹ Z.B. Nominativ, Maskulinum (m), Adjektiv, Perfekt, regelmäßiges Verb, Partizip perfekt, Syntax, W-Frage, trennbares Verb, Modalverb, Konjugation, konzessiver Hauptsatz, kausaler Nebensatz, Imperativ, Possessivartikel, Konjunktion u.a.

aber für das Verständnis sehr wichtig. In dem Lehrbuch *deutsch.com* müssen die Lernenden aufgrund eines kurzen Textes und eines Bildes die Situation erfinden und dafür passend die Redemittel nutzen.⁴²

Bei der Rektion der Verben verwendet man in einer Übung die SMS-Konversation von zwei Freunden über einer schönen Mitschülerin⁴³, weiterhin bietet das Lehrbuch einige Tipps für spielerisches Üben dieses Stoffes, wie z.B. Kärtchen-Spiel. In diesem Spiel schreibt man das Verb mit passender Präposition auf die Karten einer Farbe, auf ein anderes gefärbtes Kärtchen schreibt man dann verschiedene Nomen. Im Paar spielen die Lerner das Spiel und üben damit die Rektion der Verben.

Das Lehrbuch bringt auch die Idee zum Würfelspiel. Die Lernenden bilden einen Würfel mit den Personalpronomen und spielen dann zu zweit das Perfekt-Spiel, indem sie die richtigen Formen von Perfekt je nach dem gewürfelten Pronomen bilden.

Die Lernenden sind auch zum Selbsterklären der grammatischen Regeln geführt, denn mit eigenen Worten versteht man sie oft besser.

Spielerisch kann man sehr einfach die lokalen Präpositionen üben. Hier z.B. aufgrund eines Bildes mit vielen Gegenständen und Möbelstücken⁴⁴. Die Lernenden sollen je nach dem Bild beschreiben, wo sich die einzelnen Stücke befinden. Das kann man auch mit den Kärtchen spielen, indem sich die Lernenden auf die Karten die Fragepronomina schreiben (Wo? Wohin?) und die Gegenstände zeichnen/aus den Zeitschriften ausschneiden.

Die Adjektivendungen werden gründlich erst in einem Text über den Vorteilen und Nachteilen der Zoos angeführt. Alle folgenden Übungen bleiben bei dem Thema Zoo und auch die Übersicht der Grammatik nutzt die Beispielsätze aus dem Bereich Tiere.

Die Themenauswahl entspricht der Zielgruppe, die man mit interessanten Themen fesseln muss. Einige Textbeispiele umfassen auch die englischen Ausdrücke, die in der deutschen Sprache schon fest verankert sind (MySpace, Party, Club). Das Thema *Party* kommt in diesem Lehrwerk sehr häufig vor (als Text, Email, Konversationsthemen u.a.). Die Lernenden arbeiten auch mit der Personifikation und gestalten eigene Geschichten, es steht ihnen ein

⁴² Siehe *deutsch.com* 2, Seite 31

⁴³ Siehe *deutsch.com* 2, Seite 37

⁴⁴ Siehe *deutsch.com* 2, Seite 102

ausreichendes Material für das Projekt „Wettervorhersage“ zur Verfügung. Kreativ wird den Lernenden auch das meistens uninteressante Thema „Ökologie“ vorgelegt.⁴⁵

Das Lehrwerk *deutsch.com* entspricht der Zielgruppe und kann mit den Themen, bunten Bildern, Darstellungen sowie mit der Art und Weise der Herstellung der Übungen die jungen Lernende motivieren.

5.2 Aussichten A2 (Klett)

Aussichten ist ein Lehrwerk für die Niveaustufen A1 bis B1 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens. Die Reihe ist für den Unterricht Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene ohne Vorkenntnisse konzipiert. Das Lehrwerk eignet sich für alle Anfängerkurse und führt in 3 Bänden zur Niveaustufe B1. Es vermittelt Deutsch echt und lebendig und bereitet auf die Prüfungen Start Deutsch 1 und 2, Deutsch Test für Zuwanderer und Zertifikat Deutsch vor. (vgl. Hosni 2011: S. 3)⁴⁶

5.2.1 Lehrwerk Analyse

Die Reihe des Lehrwerks besteht aus einem Kursbuch, einem Arbeitsbuch bzw. Kursbuch+Arbeitsbuch⁴⁷, aus einer DVD, zwei Audio-CDs und einem Lernheft *Integration Spezial*, einem Intensivtrainer sowie aus an den Webseiten des Klett-Verlags zugänglichen Materialien⁴⁸. Das Kursbuch und Arbeitsbuch mit den Zusatzmaterialien üben gleichermaßen alle der vier Fertigkeiten⁴⁹ und bieten ausreichende Möglichkeiten auch für das Selbstlernen.

Das Kursbuch *Aussichten A2* knüpft mit 216 Seiten an das Kursbuch *Aussichten A1* an. Aus diesem Grund beginnt es mit der elften Lektion. Das Lehrwerk besteht aus zehn Lektionen,

⁴⁵ Siehe Anhang Nr. 1, *deutsch.com* 2, Seite 72f.

⁴⁶ vgl. <<http://www.klett-sprachen.de/aussichten/r-1/18#reiter=konzeption&niveau=A1>> (13. 6. 2015)

⁴⁷ Das Lehrwerk A1/A2/B1 ist immer als zusammengesetztes Band Kursbuch + Arbeitsbuch (in zwei Teilen - A1.1/A1.2) verfügbar oder als komplettes Lehrbuch und dazu zusätzlich Arbeitsbuch.

⁴⁸ Zur Verfügung stehen den Lehr- und Lernenden verschiedene Übungsmaterialien (Online-Übungen, Arbeitsblätter und Kopiervorlagen), Transkriptionen der Texte sowie Filme, Glossare in mehreren Sprachen sowie Wortlisten, Videos, Portfolio, Tests, Lektionstests und Ausschreibungstexte usw. In dem Verlag kann man zu dem Einkauf auch kostenlos eine Landkarte der deutschsprachigen Länder, ein Memory-Spiel u.a. erhalten.

vgl. <http://www.klettsprachen.de/aussichten/r9/18#reiter=mediathek&dl_niveau_str=A1&dl_kategorie=undefined> (18. 5. 2015)

⁴⁹ Lesen, Schreiben, Hören, Sprechen

jede ist mit einer Einstiegdoppelseite, die die Schauplätze und Themen, kommunikative Lernziele sowie das Verzeichnis der Grammatik zusammenfasst, angeleitet. Jede Lektion besteht aus drei thematischen Einheiten, die den Handlungsfeldern privat – beruflich – öffentlich entsprechen. Am Ende jeder Lektion kommt noch eine Doppelseite vor, die verschiedene Projekte, Spiele, Lieder und Gedichte anbietet. Die Grammatik/Strukturen werden in der Form einer Infobox dargestellt. Gründliche Erklärung der Regeln findet man erst am Ende des Kursbuchs im Anhang *Grammatik zum Nachschlagen*, innerhalb der einzelnen Lektionen wird die Grammatik nicht ausführlich erklärt oder dargestellt.⁵⁰ Am Ende des Kursbuchs sind den Lernenden noch Ratschläge zur Vertiefung der Fertigkeiten und übersichtliche Tipps für die alltägliche Kommunikation vorgelegt, im Anhang findet man eine komplette alphabetische Wortliste.

Das Arbeitsbuch bietet den Lernenden auf 206 Seiten viele Übungen und Darstellungen der Grammatik. Die Lektionen fangen mit einer Übersicht über dem Basiswortschatz an und stellen die Möglichkeit dar, die Kenntnisse aus dem Kursbuch zu vertiefen. Nach jeder zweiten Lektion kommt eine Wiederholung vor, damit die Lernenden den problematischen Stoff noch einmal und auf unterschiedlichen Unterlagen üben können. Nach jeden fünf Lektionen bietet das Arbeitsbuch eine Wiederholung in Form eines Gesellschaftsspieles, die an alle der erlernten Erscheinungen fokussiert und diese wiederholt.⁵¹

Zu dem Kursbuch gibt es zwei CDs mit den Texten, Hörspielen, Übungsdialogen sowie Ausspracheübungen und Liedern. Zu dem Arbeitsbuch gehört eine DVD, die die Filmporträts realer Personen aus den deutschsprachigen Ländern zeigt. Dazu gibt es in dem Arbeitsbuch in jeder Lektion immer eine Doppelseite mit vielfältigen Übungen. Der Film fokussiert auch auf das Thema Landeskunde (das Leben realer Personen, Informationen über einige Städte u.a.)

Zur Vertiefung kann man auch das Lernheft *Integration Spezial* im Unterricht verwenden, das vertiefende Themen zu dem öffentlichen Leben in Deutschland bietet und auf das Kursbuch frei anknüpft. (vgl. Ros-EI Hosni Hrg. 2011: S. 3)

Die Reihe *Aussichten* macht fit für Lebensbereiche privat, beruflich sowie öffentlich, fördert die Lernenden individuell durch humorvolle Hörspiele, durch authentische Charaktere und natürliche Sprache und zielt zu dem Spracherwerb, der auf das reale Leben orientiert ist. Es entspricht auch den Anforderungen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge.

⁵⁰ Siehe *Aussichten A2*, Seiten 22 und 44

⁵¹ Siehe *Aussichten A2 (Arbeitsbuch)*, Seite 88f.

5.2.2 Lehrwerk Kritik

Das Lehrwerk *Aussichten A2* zielt an die erwachsenen Lerner an, der Zielgruppe entspricht auch die Auswahl der Themen, die Gestaltung der Übungen sowie der Wortschatz.

Das Lehrbuch enthält 10 Lektionen, jede Lektion wird in drei Teile gegliedert. Die erste Doppelseite bietet den Einstieg in das Thema, den Grundwortschatz sowie die Übersicht der Lernziele. Der erste Teil der Lektion fängt mit einem Text, bzw. einigen Bildern an. Innerhalb von diesem Teil sind dann auch weitere Lesetexte sowie Übungen zu den Bildern zugeordnet. Teile B und C hängen mit dem Hauptthema der Lektion zusammen. Die Übungen in allen Teilen konzentrieren sich auf das Üben aller Fertigkeiten und sind vielfältig gestaltet. Man findet die Hörübungen verschiedener Art, Lückenübungen, Arbeit mit einem Text, Übungen zum selbstständigem Schreiben, Übungen zur Bilderbeschreibung usw. Jedes Kapitel endet mit dem sog. *Ausklang*, der reich an die Informationen zu der Landeskunde ist, die Muttersprache des Lerners mit der deutschen Sprache vergleicht und Ideen zur kreativen Arbeit bietet.

Nach den ersten fünf Lektionen gibt es sechs Seiten von dem *Strategie Training*, der weitere Übungen sowie Tipps zum (verständlichen) Leseverstehen sowie (erfolgreichen) Schreiben anbietet, nach der zehnten Lektion gibt es dann *Strategie Training* zum Hörverstehen und Sprechen. Das Lehrbuch fasst im Anhang übersichtlich die Grammatik zusammen, diesmal nach gegliedert nach den Wortarten. Im Anhang finden die Lernenden eine alphabetisch geordnete Wortliste.

Die Übungen in dem Lehrbuch entsprechen den aktuellen Themen, orientieren sich an die alltäglichen Lebenssituationen und üben alle vier Fertigkeiten. Das Lehrwerk widmet sich ausreichend auch der Aussprache, die sehr wichtig für Verständnis ist. Man arbeitet sehr oft mit dem Bildmaterial, mit den Texten, manchmal ist als Grundlage für die Übung auch ein Hörtext benutzt. Ideal für das Selbstlernen der Schüler sind die Online-Lernkomponenten, da die Übungen gleich online ausgewertet werden. Die Lernenden haben eine Möglichkeit, den Stoff, den sie für problematisch halten, individuell zu wiederholen und/oder vertiefen. Die Online-Übungen sowie deren Auswertung sind kostenlos zugänglich. Online stehen den Lern- und Lehrenden auch die Übungen zu der Aussprache, Einstufungsteste sowie Teste zu jeder Lektion, Kopiervorlagen (mit Landkarten, Netzplänen, Spielen, Konversationsthemen usw.) und Glossare zur Verfügung.⁵² Die online Unterstützung ist wirklich sehr vielfältig und breit.

⁵² vgl. <http://www.klett-sprachen.de/aussichten/r-9/18#reiter=mediathek&dl_niveau_str=A2> (5. 6. 2015)

Viele Übungen findet man schon im Lehrbuch. Diese Übungen sind für das Üben der Grammatik ausreichend, man kann aber darüber hinaus auch mit dem Arbeitsbuch arbeiten. In dem Arbeitsbuch findet man die zusätzlichen Übungen, die Wortliste sowie eine Übersicht des Wortschatzes und Strukturen. Es eignet sich für das Selbstlernen, denn es enthält auch die Lösungen.

Das Lehrbuch *Aussichten* ist ein Lehrwerk für Erwachsene, das sich vor allem auf die Zuwanderer orientiert. Es ist ein einsprachiges Lehrwerk, deswegen sind alle Termini auf Deutsch angeführt (Wortarten, Genus, Fälle, Satzangaben/Ergänzungen u.a.). Die Grammatik wird im Lehrbuch in Form eines Grammatik-Kästchens (meistens eine Graphische Darstellung/Tabelle) dargestellt, die Erklärung folgt erst in der Übersicht im Anhang und wird auf Deutsch angeführt. Die Ausnahmen werden in keiner besonderen Weise hervorgehoben, trotzdem ist die Grammatik deutlich erklärt. Es werden mehrere Beispiele angeführt, damit die Lernenden kein Problem mit dem Verständnis haben.

Die grammatischen Erscheinungen kommen in dem Lehrbuch erst in dem zusammenhängenden Text vor, in der Grammatik-Übersicht sind keine zusammenhängenden Texte verwendet, nur die einzelnen Sätze. Es wurden meistens konstruierten Textbeispiele benutzt, das Lehrwerk versucht den Lernenden die meist authentischen Situationen beizubringen, man findet in dem Lehrbuch z.B. eine Umfrage aus den Webseiten, einen Artikel aus der Süddeutschen Zeitung, ein Gedicht, eine Graphik des Deutschen Sportbunds oder belletristische Ausschnitte wie z.B. eine Geschichte von Miriam Pressler u.a.

Das Lehrwerk ist übersichtlich dargestellt, die Grammatik kommt in den orangen Kästchen vor, das Wichtigste ist immer fettgedruckt. Die Motivation der Lernenden wird durch passende Bilder erhöht, es kommen auch reale Abbildungen vor. Das Layout des Lehrwerks ist bunt, keinesfalls aber unübersichtlich.

Die Gestaltung passt zu den modernen Anforderungen an den kommunikativen Unterricht, es eignet sich für die erwachsenen Lerner wegen des Aufbaus sowie wegen der ausgewählten Themen und passender Schnelligkeit des Fortschritts sehr gut.

5.2.3 Kreativität

Das Lehrwerk *Aussichten* sieht schon von der ersten Seite als modernes Lehrbuch aus. Die realen Bilder wechseln sich mit der gemalten Geschichte von der Familie Vogel ab. Die Grammatik knüpft immer an einen Text, ein Bild oder eine Übung an. Es werden z.B. die Adjektivendungen nach dem Null-Artikel aufgrund der Komplimente angeführt (Schöne

Blumen. – Ich liebe Vergissmeinnicht!/ Schicker Anzug. – Er ist sehr elegant.).⁵³
Eine interessante Form des Übens der Adjektivendungen bietet auch *Ausklang*, die Lernenden beschreiben da aufgrund eines Fotos deren Lieblingsmöbelstück.

Die Artikelwörter im Dativ werden indem geübt, dass die Lernenden einen Beitrag zum Chat schreiben. Zuerst lesen sie einige Beiträge in dem Lehrbuch, dann erzählen sie eigene Probleme mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Adjektive werden weiter während der Arbeit mit den Anzeigen geübt, diesmal Adjektive mit dem Suffix –bar.⁵⁴

Die Lokalangaben erklärt man auch in diesem Lehrwerk an einem Bildbeispiel und in einem Text – *Tipps der Einrichtungsberaterin*. Interessant finde ich die Idee, die Präpositionen *gegen* und *für* auf dem Fußballbeispiel zu erklären. Diese sind für das Fußballergebnis wichtig und hier motivierend eingegliedert.⁵⁵

Mit dem Thema Fußball hängen in diesem Lehrwerk die reflexiven Verben bzw. Pronomen zusammen. Die Lernenden beschäftigen sich mit dem Tagesplan von einem kleinen Fußballspieler.⁵⁶ Gerade bei der Beschreibung des Tagesablaufs braucht man zahlreiche reflexive Verben. Im *Ausklang* finden die Lernenden auch ein langes Gedicht von Robert Gernhardt, deren Verse immer aus den reflexiven Verben entstehen.⁵⁷

Das Verb *werden* üben die Lernenden, indem sie über den Berufswunsch aus deren Kindheit sprechen (z.B. „Als Kind wollte ich immer Tierarzt werden.“). Die Verbindung mit der Realität/Kindheit wirkt motivierend und ist für die Mitschüler interessant.

Kreativ finde ich die Bearbeitung des Stoffes der Diminutive. Hier kommen erst die tierischen Schimpfwörter vor, dann die Schmusewörter (= Diminutive). Das Zuordnen der Schimpfwörter ist vor allem für jüngere Lerner ein attraktiver Stoff.⁵⁸

Die Temporalangaben kommen zuerst in einem zusammenhängenden Text über Elternzeit vor, weiter werden sie in einem Text über die Väter in Elternzeit sowie in einer Diskussion zu diesem

⁵³ Siehe Aussichten A2, Seite 22

⁵⁴ Siehe Aussichten A2, Seite 32

⁵⁵ Siehe Aussichten A2, Seite 44

⁵⁶ Siehe Anhang Nr. 2, Aussichten A2, Seite 45

⁵⁷ Siehe Aussichten A2, Seite 57

⁵⁸ Siehe Anhang Nr. 3, Aussichten A2, Seite 123

Thema angeführt. Diese ist interessant und kontrovers, das kann aber eine positive Wirkung und Lust zum Diskutieren hervorrufen.

Das Lehrwerk bietet viele Ideen für die Rollenspiele, es arbeitet auch mit der Grafik sowie Statistik. Es empfiehlt den Lernenden z.B. sich die Facebook-Seite auf Deutsch für ein paar Tage zu stellen, damit sie sich mit neuem Wortschatz, dessen Bedeutung sie schon aber ganz genau kennen, beschäftigen müssen. In der letzten Lektion beschäftigen sich die Lernenden mit dem Thema Spiele spielen, sie lernen, wie man den Spielablauf beschreibt, die Regeln erklärt u.a.⁵⁹ Gleich danach bietet sich dem Lehrenden die Möglichkeit zusammenhängend einige Spiele in den Unterricht zuzuordnen.

Das Lehrbuch *Aussichten* orientiert sich in einem hohen Maß auf das Leben in Deutschland, es vermittelt den Lernenden die aktuellen und realen Beispiele aus den deutschsprachigen Ländern und versucht meist vielfältige und kreative Übungen, selbstverständlich mit passenden Illustrationen oder Fotografien, zuzuordnen.

5.3 Sprechen Sie Deutsch? 1/A2 (Polyglot)

Das Lehrwerk *Sprechen Sie Deutsch?* zielt auf die Lernenden an den Gymnasien, Fachschulen sowie Sprachschulen und führt die Lernenden zu dem Sprachniveau C1 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens. Es eignet sich für die Lernenden, die die Sprache für das praktische Leben beherrschen wollen sowie für die Vorbereitung auf das Studium der Philologie. Die Autoren des Lehrwerks sind die tschechischen Lehrer, aber auch die deutschen Muttersprachler. Die Reihe besteht aus vier Teilen, darüber hinaus gibt es ein Lehrwerk für die Arbeiter in dem Sanitätswesen.

5.3.1 Lehrwerk Analyse

Das Lehrbuch *Sprechen Sie Deutsch? 1* geht auf 181 Seiten von den Grundlagen der deutschen Sprache gleich bis zu dem Niveau A2. Das Lehrwerk umfasst den Arbeitsbuchteil, weitere Ideen für den Unterricht findet man in dem Lehrerhandbuch. Auf den Internet-Seiten von Polyglot Verlag findet der Lehrende noch weitere Materialien – vor allem die Vorbereitungen für die Arbeit mit dem Interaktiven Tafel, Tests sowie ein Deutsch-Tschechisches Wörterbuch.

⁵⁹ Siehe *Aussichten A2*, Seite 164

Das Lehrbuch fängt mit einer Null-Lektion an, die vor allem für die absoluten Anfänger bestimmt ist. Diese Lektion orientiert sich an der Aussprache und dem Grundwortschatz der ersten Lektion. Einzelne Lektionen sind dann in drei Teile gegliedert. Im Rahmen von Teil A beschäftigen sich die Lernenden mit einem Text und dem dazu gehörenden Wortschatz, es kommt auch die Erklärung der neuen Grammatik, die auch kurz geübt wird. Im Bereich B werden die Grammatik, Phonetik sowie der Wortschatz und die neuen Strukturen vertieft und gefestigt. Teil C orientiert sich auf die Kommunikation, die heute oft vor der Grammatik bevorzugt ist. Es bietet zahlreiche Ideen für Konversation, landeskundliche Themen u.a.

Ein fester Bestandteil des Lehrbuchs ist auch das Arbeitsbuch mit 77 Seiten und die Lösungsanlage. Über die Zweckmäßigkeit der Einordnung der Lösungen kann man diskutieren. Als eine reine Kontrolle der Hausarbeit bei dem Selbststudium hat es ganz eindeutig den Sinn, wenn es die Lernenden aber auch während des Übens nutzen, verliert das Üben sein Zweck. Weitere Bestandteile des Lehrbuchs sind die Landkarten der deutschsprachigen Länder, eine ausführliche Darstellung der Grammatik und eine deutsch-tschechische sowie tschechisch-deutsche Wortschatzliste.

Das ganze Set dieses Lehrwerks umfasst 296 Seiten. Zusätzlich stehen dem Lehrenden auch das Lehrwerk für Lehrende (mit Lösungen der Übungen aus dem Lehrbuchteil und Ideen für Unterricht), die CDs und das methodische Handbuch mit zahlreichen Ideen für Unterricht, mit den Spielen, Kopiervorlagen für das Üben der Grammatik, Konversationsthemen oder mit den Ideen für weitere Arbeit mit dem Text zur Verfügung.

Das Lehrwerk *Sprechen Sie Deutsch?* ist im Unterschied zu den anderen heutigen Lehrwerken nicht je nach den Fertigkeiten gegliedert. In dem Teil A kommt immer das Lesen sowie Hören vor, dann knüpft die ausführliche Grammatikdarstellung und Erklärung an. In dem Teil B kommen viele verschiedene Übungen vor, sie stellen die Möglichkeit dar, alle vier Fertigkeiten je nach dem Bedarf zu üben.

5.3.2 Lehrwerk Kritik

Das Lehrbuch *Sprechen Sie Deutsch? 1* zielt auf die Mittelschulen sowie Sprachschulen. Es ist sowie für die Schüler, die Deutsch für die alltäglichen Situationen beherrschen können, als auch für diejenigen, die die Sprachen weiter studieren wollen, geeignet. Das Lehrbuch ist für die absoluten Anfänger bestimmt, sie geht, im Hinblick auf die Grammatik und Wortschatz, vom Anfang an.

Jede Lektion ist in drei Teile gegliedert. Sie fängt mit einem Text an, der reich an die jeweiligen grammatischen Erscheinungen ist und die Grammatik so zu sagen einleitet. Der Text stammt von dem Muttersprachler, ist aber nicht authentisch. Hinter dem Text steht eine ausführliche Erklärung der Grammatik, und zwar in der tschechischen Sprache. In diesem Teil gibt es die Übersicht der gesamten Grammatik der jeweiligen Lektion. Nach dem Erklären folgt eine Übung, die den Stoff schon ein bisschen festigt. Es werden gleich auch Besonderheiten/Ausnahmen angeführt. Die Erscheinungen sind in Form von einer Tabelle übersichtlich dargestellt, das Wichtigste ist immer fettgedruckt. Nur selten kommt eine Illustration vor, meistens werden die Grammatik-Kästchen nur mit der blauen Farbe des Hintergrunds hervorgehoben.

Die Grammatik ist nur am Anfang jeder Lektion in einem zusammenhängenden Text angeführt, weiter ist sie nur in einzelnen Beispielsätzen gebraucht.

Im zweiten Teil der Lektion werden die Fertigkeiten sowie der Wortschatz geübt. Dieser Teil ist reich an Hör- und Ausspracheübungen, es wird auch die Grammatik geübt und vertieft. In diesem Teil findet man viele vielfältige Übungen (Übersetzung oder Ergänzungsübungen, Übungen zum Fragen und Beantworten, Auswahlübungen usw.). Es werden keine Bilder/Darstellungen verwendet, der Teil ist vor allem schwarz-weiß, man kann aber die neue Grammatik gründlich ausüben und festigen.

In dem dritten Teil findet man ergänzende Texte sowie Übungen und Konversationsthemen. Es werden auch die landeskundlichen Themen angeführt und besprochen. Dieser Teil ist bunter gestaltet, es werden auch Bilder und verschiedene Farben benutzt, die Übungen sind kreativer. Es kommen auch zahlreiche Ideen für Projekte, Umfragen oder Quiz-Testen.

In das Lehrbuch ist das Arbeitsbuch mit vertiefenden Übungen integriert. Zu jeder Lektion gehören drei weitere Doppelseiten mit Übungen unterschiedlicher Art. Zu den Übungen in dem Arbeitsbuchteil gibt es auch die Lösungen, deswegen eignen sie sich auch für die Hausarbeit/Selbstlernen.

Alle für die Grammatikerläuterung wichtigen Termini sind nur in der tschechischen Sprache angeführt. Man verwendet in dem Lehrbuch auch keine deutschen Grundbegriffe für z.B. Genus, Numerus, Fälle oder Tempora. Auch in der Grammatikübersicht am Ende des Lehrwerks werden keine der linguistischen Begriffe verwendet. In dem Wortschatzabteil findet man trotzdem eine Liste der wichtigsten Begriffe, die aber bei dem Erklären von der Grammatik gar nicht verwendet werden. Der Fokus liegt auf den Regeln, die Ausnahmen sind angeführt.

Die Texte sind meistens von einem Muttersprachler konstruierte Beispiele, es werden den Lernenden aber auch Beispiele der Briefe (z.B. Bewerbungsbrief), kurze Texte aus den Zeitschriften (z.B. *Juma*) oder literarischen Texten (*Till Eulenspiegel*, J.P. Hebel - *Kalendergeschichten*) vorgelegt. Die Einleitungstexte, die am längsten sind, sind aber nicht authentisch.

Die Anpassung der Grammatik für didaktische Zwecke ist deutlich erkennbar, da alle Regeln auf Tschechisch (in der Muttersprache) erklärt sind und die Beispiele sehr einfache, aus Deutsch ins Tschechische übersetzte Sätze sind.

Die Darstellungsweise der Grammatik ist ziemlich übersichtlich, die Schrift ist jedoch sehr dicht, oft auch zu klein und das erschwert die Orientierung auf der Seite. Die Ausnahmen und Bemerkungen sind oft in kleineren Schrift geschrieben, das unterdrückt das Gefühl der Wichtigkeit.

Bei dem Erklären ist meistens nur eine Farbe für die Hervorhebung benutzt, in dem Grammatikteil gibt es keine Bilder. Auf der anderen Seite ist das Lehrwerk im Unterschied zu den anderen heutigen Lehrwerken ziemlich veraltet, was das Layout betrifft. Man benutzt hier keine realen Fotografien, Fahrpläne, Situationsbilder, Bilder aus verschiedenen Ländern, zu den landeskundlichen Themen, das Lehrwerk besteht vorwiegend nur aus den Textbeispielen und den Übungen, die Abbildungen kommen sehr selten vor. Man kann sagen, dass das Layout schon veraltet ist und für die jungen Lernenden unattraktiv oder sogar demotivierend ist. Die Illustrationen tragen weder dem Erkennen der Landeskunde noch Verständnis der Themen bei.

Im Unterschied dazu bietet das Lehrwerk *Sprechen Sie Deutsch? 1* einen sehr guten Grammatikteil. Praktisch kein anderes Lehrwerk⁶⁰ widmet sich so gründlich den Regeln und dem Erklären. Das Lehrbuch *Sprechen Sie Deutsch? 1* kann man dank dieser übersichtlichen Darstellung auch für das Selbstlernen verwenden.

5.3.3 Kreativität

Das Lehrwerk *Sprechen Sie Deutsch? 1* ist von vielen Lehrenden wegen dem Grammatikteil bevorzugt. Das Layout dieses Lehrwerks ist auf der anderen Seite schon altmodisch. Das Buch ist nur illustriert, es befinden sich hier keine realen Bilder oder Darstellungen. Es folgt nur selten die Trends, die Themen entsprechen zwar den alltäglichen Situationen, sind aber für die jungen

⁶⁰ Gemeint ist von den ausgewählten Lehrwerken, die in dieser Diplomarbeit analysiert wurden.

Lerner nur begrenzt attraktiv, das fördert dann nicht die Motivation der Lernenden. Die Grammatik wird in diesem Lehrbuch ziemlich selten kreativ verfasst, bei den Regeln trifft man auf weder kreative Gestaltung der Regeln noch kreative Beispiele.

Am meisten gibt es in diesem Lehrbuch einen Typ der schöpferischen Übung, nämlich eine Konversationsübung *Übernehmen Sie die Rollen*. Die Lernenden spielen ein Gespräch, das sie gehört haben und/oder bildet das Hören nur ein Muster. Die Lernenden können verschiedene Rollenspiele spielen, z.B. Bestellung im Restaurant, Umfrage, Beim Makler u.a. Das Thema *Restaurant* üben sie auch aufgrund eines Bildes⁶¹, das die Lernenden beschreiben sollen und über das sie diskutieren.

Das Thema der ersten Lektion heißt *Auf der Party*. Das passt sehr gut zu der für die erste Lektion ausgewählten Grammatik. Die Lernenden üben beim Rollenspiel die Grundfragen und Begrüßungen.

Eines der Beispiele der Kreativität in dem Lehrwerk *Sprechen Sie Deutsch? 1* ist die Leseübung, in der die Lernenden mit dem Wörterbuch arbeiten können. In dem Text⁶² werden immer Teile der Wörter ausgelassen und dazu kommt nur ein Bild (entweder Affe oder Eber). Das Tier zusammen mit einigen Buchstaben setzt ein passendes Wort zusammen.

Die Verben *sein und haben* sind z.B. interessant in einem Gedicht⁶³ dargestellt, die Lernenden müssen aber das Gedicht erst korrigieren (nach dem Hören). Das Präteritum/Perfekt verwenden die Lernenden auch um die Bilder zu beschreiben oder um die Geschichte über Till Eulenspiegel⁶⁴ in die richtige Reihenfolge zu setzen sowie mit eigenen Wörtern zu erzählen.

Schöpferisch werden die Zahlwörter in einem Spiel *Frau Hamacher hat wieder Pech im Lotto*⁶⁵ geübt. Die Schüler hören ein Lottospiel und kreuzen die entsprechenden Zahlen auf dem Ticket. Dieses Spiel ist mehrfach verwendbar und kann als eine kreative Wiederholung der Zahlwörter bezeichnet werden.

⁶¹ Siehe Anhang Nr. 4, Sprechen Sie Deutsch? 1, Seite 57

⁶² Siehe Sprechen Sie Deutsch? 1, Seite 162

⁶³ Siehe Sprechen Sie Deutsch? 1, Seite 27

⁶⁴ Siehe Anhang Nr. 5, Sprechen Sie Deutsch? 1, Seite 179f

⁶⁵ Siehe Anhang Nr. 6, Sprechen Sie Deutsch? 1, Seite 33

Klar und anschaulich werden die Bedeutungen von Präpositionen mit dem Dativ und Akkusativ dargestellt.⁶⁶ Die Bilder zeigen den Lernenden das typischste Beispiel und mit der Zeichnung können sie es sich leichter merken. Die Präpositionen werden auch in einer Hörübung geübt, die Lernenden sollen die Abbildung in dem Lehrbuch je nach dem Hören korrigieren oder eigenes Zimmer beschreiben, auf die Anzeigen antworten oder nach einem Stadtplan den Weg beschreiben.

Ein bisschen Phantasie brauchen die Lernenden für die Übung⁶⁷ zu den Sätzen mit *glauben/meinen/sagen*, denn die Übung sollen sie nach eigener Phantasie ausführen.

Das Verb *werden* üben die Lernenden in einem Text über die Berufswünsche der Kinder. Dann sollen sie den Kommilitonen selbst erzählen, welchen Beruf für sie, als sie Kinder waren, interessant war.

Was die Kreativität betrifft, sind die Übungen in dem Arbeitsbuch bunter als in dem Lehrbuch, der Arbeitsbuchteil ist nur schwarz-weiß gedruckt, deswegen wirkt gedrängt und die Lernenden können die Übungen als Drill-Übungen empfinden. Das Lehrbuch versucht einen kreativen, modernen Ansatz zu schaffen, um für die Lernenden attraktiv zu sein, es bleibt aber in dieser Zeit trotzdem altmodisch.

Das Lehrwerk kann aber aufgrund des Grammatikteils unter den meist benutzten Lehrwerken auch in der Zukunft behalten.

5.4 Studio d A2 (Fraus)

Das Lehrwerk *studio d* ist für die jugendlichen Lernende, die mit der deutschen Sprache erst anfangen, bestimmt. Es entspricht den Anforderungen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für die Sprachen und führt in drei Teilen zu dem Niveau B1. Es bereitet für die Sprachprüfung Zertifikat Deutsch⁶⁸ sowie für das Abitur aus der zweiten Fremdsprache vor. Die Grammatik ist in der tschechischen Sprache bzw. Muttersprache des Lernenden erklärt.

⁶⁶ Siehe Sprechen Sie Deutsch? 1, Seite 36f

⁶⁷ Siehe Sprechen Sie Deutsch? 1, Seite 114

⁶⁸ Zertifikat Deutsch oder auch Goethe-Zertifikat B1 ist eine Deutschprüfung für Jugendliche und Erwachsene. Es bestätigt eine selbstständige Verwendung der deutschen Sprache und entspricht der dritten Stufe (B1) auf der sechsstufigen Kompetenzskala des Gemeinsamen europäischen

5.4.1 Lehrwerk Analyse

Die Reihe *studio d A2* besteht aus einem Lehrbuch, in dem ein Arbeitsbuch integriert ist, aus einem Wörterbuch, einem Lehrerhandbuch (auch als CD zugänglich) und einer DVD mit einem etwa 30 Minuten dauerndem Kurzfilm, zu dem das Lehrbuch passende Übungen und Ideen für die Arbeit bietet. Zur Verfügung stehen den Lehr-/Lernenden auch die auf den Webseiten von Fraus Verlag zusätzlichen Materialien.

Das Kurs- und Arbeitsbuch bietet auf den 312 Seiten 12 Lektionen an, die mit den interessanten Themen eingeleitet sind. Die Lektionen fangen entweder mit einem Einleitungstext oder mit einem Bild (oder kombiniert) an. Am Anfang der jeweiligen Lektion wird die Übersicht der erörternden Kenntnisse angeführt. Im Inhaltsverzeichnis werden die Lektionen auch je nach den Fähigkeiten in den Sprachhandlungen, in der Grammatik, Aussprache sowie in dem Lernen gegliedert. Eine ausreichende Menge von Übungen bietet auf sechs Seiten innerhalb von jeder Lektion der Übungsteil. Die Grammatikthemen kann man in den kommunikativen Situationen üben.

Das Lehrwerk führt Schritt für Schritt zu dem Niveau A2, die den Lernenden ermöglicht, sich in alltäglichen Situationen zu verständigen. Nach jeder dritten Lektion wird die sog. *Station* eingeordnet, die die erworbenen Kenntnisse ergänzt, wiederholt und erweitert. Das Lehrwerk zielt außer anderem auf die Berufswelt, den Lernenden werden die alltäglichen kommunikativen Situationen aus verschiedenen Berufen vorgestellt. Im Anhang findet man auch die Wörterliste in alphabetischer Reihenfolge, die Liste der unregelmäßigen Verben, das Verzeichnis der Präpositionen, die Transkription von Hörtexten aus der CD sowie die Lösungen. Ein fester Bestandteil des Lehrwerks ist auch ein abnehmbares, je nach den Lektionen geordnetes, tschechisch-deutsches Wörterbuch, in dem die Lernenden auch die Phrasen/Beispielsätze zu jedem Wort finden.

Die zusätzlichen Materialien sind nur für die registrierten Benutzer zugänglich, das Herunterladen sowie Registration ist jedoch kostenlos. Der Fraus Verlag bietet nach der Registration zusätzliche Arbeitsblätter für die Vertiefung des Stoffes sowie den abwechslungsreichen Unterricht an.

Referenzrahmens für Sprachen (GER). Die Prüfung kann man in Deutschland und weltweit an Goethe-Instituten sowie bei den Prüfungskooperationspartnern ablegen.

vgl. <<https://www.goethe.de/de/spr/kup/prf/prf/gzb1.html>> (14. 6. 2015)

5.4.2 Lehrwerk Kritik

Das Lehrwerk *studio d A2* zielt vor allem auf die Sprach- und Mittelschulen, d.h. unter anderen auf die Jugendlichen. Es bietet den Lernenden interessante Themen, die dieser Altersgruppe nah sind und zu denen sie sich äußern können, an.

Die Grammatik wird innerhalb der Lektionen nach dem Bedarf an der Kommunikation eingeordnet. Meistens dient der an Beispielsätze des grammatischen Stoffs reicher Einleitungstext als die Grundlage, davon gehen dann die Übungen und Regelerklärung aus. Jede Lektion ist in mehrere Teile gegliedert, die Zahl der Teile ist jedoch uneinheitlich. Die erste Doppelseite/erster Teil widmet sich immer dem Einstieg in ein neues, interessantes Thema und ist praktisch rein auf die Kommunikation gerichtet. In den weiteren Teilen werden dann gleichermaßen auch andere Fertigkeiten geübt. Jeder Teil hat ein bestimmtes, mit dem Einstiegstext zusammenhängendes und diesen ergänzendes Thema.

Am Ende jeder Lektion wird der Arbeitsbuchteil mit verschiedenen Typen von Übungen – Ergänzungs-, Hör-, Lückenübungen – sowie mit Übungen, die von den Schülern die Kreativität erfordern (Bilder Beschreibung, Gestaltung einer Geschichte je nach dem Bild, Arbeit mit den Anzeigen usw.) eingegliedert. Das Lehrwerk lässt sich auch für das Selbstlernen nutzen, da die richtige Lösungen aller Übungen je nach dem Schlüssel geprüft/korrigiert werden können. In den Übungen werden auch die realen Bilder, die Fahrpläne, Formulare sowie Briefe oder Urlaubsangebote verwendet. Das Lehrbuch ist tatsächlich am Schaffen des praktischen Wortschatzes sowie an der alltäglichen Kommunikation orientiert.

Auf der letzten Seite der Lektion sind die erlernten Fähigkeiten, die neue Grammatik und der Wortschatz zusammengefasst. Nach jeder dritten Lektion kommt ein Wiederholungsteil *Station* vor, der den Stoff der vorherigen Lektionen wiederholt, erweitert sowie vertieft und weitere Übungen zu den Videoaufnahmen anbietet. Nach dem Beenden des Lehrwerks bietet sich die Möglichkeit, sich die erworbenen Kenntnisse mittels eines Modelltests *Start Deutsch 2* zu prüfen. Es folgt auch eine Grammatik- und Ausspracheübersicht sowie eine Wörterliste in der alphabetischen Reihenfolge, eine Liste der unregelmäßigen Verben und Verben, die eine feste Verbindung mit einer Präposition verlangen. Der Anhang ist noch über die Transkription der Hörtexte und die Lösungen erweitert.

Der grammatische Stoff erscheint zuerst immer innerhalb von dem Einleitungstext, dann in einem kürzeren, direkt vor der Erklärung/Übung vorkommenden Text. Die Texte sind meistens konstruierte Beispiele, seltener werden auch kurze authentische Texte benutzt,

z.B. ein Gedicht von Joachim Ringelnatz oder Thomas Brasch, eine Dankrede von Emine Özdamar oder einige Lieder.

Die Grammatik wird meistens erst als ein Beispielsatz dargestellt, dabei werden die Erscheinungen deutlich markiert (mit Pfeilen, Farben u.a.). Für das Erklären der Grammatik werden die deutschen Termini verwendet. Das Lehrwerk geht mit den Fachbegriffen wie z.B. Singular/Plural, Nebensatz, Komparativ⁶⁹, Possessivartikel, Reflexive Verben u.a. um. Es werden jedoch die tschechischen Begriffe angeführt und auch die Regeln sind meistens auf Tschechisch erklärt. Die Grammatik ist immer mit einem Symbol gezeichnet und durch einen grünen Rahmen hervorgehoben, die Ausnahmen, Tipps und Hilfe sind in einem roten Kästchen mit einem Ausrufezeichen angeführt. Die Regeln werden am häufigsten von den Schülern anhand ausreichender Beispiele selbstständig erschlossen, die Grammatik wird also mittels analytisch-deduktiven Verfahren gelehrt.

Die Darstellungsweise der Grammatik ist übersichtlich, das Schwierigste oder die Ausnahmen sind rot hervorgehoben, je nach dem Bedarf, d.h. nach der Schwierigkeit der Grammatikerscheinung wird eine übersichtliche Tabelle angeführt. Besonders bei der Grammatik kommen oft die Tipps, die den Lernenden das Lernen erleichtern können.

5.4.3 Kreativität

Das Lehrwerk *studio d A2* wurde für die Lernenden über 15 Jahre ohne Vorkenntnisse im Rahmen der deutschen Sprache gestaltet. Es legt den Lernenden eine große Menge der witzigen Situationen/Bilder/Übungen sowie Witzen⁷⁰ vor. Das Lehrbuch bringt die Lernenden mehrmals zum Lachen und zwar auch während des Grammatikunterrichts. Das Lehrwerk umfasst viele reale Bilder, zum ersten Mal kommen auch die Befehle der Computersprache⁷¹ als aktuelles Thema vor. Nach dem grammatischen Stoff ist ab und zu ein kurzer, witziger Text⁷² eingeordnet, in dem die grammatische Erscheinung noch einmal vorkommt und spielerisch dargestellt wird. Das Lehrwerk bringt den Lernenden auch einige Redewendungen⁷³ bei.

⁶⁹ Es bestimmt auch alle drei Stufen – Positiv, Komparativ, Superlativ

⁷⁰ Siehe Anhang Nr. 7, *studio d A2*, Seite 43

⁷¹ Siehe *studio d A2*, Seite 78

⁷² Siehe *studio d A2*, Seite 93

⁷³ Siehe *studio d A2*, Seite 185

Die Regeln wurden meistens aufgrund mehrerer Beispiele von den Lernenden verfasst, dass zwingt sie zur direkten Aktivität und zum Nachdenken, zugleich steht ihnen immer eine ausreichende Menge der Beispiele zur Verfügung, damit sie bei der Regelherstellung sicher vorgehen. Eine der Übungen beschäftigt sich auch mit den Grammatikbegriffen, die die Schüler mit dem Beispielsatz verbinden sollen.⁷⁴

Man sagt, *je mehr Sinne beim Lernen verwendet sind, desto leichter lernt man*, das folgen sicher die Hersteller von dem Lehrwerk *studio d*, als sie die Übung für das Erlernen der Komparation suchten. Eine der Ideen ist ein kleines Wettbewerb *Wer kann es am besten?* – und zwar den Satz - *Fischers Fritze fischt frische Fische – frische Fische fischt Fischers - Fritze* - am schnellsten ohne Fehler sagen, wer am längsten pfeifen kann und wer mit einem Streichholz am weitesten kommt. Sicher merken sich die Lernenden die Formen der Komparation mittels eines Spiels besser als nur in Form einer Regel. Bei dem Erlernen der Komparation braucht man im *studio d* auch bestimmtes Weltwissen. In einer Übung ergänzen die Lernenden z.B. die Rekorde aus der Welt der Tiere⁷⁵ (z.B. „Das.....Tier auf dem Land ist der Gepard.“).

Für das Üben des Perfekts wird als Grundlage ein Text⁷⁶ über Weimar bzw. Johann Wolfgang von Goethe benutzt, in dem man die richtigen Formen des Perfekts ergänzen muss. Die Verbindung eines literarischen Themas mit der Grammatik schätzt man positiv. Das Partizip II wird auch z.B. mit Hilfe eines Textes über die Gummibärchen geübt.

*Ein kurzes Grammatikdrama*⁷⁷ ist eine Übung, die zum Erklären der Verben mit Dativ- und Akkusativergänzungen dient. Es geht um eine Geschichte mit einem attraktiven, komischen Thema. Eine Frau möchte die Aufmerksamkeit eines Mannes gewinnen, deswegen schreibt sie ihm einen Brief, er öffnet ihn aber gar nicht... Die Geschichte geht weiter, das Ende bleibt jedoch offen. Hier bietet sich auch die Möglichkeit, die Geschichte zu Ende zu bringen. Mit dem Thema der Liebe arbeitet das Lehrbuch auch beim Üben der Präpositionen, diesmal in Form

⁷⁴ Siehe Anhang Nr. 8, studio d A2, Seite 106

⁷⁵ Siehe studio d A2, Seite 20

⁷⁶ Siehe studio d A2, Seite 137

⁷⁷ Siehe studio d A2, Seite 169

eines Liebesbriefes.⁷⁸ Es ist vor allem für die Jugendliche (u.a. Mädchen) eine interessante Form des Übens. Eine Möglichkeit des Übens von Dativ ist auch die sog. Dativ-Party.⁷⁹

Komplex wird das Verb *werden*, bzw. Passiv⁸⁰, den Schülern beigebracht. Es wird anhand der Beispiele der Erfindungen⁸¹ eingeführt, dann in einem zusammenhängenden Text gefestigt und erst danach wird den Lernenden die Regel vorgestellt, bzw. sie erfinden sie anhand der Beispiele selbst.

Die Lernenden bleiben während des Unterrichts nicht nur sitzen, sie müssen sich, das Buch folgend, auch bewegen. Beim Üben von reflexiven Pronomen suchen sie z.B. einen Mitschüler, der etwas Bestimmtes macht (sich für Politik interessiert, sich über einen spontanen Besuch freut u.a.). Ich finde das Bewegen im Unterricht wichtig, da der müde Lernende wieder wach wird. Eine der Bewegungsübungen kann man auch zur Wiederholung des Genus⁸² in den Unterricht einzuordnen. Das Lehrwerk schlägt vor, sich in drei Gruppen zu teilen (der, die, das), jeder jeweils zwei Nomen ohne Artikel auf den Zettel schreibt, die der Lehrende dann liest und die passende Genus-Gruppe schnell aufspringen muss.⁸³

Am Ende des Lehrbuchs gibt es ein Gesellschaftsspiel⁸⁴, das vor allem die Grammatik (verschiedene Strukturen aus dem ganzen Lehrbuch), aber auch die Aussprache, übt. Das finde ich als eine gute Möglichkeit der komplexen Wiederholung. Kreativ finde ich die Idee, die reflexiven Verben in einen Text zu ergänzen, der über Konflikt der Partner erzählt, nämlich Stereotype der Frauen und Männer⁸⁵.

Das Lehrwerk *studio d A2* finde ich im Hinblick auf die Kreativität sehr gelungen. Ich bin davon überzeugt, dass es ein Lehrwerk mit interessanten Themen für junge Lernende ist, ein Lehrwerk, das motiviert und Spaß macht.

⁷⁸ Siehe Anhang Nr. 9, studio d A2, Seite 176

⁷⁹ Siehe studio d A2, Seite 167

⁸⁰ Siehe Anhang Nr. 10, studio d A2, Seite 197

⁸¹ Siehe studio d A2, Seite 192f

⁸² Siehe Anhang Nr. 11, studio d A2, Seite 155

⁸³ Den Artikel zu merken ist bei einigen Wörtern schwer, deswegen würde ich auch eine Abwechslung empfehlen - der Lehrer kann auch z.B. einige der schwierigsten Vokabeln selbst schreiben, damit sich das die Lernenden besser merken.

⁸⁴ Siehe studio d A2, Seite 210f

⁸⁵ Siehe Anhang Nr. 12, studio d A2, Seite 70

5.5 Direkt neu 2 (Klett)

Die Lehrwerkreihe *direkt neu* entspricht den aktuellen Anforderungen der tschechischen Mittelschulen, führt nämlich die Schüler zu dem neuen, staatlichen Abitur. Die Reihe zielt in drei Teilen bis zu dem Niveau B1 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für die Sprachen. Schon von der ersten Lektion werden die Jugendlichen auf den mündlichen sowie schriftlichen Teil des Abiturs vorbereitet. Auf den 267 Seiten sind in 10 Lektionen die für die jungen Leute attraktiven Themen vorgelegt. Man findet hier nicht nur die Informationen zu den Abiturthemen sondern auch zahlreiche Übungen, die ihnen als Muster der in Abitur erschienenen Übungen dienen. Das Lehrbuch enthält auch eine Darstellung, sog. *Blitz Grammatik*, die den Lernenden die Grammatikregel in der Muttersprache vermittelt, sowie den Kommunikationsteil *Abi-Fertigkeitstraining* nach jeder fünften Lektion.

5.5.1 Lehrwerk Analyse

Die Lehrwerkreihe *direkt neu 2* stellt den Lernenden das Lehr- und Arbeitsbuch (in einem Band), die CD (mit allen Hörübungen zu dem Lehr- und Arbeitsbuch im mp3-Format und mit dem Wörterbuch zum Ausdrucken) sowie das Lehrerhandbuch zur Verfügung. Das Lehrerhandbuch empfiehlt dem Lehrer die Vorgehensweise für das Umgehen mit dem Lehrbuch, es umfasst auch die Transkription von den Hörtexten, die Lösungen und Tests. Die Reihe wird mit dem Übungsbuch bereichert, auf den Internetseiten von dem Klett Verlag findet der Lehrende noch weitere Übungen mit den Lösungen und zwar zu jeder Lektion.

In der Reihe *direkt neu* wurden die aktuellen Anforderungen sowie Vorschläge von den Lehrern berücksichtigt. Das Lehrwerk zielt auf die Kommunikation sowie Vorbereitung auf das Abitur, ist überwiegend für die jungen Lerner hergestellt. Der Zielgruppe entsprechen die Auswahl der Themen sowie die Typen der Übungen und Umfang des Wortschatzes. Es knüpft auf den ersten Teil der Reihe *direkt neu*, neu bietet die Reihe eine Doppelseite mit den zusätzlichen grammatischen Übungen, die den Lernenden zur Selbstkontrolle dienen.

Das Lehrbuch, in 10 Lektionen gegliedert, widmet sich auf 267 Seiten gleichmäßig dem Üben aller vier Fertigkeiten. Es zielt auf das erfolgreiche Schaffen des Abiturs, deswegen ist das Lehrbuch auch im Hinblick auf die aktuellen Anforderungen des staatlichen Abiturs hergestellt, d.h. es bietet zahlreiche Situationsgespräche, Hörübungen und Konversationsthemen zu den Bildern an. Am Ende des Kursbuchs wurde noch zusätzlich ein weiterer Teil, *ABI-Fertigkeitstraining*, zugeordnet. Auf 7 Seiten findet der Lernende weitere Beispielsübungen. Auch der Arbeitsbuchteil bietet vielfältige Übungsformen für die Vertiefung und Wiederholung.

Der Lehrbuchteil besitzt 132, das Arbeitsbuch 110 Seiten. In dem Lehrwerk befindet sich noch eine *Grammatik-Übersicht*, die nach den Wortarten gegliedert ist, dazu wird selbstverständlich auch die Syntax zugeordnet. Für das Selbstbeurteilen steht den Lernenden ein Portfolio zur Verfügung, im Anhang finden sie eine nach den Lektionen angeordnete Wortschatzliste und die Landkarte der deutschsprachigen Länder.

5.5.2 Lehrwerk Kritik

Das Lehrwerk *direkt neu 2* spricht die Jugendlichen an, der Zielgruppe sind auch die Themen und Art und Weise der Gestaltung der Grammatik angepasst.

Die Grammatik wird in zehn Lektionen meistens nach dem Bedarf des Themas eingeordnet. Erste Lektion ist eine Wiederholungslektion, sie fasst die Grammatik aus dem ersten Teil der Lehrwerkreihe zusammen. Neuerlich wurden zwei neue Themen bzw. Lektionen zugeordnet – nämlich die Themen Berlin und Wien. Nach jeder fünften Lektion folgen eine Wiederholung im Rahmen von *Abi-Training* sowie ein Test *Wie weit bist du jetzt?*.

Jede Lektion wird in drei Teile gegliedert, der erste Teil leitet das gewählte Thema ein, meistens wird als Einstieg in das Thema ein Bild verwendet, dazu kommt auch der Grundwortschatz. Manchmal wird gleich in dem ersten Teil auch ein Einleitungstext angeführt, dazu werden dann die Grammatik sowie die ABI-Kästchen, d.h. die Bestandteile des Abiturs, die Situationsgespräche/Schreibvorschläge, zugeordnet. In dem zweiten Teil kommt ein mit dem Thema von Abteil A zusammenhängender Text vor. In diesem Teil sowie in dem Abteil C finden die Lernenden weitere Übungen und Ideen für das Abitur-Training. In jeder Lektion werden auch die Zusammenfassung der Grammatik (*Blitz Grammatik*) sowie eine Seite mit dem Projekt-Vorschlag und/oder Internetunterricht eingeordnet. Schon in dem Lehrbuch konzentrieren sich die Übungen auf alle vier Fertigkeiten, die in gleichermaßen geübt werden. Die Übungen sind unterschiedlicher Art, z.B. Bild-Beschreibung-Übungen, Hörübungen, Arbeit mit dem Text sowie Übungen, die selbständige Arbeit und Kreativität verlangen. Das Arbeitsbuchteil bietet den Lernenden weitere, inhaltlich mit dem Thema der jeweiligen Lektion in dem Lehrbuch zusammenhängende Übungen, die das Thema und die Grammatik vertiefen und erweitern. Die Arten der Übungen sind wieder vielfältig – von den Ergänzungs-, Lücken-, Hör- oder Verbindungsübungen bis zu den Frage-Antwort-Übungen sowie kreativen Übungen (z.B. Wetterbericht). Das Arbeitsbuch bietet den Lernenden zusätzlich vier Seiten zur Selbstkontrolle der erworbenen Kenntnisse – *Wie weit bist du jetzt?* Zu diesem Teil gibt es in dem Lehrwerk auch die Lösungen, sodass es sich auch für das Selbstlernen eignet.

Dem Lernenden stehen auf der Webseite von Klett-Verlag auch weitere Übungen sowie deren Lösung zur Verfügung, dafür muss er aber registrieren. Für die Registration wird die Ausbildungsinstitutionsangabe nötig, es wird anschließend überprüft und erst danach kann man die Materialien frei nutzen. Die Registration ist zwar zeitaufwendiger, ist jedoch kostenlos und lohnt sich auf jeden Fall, da die Übungen sehr gut bearbeitet sind. Für die Lernenden, die keine Mitarbeiter der pädagogischen Institutionen sind, bleiben die Materialien leider unzugänglich.

Die Beispiele zu der neuen Grammatik kommen auch in dem Lehrwerk *direkt neu 2* erstens in dem Einstiegstext vor. Nach dem Text kommen gleich einige Übungen, in denen andere, diesmal Satz-Beispiele, angeführt werden. Die Regeln sind in dem Lehrbuchteil gar nicht erklärt, auf die Wichtigkeit der Erscheinungen/Grammatik weist nur das gelbe Kästchen *Merk dir!* auf, in dem der grammatische Stoff nur in Form einer Tabelle dargestellt wird.⁸⁶ Dabei werden die wichtigsten Termini (Nominativ, Akkusativ, Modalverb Konjunktiv, Plural) verwendet. Die Rolle des Lehrenden ist damit deutlich betont, da er die Grammatik erklären muss. Die Lernenden werden beim Lernen weder durch übersichtliche Darstellung noch angeführte Regel unterstützt. Eine ausführlichere Darstellung sowie erste Erklärung kommt erst am Ende der Lektion in dem Teil *Blitz-Grammatik* vor. Die Regeln werden hier in der tschechischen (Mutter-)sprache erklärt, es werden keine deutschen Termini verwendet, es kommen aber mehrere Beispiele vor. Die Grammatik der deutschen Sprache wird hier mit der tschechischen verglichen, das Wichtigste wird immer fettgedruckt und das konkrete Phänomen mit der orangen Farbe hervorgehoben.

Die verwendeten Texte sind meistens die konstruierten Beispiele, es kommen aber auch einige authentischen Texte vor – z.B. ein Interview über dem Schüleraustausch, ein Zeitungsartikel oder ein Artikel aus den Webseiten⁸⁷.

Damit das Buch für die Jugendlichen motivierend und attraktiv ist, werden in den Beispielsätzen auch Übungen zu aktuellen Themen verwendet. Die Korrespondenz wird meistens in Form einer Email (und nicht mehr eines Briefes) dargestellt, es verfolgt die Trends in der Kommunikation. Dieses Lehrbuch ist dank der ABI-Kästchen als Vorbereitung für das staatliche

⁸⁶ z.B. zu den Präpositionen ALS und WENN wird folgendes in dem Grammatik-Kästchen angeführt: ALS – die Handlung passierte nur einmal; WENN – immer, wenn (*direkt neu 2*, S. 105) In den Grammatik-Kästchen Arden auch die deutschen Termini genannt (z.B. Komparativ, Superlativ), die Termini sind aber nur selten erwähnt.

⁸⁷ Z.B. über dem IQ Test: www.spiegel.de; Bionik: www.initiative-junge-forscher.de; Tagesablauf der Jugendlichen: www.n-tv.de

Abitur geeignet, denn es bietet wirklich ein buntes Angebot der Musterübungen zu dem mündlichen sowie schriftlichen Teil der Prüfung an.

5.5.3 Kreativität

Das Lehrwerk *direkt neu 2* zielt auf die jungen Lerner, es ist vor allem als Vorbereitung für das staatliche Abitur konzipiert. Dem Ziel entsprechen auch die Typen der Übungen, die Meisten zielen auf das Üben der Fertigkeiten – Sprechen, Schreiben, Hörverstehen und Leseverstehen, denn diese sind ein fester Bestandteil des Abiturs. Die Grammatik ist je nach dem Bedarf der Kommunikationsthemen eingeordnet, es wird z.B. der Konjunktiv der Modalverben früher als die Relativsätze oder Deklination der Substantive in Plural zugeordnet. Eine der häufig vorkommenden Übungstypen ist die Ergänzung der einzelnen Buchstaben in die Lücken. Es geht um keine kompliziertere Rechtschreibung (ss x ß, Doppelbuchstaben) sondern um ganz einfache Wörter (o____iert)⁸⁸, deswegen ergibt sich hier die Frage nach dem Sinn solcher Übungen.

Interessant sind die Themen der Konversations- sowie Schreibübungen (Urlaub, Berühmte Persönlichkeiten, interessante und außergewöhnliche Museen⁸⁹, Sommer Job beim Redbull).

Die Übungstypen sind meistens ganz traditioneller Art – Ergänzungs-, Lücken-, Entscheidungs-, Übersetzungsübungen oder Situationsgespräche sowie Tests (ja-nein). Der kreative Ansatz kommt in diesem Lehrbuch nur selten vor.

Eine der schöpferischen Übungen ist das Herstellen der Sätze je nach einem Bild⁹⁰. Die Lernenden sehen sich das Bild an, dann sollen sie die Angaben, wo sich bestimmte Personen/Sachen befinden, ergänzen. Das Bild als Grundlage für folgende Übung ist auch z.B. für eine Lückenübung benutzt, es werden die Wörter aus einer Liste ergänzt.

Für das Üben des Konjunktivs (bzw. Umschreibungsform *würde* + *Infinitiv*) wird die Sprechübung eingegliedert. Die Schüler sollen zu zweit über deren Wünsche diskutieren, nämlich welche Wünsche sie sich wünschen, wenn sie drei freie hätten.

⁸⁸ Siehe direkt neu 2, Seite 27

⁸⁹ (z.B. Curry Museum Berlin) Siehe direkt neu 2, Seite 103

⁹⁰ Siehe direkt neu 2, Seite 18

Eine auf die Temporalangaben gezielte, kreative Übung ist in Form eines Testes⁹¹ dargestellt, zu dem es in dem Lehrbuch auch ein Hörtext gibt.

Das Arbeitsbuch bietet den Lernenden leider auch keine schöpferischen Grammatikübungen, denn es zielt weiterhin auf die Abituraufgaben zur Vertiefung der vier Fertigkeiten. Die Grammatik wird in dem Lehrbucheil gar nicht erklärt, in der Übersicht am Ende der Lektion wird sie nur übersichtlich dargestellt, es kommen aber keine Abbildungen vor, die Regeln sind kurz und knapp. Es kommen zwar zahlreiche Beispielsätze vor, das ganze Lehrwerk ist aber, was die Grammatik betrifft, leider sehr fade.

⁹¹ Siehe direkt neu 2, Seite 114

5.6 Ein tabellarischer Vergleich der ausgewählten Lehrwerke

Lehrwerk	Deutsch.com 2 (Hueber)	Direkt neu 2 (Klett)	Aussichten A2 (Klett)	Sprechen Sie Deutsch 1 (Polyglot)	Studio d (Fraus)
A. Wissenschaftliche Beurteilung					
A.1 Didaktische Kriterien					
Methode ¹	Kommunikativ-pragmatisch orientierte	Audiolinguale/ audiovisuelle	Kommunikativ-pragmatisch orientierte	Grammatik-Übersetzungsmethode	Kommunikativ-pragmatisch orientierte
Weg ²	Analytisch-deduktive	Analytisch-deduktive	Analytisch-deduktive	Analytisch-deduktive (deduktive)	Induktive (analytisch-deduktive)
Leitmotiv ³	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Theorie ⁴	Grammatik-Kästchen, nach dem Thema zugeordnet	<i>Merk dir!</i> Kästchen, nach dem Thema zugeordnet	Grammatik-Kästchen, nach dem Thema zugeordnet	Eine detaillierte Übersicht über den Lehrstoff nach dem Bedarf des Haupttextes zugeordnet	Tabelle/Kästchen/Übung, je nach dem Bedarf des Themas
A.2 Linguistische Kriterien					
Definition/Begriffe ⁵	Einsprachig (D), Termini benutzt/nicht erklärt, keine Definitionen	Einsprachig (Tsch), Termini benutzt/nicht erklärt, Definitionen in Grammatikübersicht auf Tschechisch angeführt	Einsprachig (D), Termini benutzt/in Grammatikübersicht erklärt und definiert	Einsprachig (Tsch), Keine Termini, Definitionen auf Tschechisch	Einsprachig (Tsch), Termini benutzt aber Definitionen nur Tschechisch

Alternative ⁶	Möglich ⁷	Möglich ⁸	Möglich ⁹	Begrenzt ¹⁰	Begrenzt ¹¹
A.3 Kriterien der Themenwahl¹²					
Textauswahl	Begrenzt	Bunt	Vielfältig ¹³	Vielfältig ¹⁴	Vielfältig
Ergänzende Lehrmaterialien	Nein	Link auf Webseiten ¹⁵	Projektideen, Recherchetipps, Links, Blogs ¹⁶	Nein ¹⁷	Recherche, Radio im Internet, Link zum Kinoangebot ¹⁸
Interkulturalität	Annehmbar, vor allem Deutschsprachige Themen	Annehmbar, vor allem Deutschsprachige/ Tschechische Themen	Annehmbar, Interkulturelle Themen/Personen	Annehmbar, deutsches Milieu	Annehmbar, Interkulturelle Themen/Personen
B. Unterrichtspraktische Lehrwerkanalyse					
Lernziele	GER A2	Abitur (A2)	Deutsch-Test für Zuwanderer, Start Deutsch 1 und 2 (A2)	Vorbereitung für Studium der Philologie, praktisches Beherrschen der Sprache (A2)	GER A2
Fertigkeiten	Gleichmäßig	Gleichmäßig, Übungen Typ „Abitur“	Gleichmäßig	Gleichmäßig	Gleichmäßig
Adressaten	Jugendliche	Jugendliche	Erwachsene	Mittel- und Sprachschulen	15 +

C. Kreativität						
C. 1 Vermittlung (Regeln) der Grammatik						
Spiele	x		x		x	x
Humor	x		x (Beispiel bei Diminutiv) ¹⁹		x (Zeichnungen bei Präpositionen) ²⁰	Emoticons, Zeichnungen, Witze ²¹
Sonstiges	x		x		x	Regeln aufgrund Beispiele ergänzt/deduziert
C.2 Übungen zu der Grammatik						
Spiele	Kärtchen Spiel (Rektion der Verben, lokale Präpositionen), Würfelspiel (Perfekt)	Kofferpacken (Deklination der Adjektive), Rollenspiele (Gespräche mit unterschiedlichen Themen)	Rollenspiel (Ort- bzw. Richtungsbeschreibung, Bestellung)	Rollenspiel (Bestellung im Restaurant, Umfrage, Beim Makler usw.), Lottospiel (Zahlwörter)	Wer kann es am besten? (Wettbewerb zu der Komparation), Such jemanden (als Üben der reflexiven Verben), Bewegungsspiel (zum üben von Genus, es springt immer die Gruppe aus, die den bestimmten Genus vertret), ein großes Wiederholungsspiel ²²	
Humor	Bilder/Zeichnungen, Situationen (in Email, SMS)	x	Missverständnisse ²³ Schimpfwörter und Schmutzwörter (Diminutive),	Till Eulenspiegel als Umformulierungsübung	Ein kurzes Grammatikdrama – Geschichte über einer verliebten Frau	

			Zeichnungen	(Perfekt/Präteritum)	(Akkusativ-ergänzungen), Liebesbrief (Ergänzung der Präpositionen)
Sonstiges	SMS-Konversation (Rektion der Verben)	x ²⁴	Komplimente (Adjektiv Endungen nach dem Null-Artikel), Präpositionen gegen <i>und für</i> im Fußballspiel geübt, Stellung der Facebook Seite auf Deutsch	Sein und Haben in Form eines Gedichts geübt (Hörübung, Korrektur des Textes)	Witze sowie witzige Artikel, (z.B. Themen wie Konflikte der Männern und Frauen

¹ Grammatik-Übersetzungs-Methode, Audiolingualer/audiovisuelle Methode, Kommunikativ-pragmatisch orientierte Methode

² Der induktive, analytisch-deduktive, deduktive Weg

³ Leitmotiv - bezeichnet, ob eine Lektion ein Hauptthema hat.

⁴ Theorie - bezeichnet eine Verarbeitung der Grammatik im Lehrwerk.

⁵ Inwieweit braucht man Terminologie? Sind die Begriffe klar definiert?

⁶ Ermöglicht das Lehrwerk dem Lehrer alternatives Angebot für Darstellung des Unterrichts je nach der Zielgruppe/den Interessen (z.B. an Fortschritt)? (vgl. Heyd 1991: S. 262)

⁷ Die Themen ermöglichen das Zuordnen von authentischen Artikel und anderen Materialien, der Hueber Verlag bietet ausreichende Unterstützung auf der Webseite an, im Lehr- sowie Arbeitsbuch gibt es ausreichende Menge von den Übungen, sodass der Lernende die passenden wählen kann.

⁸ Die modernen Themen kann man auch anhand der authentischen Beispiele von Texten besprechen, das Arbeitsbuch bietet eine ausreichende Menge von den Übungen, sodass der Lernende die passenden wählen kann, auf den Webseiten von Klett Verlag gibt es noch zusätzliche grammatische Übungen.

⁹ Das Lehrwerk arbeitet mit den alltäglichen Themen, die der Lehrer auch anhand eigener Beispiele in den Unterrichtsübungen kann, die Übungen kann er passend zu der konkreten Gruppe wählen.

¹⁰ Die Themen in dem Lehrbuch sind meistens konkret und sich auf bestimmte Familie/Personen/ Situation beziehen, trotzdem kann man mit ähnlichen Themen/Texten arbeiten, das Lehrwerk umfasst eine große Menge der Übungen, der Lehrer kann nur einige auswählen. Auf den Webseiten findet der Lernende einige Vorbereitungen für weitere Arbeit mit der Interaktiven Tafel, das ist heutzutage positiv bewertet.

¹¹ Der Lernende kann die Themen anhand beliebigen Texts einleiten, da es wieder um die allgemeinen Texte geht. Das Angebot an Übungen ist in diesem Lehrwerk nicht so groß wie bei den anderen für die Analyse ausgewählten Reihen, auf den Internetseiten stehen den Lernenden jedoch einige Kopiervorlage und zusätzlichen Materialien zur Verfügung.

¹² Der Text sollte dem Lernenden ermöglichen, sich mit Hilfe von bestimmten Verständigungsstrategien in einer fremden Kultur zu verständigen, ihm in Lebenssituationen Handeln zu befähigen. Die fremde Kultur soll mehrperspektivisch dargestellt werden und zwar aus verschiedenen sozialen Sichten, von historischen Positionen aus. (vgl. Heyd 1991: S. 263f)

¹³ In dem Lehrwerk *Aussichten* werden den Lernenden vielfältige Textbeispiele vorgelegt. Sie arbeiten mit den Plakaten, Webseiten, Anzeigen, Liedtexten, Prospekten sowie Emails, Ratschlägen, Zeitungsartikeln, Postkarten oder Berichten usw.

¹⁴ Die Auswahl von den Texten ist in dem Lehrwerk Sprechen Sie Deutsch? 1 sehr bunt. Die Lernenden arbeiten auch z.B. mit einem Comics, mit Werbeanzeigen, einem Ausschnitt aus dem Reisekatalog, einer Speisekarte oder Gedicht von J.P. Hebel sowie einem Ausschnitt aus dem Werk Till Eulenspiegel. Die Haupttexte sind jedoch nur konstruierte Beispiele.

¹⁵ Am Ende der Lektion kommt immer ein Typ für die Arbeit mit den Online-Texten (z.B. Webseiten von verschiedenen Städten, Führerschein-Trainer, Seite mit Gesundheitstypen u.a.) vor.

¹⁶ Immer in dem Abteil *Ausklang*

¹⁷ Arbeit mit Zeitungsartikeln

¹⁸ Ein paar Internettips innerhalb einigen Lektionen – die Schüler sollen z.B. ein deutsches Kino-Programm finden.

¹⁹ Z.B. Diminutiv: Siehe Anhang Nr. 11

²⁰ Präpositionen mit dem Dativ und Akkusativ werden mit anschaulichen Bildern begleitet, es trägt dem leichteren Verstehen bei; Siehe Anhang Nr. 18

²¹ Z.B. bei den Relativpronomina: „Herr Ober, was ist das?“ „Das ist eine Fliege, die in Ihrer Suppe schwimmt.“ in: *studio d.* Seite 92 oder: Passiv, der mittels einer Zeichnung dargestellt wird – Siehe Anhang Nr. 30

²² Siehe Anhang Nr. 33

²³ Siehe Anhang Nr. 39

²⁴ Nur Themen (Red Bull, Curry Wurst Museum in Berlin)

5.7 Zusammenfassung des praktischen Teils

Das Lehrwerk *studio d A2* halte ich für das von den fünf gewählten Beispielen meist schöpferische Lehrwerk. Es legt den Lernenden eine große Menge von witzigen Situationen/Bildern/Übungen sowie Witzen vor. Das Lehrbuch bringt die Lernenden mehrmals zum Lachen, und zwar auch während des Grammatikunterrichts. Die grammatischen Regeln wurden meistens aufgrund mehrerer Beispiele von den Lernenden selbst verfasst, ähnlich wie in dem Lehrbuch *deutsch.com*, dies zwingt sie zur direkten Aktivität und zum Nachdenken. Die Grammatik wird hier auch mit den literarischen bzw. landeskundlichen Themen verbunden, es enthält z.B. auch die Texte über Gummibärchen oder die Geschichte über eine Frau die die Aufmerksamkeit eines Mannes gewinnen möchte. Die Themen sind meiner Meinung nach der Zielgruppe sehr nah. Die Schüler müssen sich dem Buch folgend auch ab und zu während des Unterrichts bewegen. Das Lehrwerk bringt den Lernenden auch einige Redewendungen bei. Diese Mittel sind in die Lehrwerke nur selten eingegliedert, sind aber für das Verständnis sehr wichtig. Von den ausgewählten Lehrwerken arbeitet noch das Lehrbuch *deutsch.com* mit den Redemitteln.

Was die Kreativität betrifft, ist auch das Lehrwerk *deutsch.com* zu nennen. Bei der Grammatik verwendet man in einer Übung die SMS-Konversation von zwei Freunden über eine schöne Mitschülerin. Weiterhin bietet das Lehrbuch einige Tipps für Kärtchen-Spiele. Einige Textbeispiele umfassen auch die englischen Ausdrücke, die in der deutschen Sprache schon fest verankert sind (MySpace, Party, Club). Kreativ wird den Lernenden auch das meistens uninteressante Thema „Ökologie“ vorgellegt. Es werden viele Themen aus dem Technikbereich sowie moderne Themen, wie z.B. soziale Netzwerke, Sport, berühmte Persönlichkeiten, Reisen usw. behandelt. Ebenso werden einige authentische Texte benutzt – z.B. ein Artikel aus dem Jugendmagazin *Glasklar* von dem Deutschen Parlament oder aus dem *Spiegel-Online* sowie aus den Internetseiten des Sozialverbandes Deutschlands.

Das Lehrwerk *Aussichten* sieht schon von der ersten Seite aus wie ein modernes Lehrbuch. Die Grammatik knüpft immer an einen Text, ein Bild oder eine Übung an. Die Grammatik wird nur in Form eines Grammatik-Kästchens z.B. aufgrund der Komplimente angeführt, in dem die Lernenden einen Beitrag zum Chat schreiben und das in Verbindung mit dem Thema Fußball sowie aufgrund der tierischen Schimpfwörter und Schmusewörter (= Diminutive). Das Lehrbuch *Aussichten* orientiert sich in einem hohen Maß auf das Leben in Deutschland. Es vermittelt den Lernenden die aktuellen und realen Beispiele aus den deutschsprachigen Ländern, das ist bei anderen Lehrwerken in diesem Umfang nicht üblich. Dementsprechend sind auch die Themen in diesem Lehrwerk.

Das Lehrwerk *direkt neu 2* zielt auf die jungen Lerner, es ist vor allem als Vorbereitung für das staatliche Abitur konzipiert. Diesem Ziel entsprechen auch die Typen der Übungen. Interessant sind die Themen der Konversations- sowie Schreibübungen (Urlaub, Berühmte Persönlichkeiten, interessante und außergewöhnliche Museen, Sommer Job bei Redbull). Der kreative Ansatz kommt in diesem Lehrbuch aber nur selten vor. Die Grammatik wird in diesem Lehrbuchteil gar nicht erklärt. Es kommen zwar zahlreiche Beispielsätze vor, das ganze Lehrwerk ist aber, was die Grammatik betrifft, leider sehr fade.

Das Lehrwerk *Sprechen Sie Deutsch? 1* wird von vielen Lehrenden wegen dem Grammatikteil bevorzugt. Das Layout dieses Lehrwerks ist auf der anderen Seite schon altmodisch. Auch die Themen sind für die jungen Lerner nur begrenzt attraktiv. Es geht meistens um die alltäglichen Situationen wie z.B. Beim Arzt, Was isst Familie Tetzlaff, Ein Geschenk für Manfred u.a., das fördert meist nicht die Motivation der Lernenden. Was die Kreativität betrifft, sind die Übungen im Arbeitsbuch vielfältiger als in dem Lehrbuch, trotzdem kann man das Lehrwerk nicht als schöpferisch bezeichnen. Die landeskundlichen Themen sind in keiner besonderen Art und Weise vermittelt, die Übungen wirken auf die Lernenden leider mehr als Drill-Übungen.

6 Zusammenfassung

Das Ziel dieser Arbeit war es zu untersuchen, ob die heutigen Lehrbücher mit den schöpferischen Aufgaben umgehen können sowie kreative und spielerische Zugänge zu der Grammatik, in Hinblick auf die Erklärung der Grammatik, Beispielsätzen bzw. Beispielwendungen in den Texten ggf. Übungen zu der Grammatik anbieten.

In der Arbeit wurden unter anderen die Fragen untersucht, ob die Lehrwerke eine ausreichende Menge von schöpferischen Aktivitäten und Übungen umfassen sowie ob sie Aufgaben, die man mit eigener Phantasie lösen muss (kann) anbieten oder zusätzliche Materialien zur Verfügung stellen. Der Lernprozess hängt von mehreren Faktoren ab. Eines der wesentlichsten Kriterien für den Unterricht ist gerade das Lehrbuch, das dem Lehrenden als etwa der Lehrplan dient. Aus dem Lehrbuch geht die Unterrichtseinplanung hervor, aus diesem Grund sollte der Lehrer sorgfältig das konkrete Lehrwerk auswählen. Dafür stehen dem Kursleiter mehrere Kriterienlisten zur Verfügung. Darüber hinaus kann er sich auf Grund eigener Anforderungen und Ansprüche der Lerngruppe einen eigenen Plan erstellen.

Der erste Teil der Arbeit widmet sich der Theorie der Lehrmittel, es erklärt den Begriff „Lehrwerk/Lehrbuch“ je nach unterschiedlichen Quellen, stellt die wesentlichen Bestandteile der Lehrwerke sowie deren Komponenten dar. Darüber hinaus widmet sich dieses Kapitel dem Aufbau von den Lehrwerken und der Interaktion von Lehrer und Schülern während des Unterrichts.

Im zweiten Teil wurden unterschiedliche Bedeutungen von den Begriffen "Kreativität" und "Spiel" beschrieben. Es wurde auch die Situation im heutigen Unterricht und in den Lehrbüchern im Hinblick auf die Kreativität und Spiele angedeutet. Dieser Teil beschäftigt sich auch mit den Risiken bzw. Nachteilen des spielerischen Unterrichts, da das Spielen nicht immer nur Positives beibringt. Ausführlich wurden auch die Termini „Grammatik/Morphologie“ und deren kontextunterschiedlichen Bedeutungen aufgrund mehrerer Quellen erklärt.

Für die Begriffsbestimmungen wurden die verschiedenen Lexika benutzt, u.a. *Die Zeit – Das Lexikon in 20 Bänden*, *Brockhaus Enzyklopädie in 30 Bänder*, *Der Knauer Universallexikon*, *Duden Lexikon A-Z*, *Meyers Großes Universallexikon* sowie *dtv Lexikon*. Die verschiedenen Lexika ermöglichen die Beschreibung der Begriffe und einen gründlichen Vergleich deren Definitionen.

Im dritten Teil wurde gründlich die Lehrwerkanalyse beschrieben. Nicht nur deren einzelne Komponenten, d.h. Beschreiben, Analysieren, Kritisieren und Erproben, sondern auch die unterschiedlichen Kriterienlisten wurden angeführt. Vorgestellt wurde auch die erste relevante Untersuchung, das sog. Mannheimer Gutachten und dessen Kriterienliste für die wissenschaftliche Beurteilung von Lehrwerken, d.h. didaktische und linguistische Kriterien sowie Kriterien der Themenwahl. Das Kapitel beschäftigt sich weiter mit der Kriterienliste für die unterrichtspraktische Lehrwerkanalyse, die in jeweils 6 Gruppen unterteilt ist (Lernziele und Methoden, Struktur des Lehrwerks, Fertigkeiten und Übungen, Medienverbund, Linguistische Kriterien und Themenplanung/Deutschlandkunde) und mit der Kriterienliste für die Lehrwerkanalyse aus der ganz persönlichen Sicht des Lehrers. Interessant sind dabei auch die Kriterien des Goethe-Instituts, auch diese wurden innerhalb von diesem Teil angedeutet.

Von den beschriebenen Kriterien wurde zusammenfassend eine übersichtliche Tabelle hergestellt, die als Grundlage für die Analyse in dem praktischen Teil dient. Diese Tabelle wird in drei Teile gegliedert – A. Wissenschaftliche Beurteilung, B. Unterrichtspraktische Lehrwerkanalyse, C. Kreativität. Ausführlicher und konkreter beschäftigt sich der praktische Teil mit der Analyse der einzelnen Lehrwerke.

Die meisten Informationen zum Thema Lehrwerkanalyse stammen aus den Büchern von Gertraude Heyd - *Deutsch lehren, Grundwissen für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache* und Mathilde Henning - *Welche Grammatik braucht der Mensch?. Grammatikführer für Deutsch als Fremdsprache*. Mit diesem Thema beschäftigen sich aber zahlreiche Publikationen.

In dem praktischen Teil wurden fünf Lehrwerke unterschiedlicher Verlage analysiert und kritisch betrachtet. Bei der Ausarbeitung dieses Teils habe ich mit den Lehrbüchern *direkt neu 2* von dem Klett Verlag, *studio d* von dem Fraus Verlag, *Sprechen Sie Deutsch? 1* von dem Polyglot Verlag, *deutsch.com 2* von dem Hueber Verlag und *Aussichten A2* des Klett Verlags gearbeitet. Diese Lehrwerke wurden in Zusammenhang mit unterschiedlichen Kriterien gewählt, u.a. je nach der Beliebtheit in den Schulen, Selbstbeurteilung und Selbstschätzung für die modernen Unterrichtsmittel sowie für den Vergleich der in der Tschechischen Republik häufig verwendeten Lehrwerke mit einem Beispiel des Lehrwerks, die für Deutschlerner auf dem Gebiet der deutschsprachigen Ländern hergestellt wurde.

Was das Erklären angeht, wurde unter anderem festgestellt, dass die heutigen Lehrwerke die Grammatik meistens überhaupt nicht erklären. In der Regel wird sie nur in Form der Grammatik-Kästchen dargestellt. Das Erklären wird dann je nach den Fähigkeiten des Lehrers durchgeführt, der sich lediglich auf das Lehrwerk stützen kann. Einige Lehrbücher erläutern die Grammatik, indem sie mehrere Beispiele nennen und aufgrund der Beispiele wird die Regel dann von den Schülern abgeleitet. Am meisten wird Kreativität in der Auswahl der Themen angesetzt. In allen analysierten Lehrwerken sind die Themen mindestens teilweise interessant, motivierend und humorvoll. Die schöpferischen Typen von den Übungen bilden heute immer noch keinen festen Bestandteil des Übens. Die neueren Lehrwerke versuchen aber den ausgeglichenen Anteil der kreativen Übungen einzuordnen. Zu den, nach meiner Überzeugung und meiner Analyse, meist gelungenen Lehrwerken im Hinblick auch die Kreativität gehört das Lehrbuch *studio d* des Fraus Verlages, die den Lernenden nicht nur interessante Themen und schöpferische Übungen, sondern auch mit den grammatischen Erscheinungen zusammenhängende Witze und spaßvolle Situationstexte anbietet. Am wenigsten wurde die Kreativität im Lehrwerk *Sprechen Sie Deutsch? 1* des Polyglot Verlages eingesetzt, hier muss man aber auch das Ausgabejahr in Betracht ziehen, da es sich um das älteste der ausgewählten Lehrwerke handelt.

Das Verfassen dieses Teils war am unterhaltsamsten. Im Internet schaute ich die Seiten der einzelnen Verleger an, damit ich bei der Analyse auch das Angebot an zusätzlichen Materialien, Übungen und unterstützende Materialien berücksichtigen konnte. Die Ergebnisse der Analyse sind in diesem Teil ausführlich beschrieben.

Zusammenfassend lässt sich folgern, dass die Kreativität heutzutage einen eigenen Platz in den Lehrbüchern hinzugewonnen hat und die Tendenz, schöpferische Übungen in den Unterricht hineinzusetzen, ständig steigt. Von den Lernenden sind solche Aufgabentypen oft mit Unlust empfangen. Dies ist aber der Passivität zuzufolge, da die Schüler oft einfach an den passiv orientierten Unterricht gewohnt sind. Trotzdem gehören Spiele und Kreativität eindeutig in den Unterricht. Es wird von den Schülern schließlich fast nur positiv beurteilt, es macht ihnen Spaß und kann ein motivierender Typ des Übens der Grammatik sein.

7 Literaturverzeichnis

Primärliteratur

Breitsameter, Anna (2010): *deutsch.com 2 – Arbeitsbuch*, Ismaning: Hueber.

Dusilová, Doris (2000): *Sprechen Sie Deutsch? 1.*, Praha: Polyglot.

Funk, Hermann/Kuhn, Christina/Demme, Silke et al. (2009): *studio d A2*, Plzeň: Fraus.

Hosni, Lourdes Ros-El et al. (2011) : *Aussichten A2 Arbeitsbuch*, Stuttgart: Ernst Klett Sprachen GmbH.

Hosni, Lourdes Ros-El et al. (2011) : *Aussichten A2 Kursbuch*, Stuttgart: Ernst Klett Sprachen GmbH.

Motta, Giorgio (2012): *direkt neu 2: Němčina pro střední školy*, Praha: Klett.

Neuner, Gerhard (Hg.) (2009): *deutsch.com 2 - Kursbuch*, Ismaning: Hueber Verlag.

Monographien

Funk, Hermann, Koenig, Michael (2011): *Grammatik lehren und lernen*. München: Goethe-Institut.

Henning, Mathilde (2001): *Welche Grammatik braucht der Mensch?. Grammatikenführer für Deutsch als Fremdsprache*. München: IUIDICUM Verlag GmbH.

Henrici, Gert/ Riemer, Claudia (Hrsg.) (2001): *Einführung in die Didaktik des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache mit Videobeispielen, Band 2*, Hohengehren: Schneider Verlag.

Heyd, Gertraude (²1991): *Deutsch lehren, Grundwissen für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache*, Frankfurt am Main: Verlag Moritz Diesterweg.

Huneke, Hans, Werner/Steinug, Wolfgang (2013⁶): *Deutsch als Fremdsprache – Eine Einführung*. Berlin: Erich Schmidt Verlag.

Keibe, Ursula/Steinberg-Rahal, Kerstin (Hrsg.) (1992): *Kreativität im Fremdsprachenunterricht?*. Leipzig: Leipziger Universtiätsverlag.

- Komenský, Jan Ámos (1964): *Vybrané spisy Jana Amose Komenského, Svazek III*, Praha: Státní pedagogické nakladatelství.
- Königová, Marie (1998): *Tvořivost = Kreativita*, Praha: DeskTop Publishing FF UK Praha.
- Kube, Klaus (1977): *Spieldidaktik*. Düsseldorf: Pädagogischer Verlag Schwann.
- Kwakernaak, Erik (1996): *Grammatik im Fremdsprachenunterricht, Geschichte und Innovationsmöglichkeiten am Beispiel Deutsch als Fremdsprache in den Niederlanden*. Amsterdam: Rodopi.
- Lokšová, Irena/Lokša, Josef (1999): *Pozornost, motivace, relaxace a tvořivost dětí ve škole*, Praha: Portál.
- Lokšová, Irena/Lokša, Josef (2003): *Tvořivé vyučování*, Havlíčkův Brod: Grada Publishing.
- Pasch, Marvin et. al. (1998): *Od vzdělávacího programu k vyučovací hodině: Jak pracovat s kurikulem*, Praha: Portál.
- Petty, Geoffrey (2008): *Moderní vyučování*, Praha: Portál.
- Rinvolucrí, Mario/Davis, Paul (2011): *66 Grammatikspiele, Deutsch als Fremdsprache*, Stuttgart: Ernst Klett Verlag.
- Rösler, Dietmar (1992²): *Lernerbezug und Lehrmaterialien DaF*. Heidelberg: Julius Groos Verlag.
- Rösler, Dietmar (2012): *Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung*. Weimar: Verlag J. B. Metzler Stuttgart.
- Schloßmacher, Michael (1998): *Lehrwerke für Deutsch als Fremdsprache. Auswahlführer für Lehrende und Lernende*. München: iudicium verlag GmbH.
- Schneider, Wolfgang, Hasselhorn, Marcus (2008): *Handbuch der Pädagogischen Psychologie*. Göttingen: Hogrefe Verlag.
- Schweer, Martin K.W. (Hrsg.) (2008²): *Lehrer-Schüler-Interaktion. Inhaltsfelder, Forschungsperspektiven und methodische Zugänge*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Sammelbände

Jurčová, Marta (1998): „Humor při stimulácii tvorivosti v škole“, in: Jůva, Vladimír (Hg.): *Tvořivá škola*, Brno: Paido, S. 71 – 77.

Maňák, Josef (1998): „Od školy tradiční ke škole tvořivé“, in: Jůva, Vladimír (Hg.): *Tvořivá škola*, Brno: Paido, S. 15 – 21.

Nowaková, Anna (1998): „Co znamená být tvořivým učitelem?“, in: Jůva, Vladimír (Hg.): *Tvořivá škola*, Brno: Paido, S. 162 – 166.

Prokešová, Ludmila (1998): „Pedagogická tvořivost a nové otazníky“, in: Jůva, Vladimír (Hg.): *Tvořivá škola*, Brno: Paido, S. 42 – 44.

Semrád, Jiří (1998): „Výchova tvořivosti a životní styl“, in: Jůva, Vladimír (Hg.): *Tvořivá škola*, Brno: Paido, S. 36 – 41.

Smékal, Vladimír (1998): „Úloha školy v rozvíjení aktivity, samostatnosti a tvořivosti žáků“, in: Jůva, Vladimír (Hg.): *Tvořivá škola*, Brno: Paido, S. 9 – 14.

Švec, Vlastimil (1998): „Podněcování aktivity, samostatnosti a tvořivosti studentů v seminářích z obecné didaktiky“, in: Jůva, Vladimír (Hg.): *Tvořivá škola*, Brno: Paido, S. 57 – 70.

Lexika

Ahlheim, Karl-Heinz/Preuß, Gisela (Hrgs.) (1982): *Meyers Großes Universallexikon: Band 6*, Mannheim: Bibliographisches Institut - Meyers Lexikonverlag.

Albertz, Heinrich (Hrgs.) (²1992): *Der Knauer Universallexikon, Band 8*, München: Lexikographisches Institut.

Albertz, Heinrich (Hrgs.) (²1992): *Der Knauer Universallexikon, Band 5*, München: Lexikographisches Institut.

Gesamtherstellung (1989): *Brockhaus Enzyklopädie in vierundzwanzig Bänden, Band 9*, Leipzig: F.A. Brockhaus GmbH, Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus AG. Mannheim.

Gesamtherstellung (1990): *dtv Lexikon, Band 10*, München: Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG.

Gesamtherstellung (1990): *dtv Lexikon*, Band 7, München: Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG.

Herboth, Jutta/Pauli, Stefan (Hrgs.) (2006): *Brockhaus Enzyklopädie in 30. Bänder, Band 28*, Leipzig: F.A. Brockhaus GmbH, Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus AG. Mannheim.

Meiling/Pauli (Hrg.) (2005): *Die Zeit – Das Lexikon in 20 Bänden, Band 5*, Hamburg: Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG.

Meiling/Pauli (Hrg.) (2005): *Die Zeit – Das Lexikon in 20 Bänden, Band 8*, Hamburg: Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG.

Meyers Lexikonredaktion (Hrgs.) (³1992): *Duden Lexikon A-Z*, Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich: Dudenverlag.

Internet- und elektronische Quellen

<<http://kreativitätstechniken.info/was-ist-kreativitaet/divergentes-und-laterales-denken/>>
(17. 5. 2015)

<<http://pestalozzischule-chemnitz.de/werwarpestalozzi.php>> (21. 6. 2015)

<<http://www.duden.de/rechtschreibung/Spiel>> (15. 2. 2013)

<https://www.hueber.de/seite/pg_lehren_kovo2_ddc> (27. 4. 2015)

Eckert, Felicitas/ Klemm, Sabine (1998): „Wir wollen Spielen! Spiel- und theaterpädagogische Elemente im Fremdsprachenunterricht an der Sprach- und Kulturbörse TU Berlin“
<<http://web3.lovejoy.kundenserver42.de/wp-content/kap2-spiel-und-theater.pdf>> (15.3. 2013)

Lockenvitz, Thomas: „Das pädagogische Verhältnis bei Jean Jacques Rousseau“
<http://webcache.googleusercontent.com/search?q=cache:sabJV74H-00J:www.fh-kiel.de/fileadmin/data/pdf/Dokument/Lockenvitz/bezug_geschichte_rousseau.pdf+&cd=15&hl=c&ct=clnk&gl=de> (21. 6. 2015)

Lorenzen, Ina: „Die Funktion von spielen im Anfangsunterricht“
<<http://www.dr-toman.de/S01Spielenim%20AuSoSe2010.pdf>> (15. 2. 2013)

Wörterbuch der deutschen Sprache - Herausgegeben von Gerhard Wahrig, Deutscher Taschenbuch Verlag

Weitere Quellen

Hájková, Alena (Bachelorarbeit, verteidigt 2013 an der Westböhmischen Universität): *Spaß mit Morphologie? Didaktische Konzepte für den grammatischen/morphologischen Stoff im Rahmen des DaF-Unterrichts.*, Plzeň.

8 Resümee

The aim of this Diploma Thesis was to find out and analyze, if there are creativity and playful activities in the textbooks and if there are enough of the playful, creative exercises as meet the requirements of the contemporary teaching. Nowadays, creativity and playful activities in learning process is considered to be suitable for practicing morphology/grammar. The textbooks are some kind of the schema of the classes; the teacher more or less accepts the textbook as the main course schema. For that reason it is important to choose the textbook according to the requirements of the learners as well as the aim of the course. The teacher should analyze the textbook himself, for example on the base of his personal criterion, before he chooses it for the specific group of learners.

The first part of the paper deals with the components of the textbook, its classification and explains the term “textbook/teaching-aid” from the various points of view or more precisely, on the base of various lexicons.

The second part defines the term “creativity/playful activities” and shows the benefits of it. In this section the negatives are consulted too, because the creativity is not always accepted by the group of learner. Within this chapter the term “morphology/grammar” is specified too.

The third part deals with textbook analysis as well as with their dividing. At the beginning, this chapter focuses on the components of textbook-analysis, which are description, analysis, critics and real testing in the course/class. This chapter lists several types of analysis criterion according to various viewpoints too. The last part of this chapter presents the table, which summarize the criterions and sets the criterion for the critic of the chosen textbooks in the practical part of this diploma thesis.

The practical part describes five textbooks, especially the most popular books above all in the classes in the Czech Republic. For the analysis five text books heading to the level A2 were chosen: direkt neu (Klett), Sprechen Sie Deutsch? (Polyglot), Aussichten (Klett), studio d (Fraus) and deutsch.com (Hueber). The results are described within three parts of the description (analysis, critics, creativity of the textbook) in detail in this section. The textbooks are finally compared in the table according to the criterion as established in the theoretical part of the thesis.

In summary, I would like to say that the creativity clearly should be a part of lessons, among students creativity is considered almost entirely positive (except for the students/learners that

are used to learn in the passive way). It seems to be more fun than traditional exercises for them. Choosing an interesting theme as well as appropriate creative form of exercise can naturally motivate the learner and this is very important for successful learning of foreign languages.

9 Anhang

Anhang Nr. 1

GRÜNE TIPPS!!! +++ GRÜNE TIPPS!!! +++

3 **Ist die Lampe bei Ihrem Computer noch rot?**
ACHTUNG! Auch im Stand-by-Modus verbrauchen Computer Strom!

Schalten Sie mich bitte aus!

2 **Haben Sie das gewusst!?**
Energiesparlampen verbrauchen ca. 80 Prozent weniger Strom und halten achtmal länger als eine Glühbirne.

Schalten Sie mich bitte ein!

3 **Müll ist EXOTISCH rein!!**
Exotisches Obst kommt von weit her und man muss es mit dem Flugzeug oder mit dem Schiff transportieren. Das ist für die Umwelt sehr schlecht! Kaufen Sie deshalb lieber Obst aus der Region!

4 **Mülltrennung, aber RICHTIG!**
Müll kann man recyceln, dafür müssen Sie ihn richtig trennen! Verpackungen, Glasflaschen, Papier, Obst- und Gemüseabfälle oder Batterien gehören nicht zusammen! **Helfen Sie mit!**

5 Mit einem Grad weniger verbrauchen Sie 6 Prozent weniger Strom!!! Drehen Sie die Heizung im Gästezimmer oder

B4 GRAMMATIK

Was passt zusammen? Ordne zu.

1 Wenn Computer im Stand-by-Modus sind,	a wenn man die Heizung um einen Grad runterdreht.
2 Man spart ca. 80 Prozent Strom,	b (dann) verbrauchen sie Strom!
3 Wenn das Obst aus der Region kommt,	c wenn man ihn richtig trennt!
4 Man kann Müll recyceln,	d wenn man duscht und nicht badet.
5 Man spart 6 Prozent Strom,	e wenn man Energiesparlampen benutzt.
6 Man kann Wasser sparen,	f (dann) ist der Transportweg kürzer!

Nebensatz mit **wenn**
Wenn Computer im Stand-by-Modus sind, (dann) verbrauchen sie Strom.

B5 GRAMMATIK

a) Ergänze und vergleiche die Sätze: Was ist anders?

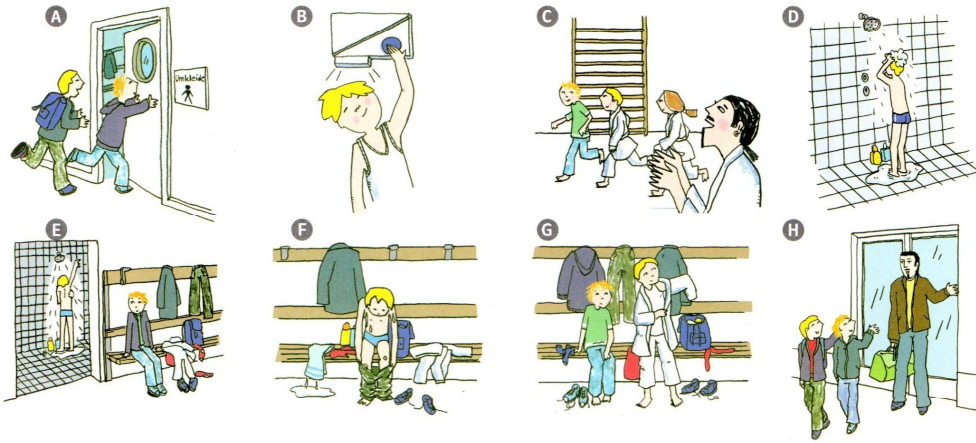
Hauptsatz Computer verbrauchen Strom,	Nebensatz mit wenn wenn sie im Stand-by-Modus sind.
Nebensatz mit wenn Wenn Computer im Stand-by-Modus sind,	Hauptsatz _____

b) Kreuze an.

Meine Regel Nebensatz **vor** dem Hauptsatz: → Verb im Hauptsatz: Position 1 Position 2

4 Vor dem Sport und nach dem Sport

a | Was machen Max und Paul? Sehen Sie die Bilder an und bringen Sie sie in eine Reihenfolge.



b | Was passt? Verbinden Sie bitte und erzählen Sie die Geschichte.

- | | |
|-------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------|
| Max und Paul beeilen sich, <input type="radio"/> | <input type="radio"/> und föhnt sich die Haare. |
| Max zieht sich nicht um, <input type="radio"/> | <input type="radio"/> und die beiden verabschieden sich von Ahmed. |
| Max und Paul gehen in die Halle <input type="radio"/> | <input type="radio"/> weil er seine Sportsachen vergessen hat. |
| Paul steht unter der Dusche <input type="radio"/> | <input type="radio"/> und zieht sich an. |
| Er trocknet sich ab <input type="radio"/> | <input type="radio"/> und langweilt sich. |
| Er kämmt sich <input type="radio"/> | <input type="radio"/> weil sie spät dran sind. |
| Max wartet <input type="radio"/> | <input type="radio"/> und wäscht sich die Haare. |
| Endlich ist Paul fertig <input type="radio"/> | <input type="radio"/> und laufen sich warm. |

c | Was macht Max nicht? Erzählen Sie.

→ AB 3-5

Er zieht sich nicht um, ...

sich-Verben

- Ich beeile **mich**.
- Langweilst du **dich**?
- Er / Sie läuft **sich** warm.
- Wir beeilen **uns**.
- Duscht ihr **euch**?
- Sie waschen **sich** schnell.

mit Akkusativ-Ergänzung

- Ich kämme **mir** die Haare.
- Föhnst du **dir** die Haare?

5 Sorgen am Morgen: Wasch dich, zieh dich an, ...!

15 Tierische Schimpfwörter und Schmusewörter

a | Lesen Sie. Welche Schimpfwörter haben Sie schon einmal gehört?



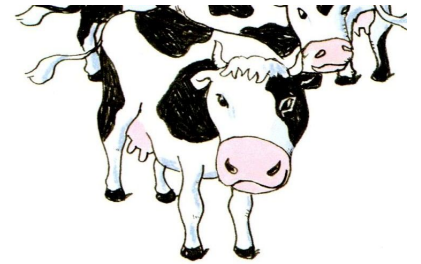
Ich Rindvieh!



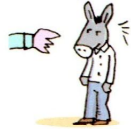
Altes Ferkel!



Falsche Schlange!



Dumme Gans!



Du Esel!



Sturer Bock!



Lahme Schnecke



Blöder Affe!

b | Hören Sie. Welche Tiere kommen in der Umfrage vor? Welches Schmusewort gefällt Ihnen am besten?



Äffchen



Bärchen



Häschen



Mäuschen



Böcklein



Eselchen



Kätzchen



Gänslein



Schweinchen

c | Wie ist das in Ihrer Sprache? Benutzen Sie auch Tiernamen als Schmuse- oder Schimpfwörter? Wann ist ein Schimpfwort eine Beleidigung? Tauschen Sie sich darüber aus, nennen Sie Beispiele.

→ AB 16

Diminutiv

Durch die Endung *-chen* und *-lein* werden Personen / Dinge klein und / oder niedlich:
der Hase – das Hä**schen**
In *-chen* spricht man *ch* als Ich-Laut [ç].

Anhang Nr. 4

11. Popište obrázek. Beschreiben Sie das Bild.



Použijte např. následující výrazy. Verwenden Sie z. B. die folgenden Ausdrücke.

die Speisekarte lesen – das Essen bestellen – bezahlen – an der Tür (u dveří) warten – feiern (slavit) – müde sein – schlafen – Kaffee trinken – rauchen (kouřit) – sprechen – mit dem Essen (nicht) zufrieden sein

Dusilová, Doris (2000): *Sprechen Sie Deutsch? 1.*, Praha: Polyglot; Seite 57

Anhang Nr. 5

16. Till Eulenspiegel.

I. Přečtěte si text. Lesen Sie den Text.

Till Eulenspiegel, der bekannte Spaßvogel, lebte im Mittelalter. Schon als Kind war Eulenspiegel in seinem Dorf nicht sehr beliebt. Er trieb doch mit den Leuten immer wieder seine Späße. Später als junger Mann wanderte er durch Deutschland und arbeitete mal als Schuhmacher oder als Bäcker. Er konnte in keinem Beruf lange arbeiten, überall gab es nach kurzer Zeit Probleme. Als alter Mann ging er nach Holland. Auch dort trieb er mit den Menschen seine Späße. Schließlich ging er nach Deutschland zurück. Hier starb er dann auch später.

- 1 Eulenspiegel war sechzehn Jahre alt. Natürlich wollte er gar nicht arbeiten. Er wollte lieber seinen Spaß mit den Leuten treiben und einige Künste lernen. So übte er sich im Seiltanzen. Als er schon ganz gut auf dem Seil tanzen konnte, wollte er es allen Leuten im Dorf zeigen. Er nahm ein Seil und zog es über den Fluss von seinem Haus zu dem Haus des Nachbarn. Dann wollte er auf dem Seil über den Fluss gehen. Natürlich kamen sofort viele Menschen. Sie wollten Eulenspiegel auf dem Seil sehen. Seine Mutter kam aber gerade nach Hause, sah ihn, öffnete das Fenster und zerschnitt das Seil. Till fiel ins Wasser.



18. *Till Eulenspiegel*. Poslouchejte. Určete podle textu správné pořadí následujících výpovědí. Vyprávějte v préteritu. Hören Sie zu. Bringen Sie die Aussagen in die richtige Reihenfolge. Erzählen Sie im Präteritum.

- Tills Mutter / das Seil zerschneiden schnell nach Hause laufen das Seil über den Fluss ziehen
- 1 seinen Spaß mit den Leuten treiben wollen sich rächen (pomstít se) wollen ins Wasser fallen
- viele Leute / Till auf dem Seil tanzen sehen wollen die Leute / laut darüber lachen
- das Seil über die Straße ziehen die Leute / ihre Schuhe suchen müssen sich im Seiltanzen üben
- die Leute um ihren linken Schuh bitten die Schnur mit den Schuhen zerschneiden

Dusilová, Doris (2000): *Sprechen Sie Deutsch? 1.*, Praha: Polyglot.; Seite 179f

Anhang Nr. 6

8. Paní Hamacherová má opět smůlu v loterii. Frau Hamacher hat wieder Pech im Lotto.

I. Poslouchejte. Zaškrtněte vsazená čísla. Hören Sie zu.
Kreuzen Sie die Lottozahlen von Frau Hamacher an.

II. Převezměte role. Übernehmen Sie die Rollen.

A: die Gewinnzahlen - čísla, která vyhrávají
B: die angekreuzten Zahlen - čísla vsazená

- a) A: 1, 44, 15, 8, 3, 26 b) A: 12, 6, 19, 28, 35, 8
B: 4, 9, 15, 23, 33, 41 B: 2, 13, 17, 29, 33, 45
c) A: 43, 24, 16, 7, 13, 39 d) A: 11, 5, 15, 37, 2, 41
B: 5, 12, 18, 21, 32, 47 B: 9, 13, 20, 37, 40, 49

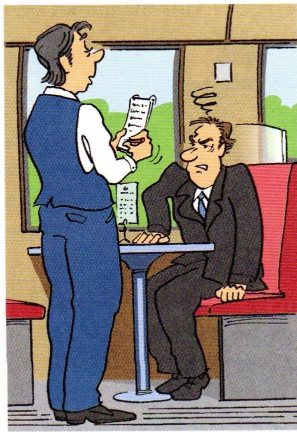
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31	32	33	34	35
36	37	38	39	40	41	42
43	44	45	46	47	48	49

Dusilová, Doris (2000): *Sprechen Sie Deutsch? 1.*, Praha: Polyglot.; Seite 33

Anhang Nr. 7

3 Alternativen ausdrücken: Kaffee mit *oder ohne* Zucker?

Hören Sie den Dialog. Warum ärgert sich der Mann?



- Guten Tag, ich hätte gern einen Kaffee, bitte.
- ◆ Kaffee, Cappuccino, Latte Macchiato oder Espresso?
- Hmm, Kaffee, bitte.
- ◆ Normal oder koffeinfrei?
- Normal, danke.
- ◆ Große Tasse oder kleine Tasse?
- Groß.
- ◆ Mit oder ohne Milch?
- Mit Milch und Zucker, bitte.
- ◆ Zucker oder Süßstoff?
- Nein danke, ich möchte Zucker.
- ◆ Möchten Sie gleich zahlen oder erst später?
- Lieber sofort.
- ◆ Bar oder mit Karte?
- Sagen Sie, ist das hier ein Café oder eine Quizshow?

Funk, Hermann/Kuhn, Christina/Demme, Silke et al. (2009): *studio d A2*, Plzeň: Fraus.; Seite 43

Anhang Nr. 8

1 **Grammatikbegriffe.** Diese Begriffe haben wir in den Einheiten 1 bis 6 verwendet.
Können Sie die Sätze den Begriffen zuordnen?

		Einheit
Heute gehen <u>alle</u> zur Party, <u>niemand</u> bleibt zu Hause.	1	a Possessivartikel im Dativ
Mein Bruder ist <u>älter</u> als ich.	2	b Nebensatz: indirekte w-Frage
<u>Am liebsten</u> esse ich Pizza.	3	c Indefinita
Können Sie mir sagen, <u>wo hier ein gutes Restaurant ist</u> ?	4	d Nebensatz: indirekte Frage mit <i>ob</i>
Nach dem Sport dusche ich <u>mich</u> .	5	e Nebensatz: Relativsatz
Auf dem Foto bin ich mit <u>meinem</u> Freund.	6	f Nebensatz mit <i>weil</i>
Das ist <u>Pauls</u> neue Freundin.	7	g Komparativ
Ich möchte wissen, <u>ob du mit in den Tanzkurs gehst</u> .	8	h Superlativ
Das ist ein Film, <u>den du sehen musst</u> .	9	i Genitiv-s
Ich lerne Türkisch, <u>weil ich oft in der Türkei Urlaub mache</u> .	10	j Reflexivpronomen

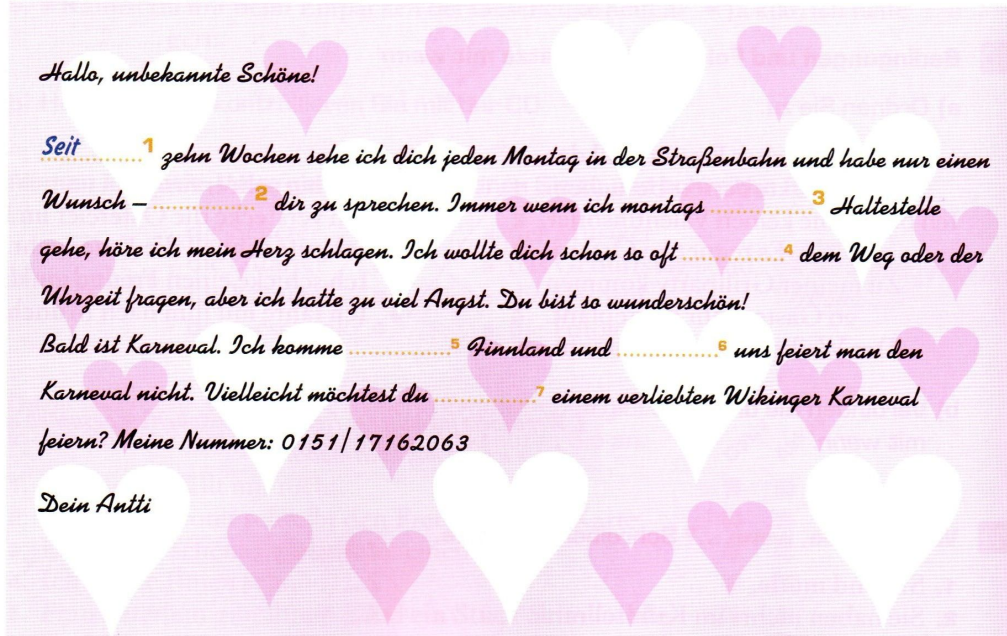
Funk, Hermann/Kuhn, Christina/Demme, Silke et al. (2009): *studio d A2*, Plzeň: Fraus.; Seite 106

Anhang Nr. 9

13 Ein Liebesbrief. Welche Präposition passt? Ergänzen Sie.

Antti Nissilä (27, Finnland) lebt und arbeitet seit drei Monaten in Mainz. Er möchte einer Frau zum Valentinstag einen Liebesbrief schreiben. Er hat aber noch Probleme mit den deutschen Präpositionen. Helfen Sie ihm.

bei - zur - nach - aus - ~~seit~~ - mit (2x)



Funk, Hermann/Kuhn, Christina/Demme, Silke et al. (2009): *studio d A2*, Plzeň: Fraus.; Seite 176

Anhang Nr. 10

5 Wie etwas gemacht wird: Passiv

a) Vergleichen Sie die Sätze.



Aktiv



Passiv

Die Mitarbeiter verpacken die Schokolade.

Akkusativ

Die Schokolade wird verpackt.

Nominativ



b) Ergänzen Sie die Regel.

Pravidlo Trpný rod přítomný se tvoří pomocí slovesa a přičestí minulého.

6 Marmeladenproduktion. Ergänzen Sie mit Verben aus Ihrer Liste in Aufgabe 4.

So wird Marmelade¹: Zuerst werden die Früchte² oder aus dem Garten geholt. Dann werden sie mit Zucker heiß³ und in Gläser abgefüllt. Zum Schluss wird die Marmelade auf dem Markt⁴ und mit Brot und Butter⁵.

Funk, Hermann/Kuhn, Christina/Demme, Silke et al. (2009): *studio d A2*, Plzeň: Fraus.; Seite 197

Anhang Nr. 11

4 Lernen mit Bewegung

a) Artikelgymnastik: Jede/r schreibt zwei Nomen auf einen Zettel. Sammeln Sie die Zettel ein. Bilden Sie drei Gruppen: *der*, *das*, *die*. Eine/r liest die Nomen ohne Artikel laut vor. Jede Gruppe springt bei „ihrem“ Artikel auf.



Funk, Hermann/Kuhn, Christina/Demme, Silke et al. (2009): *studio d A2*, Plzeň: Fraus.; Seite 155

Anhang Nr. 12

6 Vor dem Ausgehen

a) Ergänzen Sie die Reflexivpronomen.

Sabrina und Markus haben mit Freunden von Sabrina zum Essen verabredet. Sabrina will pünktlich sein. Sie freut auf den Abend, aber Markus hat keine Lust. Er fühlt heute nicht gut und möchte am liebsten zu Hause bleiben.



- Sabrina, bist du schon fertig?
- ◆ Ich muss noch schminken. Hast du schon rasiert?
- Äh, nein, muss ich auch noch umziehen?
- ◆ Natürlich, und mach bitte schnell, ich möchte nicht schon wieder zu spät kommen. Du weißt doch, Anne ärgert immer über Unpünktlichkeit.
- Jaaa. Warum treffen wir eigentlich so oft mit Anne und Jörg? Willst du nicht lieber mal wieder ein Buch lesen?
- ◆ Du interessierst wohl nicht für meine Freunde! Du willst lieber mit deinen Freunden treffen, stimmt's? Dabei beschäftigt ihr die ganze Zeit doch nur mit Fußball, das ist langweilig! Jetzt komm endlich!
- Ja, ja - hoffentlich gibt's was Leckeres zu essen ...

Funk, Hermann/Kuhn, Christina/Demme, Silke et al. (2009): *studio d A2*, Plzeň: Fraus.; Seite 70